

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)

50 (20.2.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-717317](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-717317)

Wir haben vor einigen Tagen die erste und bedeutungsvolle Rede des Reichstanzlers v. Bethmann-Hollweg gehört. Sie enthielt den Ruf zur Sammlung; aber so lauer es mir wird, muß ich mich in diesem Punkte in Widerspruch mit Herrn v. Bethmann setzen. Wer viel im Lande umherkommt, der weiß, daß das Schenken nach einer Einigung der Schrei nach einer starken Hand zur Führung durch die Wahlen, schon vor einem Jahre laut erklingt ist. Der Reichstanzler hat ihn damals nicht verstanden, obwohl er ihm zu Ohren gekommen war. Es kann uns also nicht der Vorwurf gemacht werden, daß wir etwa den Zeitpunkt zur Sammlung verpaßt hätten. Andererseits haben wir die Bitte an Herrn v. Bethmann, daß er, wenn wir uns in Erkenntnis dieser Situation an das große Werk der Einigung machen, uns nicht Knäppel zwischen die Beine legt, die uns hindern auf unserem Wege. (Lebh. Beifall.) Das Ziel unserer Arbeit heißt: Herstellung des christlichen Staates, nicht Schaffung eines konfessionslosen, Stärkung der Monarchie, nicht eine Scheinmonarchie, und Schenk jeder erschlichenen deutschen Arbeit, in der Landwirtschaft, wie des gesamten deutschen Mittelstandes. (Zitern. Beifall.)

Hierauf ergriffte mit kurzen Worten Herr v. Bethmann (Herrn v. Bethmann) die Rede. Er vermahnt eintönig auf den Geschäftsbericht und wandte sich dann gegen eine in der Wahlzeit aufgetauchte Behauptung, daß die Maschinenfabrikation des Bundes des Schmiedes, Schlossers und Anhaltelers in den Kleinstädten und auf dem Lande Konkurrenz mache. Tragen Sie, so führt der Redner fort, meine Feststellungen mit aller Energie ins Land hinaus, damit bei den Neuwahlen, die unter Umständen eintreten bald kommen können (Zurufe: Hoffentlich recht bald!) — ja, sie können über Nacht kommen! — die Gegner nicht mehr damit operieren können. (Beifall.) Auch ich möchte ein Wort über die Tätigkeit des mobilisierten Großkapitals bei den letzten Wahlen sagen. Wir haben gesehen, wie es mit äußerster Kraftanstrengung danach rang, die Herrschaft an sich zu reißen. Und darum müssen wir von zwei großen Grundgedanken ausgehen, denn es sind zwei große, gleichbleibende Tendenzen, die sich seit der Zeit des Fürsten Bischoff im deutschen Leben bemerkbar gemacht haben: die Sozialdemokratie, die die Arbeitermassen organisiert und zur Verwirklichung der bürgerlichen Gesellschaft, und das organisierte Großkapital, das die Herrschaft im allen bürgerlichen Staat, an sich reißen will. Das Großkapital hat auch die Sozialdemokratie zum Kampfe gegen uns herangezogen. Was hat man nicht alles gegen uns vorgebracht und wie hat man von allen Seiten auf uns eingedrückt. Der Redner verteidigt dann die Haltung der Bundesführer gegenüber der Finanzreform und beschuldigt dabei die Liberalen, daß sie sich erst zur Mitarbeit bereit erklärten, dann aber den anderen Parteien die Suppe zum Ausöffeln überlassen hätten. Aber wir haben ruhig das ganze Obium auf uns genommen. Wir haben es für die Regierung und den leitenden Staatsmann Herrn v. Bethmann-Hollweg mit getan, und er hat uns weder vorher noch nachher dabei geholfen. Das muß ich ausdrücklich gegenüber anderen Meinungen hervorheben, als hätten die paar Worte, die dieser Staatsmann in größter oder dreizehnter Stunde zwar doch noch geschrien hätte (andauernde Heiterkeit), uns geholfen. Noch niemals ist es dagewesen, daß die Regierung uns allein mit der Überzeugung ließ, daß man Parteien, die mit 500 Millionen die Finanzen des Reiches ausgebeutert haben, nicht vollständig im Stiche lassen dürfe. Das war noch niemals in der Geschichte da und wird auch nicht wieder vorkommen, denn das erträgt kein anderer, als ein selbstloser Patriotismus, der aber im Deutschen lebt, und nirgends sonstwo, in der Welt. (Stürmische Heiterkeit.) In jedem anderen Lande würde man für solche Bewilligungen auch die entsprechenden Rechte verlangen und die zu ihnen gehörende Macht. Das haben wir nicht getan, und niemals haben wir auch verlangt, daß die Regierung sich zur Aufhebung einzelner Steuererlässe erkläre. Dagegen hätten wir verlangen können, daß sie die Bevölkerung mit uns auffäre über die Notwendigkeit dieser Steuererlässe. Bismarck hat das 1881 getan, Bethmann-Hollweg aber nicht. Der Apparat der Regierung hat in den letzten zwei Jahren nicht für uns gearbeitet. Wir haben den amtlichen Apparat überhaupt nicht einmal für die Ordnungsparteien einspringen lassen, sondern in verschiedenen Gegenden Deutschlands hat der Regierungssapparat direkt für die Liberalen gearbeitet. Das hatten wir bisher noch nie erlebt, und so etwas werden wir aber auch nicht wieder erleben, denn eine solche Hege ist wohl einmal möglich, aber nicht zum zweiten Male. Wir haben nicht von Herrn v. Bethmann-Hollweg verlangt, daß er unsere Abneigung gegen die Erbschaftsteuer in allen Punkten billigen solle, aber ich erinnere Sie an die gedankreiche Rede des Herrn v. Podolowski. Während die Regierung zunächst im Jahre 1906 vom Jaun herabsitzig, um gegen die Erbschaftsteuer zu sprechen, war sie im Jahre 1909 dafür. Wir dagegen hatten nicht den Wunsch einer solchen Zurückbildung. (Weiterlekt.) Die Regierung ist daran schuld, daß 110 Sozialdemokraten im Reichstage eingezogen sind. Wir fordern Schenk der nationalen Arbeit, aber hierbei darf die Regierung nicht alle Parteien gleich werten: sie darf nicht den Freisinn mit den Nationalliberalen und den Konservativen gleichsetzen. Wir werden übrigens, was auch geschehe, in alter Treue für die uns anvertrauten Interessen der deutschen Landwirtschaft weiterkämpfen. (Langanhaltender, stürmischer Beifall.)

Hierauf betritt Herr v. Oldenburg. Janus hat die Rednertribüne. Er führte im Einzelnen aus, der Bund der Landwirte habe zwar einige Mandate verloren, aber er stehe mit blankem Schilde da, die Gegenpartei gerichtet gegen die Sozialdemokratie. Darum gehöre ihm die Zukunft. Die Nationalliberalen hätten uns enttäuscht. Wir haben ihnen geholfen, das können wir aber nur wieder tun, wenn sie sich andere Führer suchen. Mit dem Freisinn sind wir fertig; er gehört zur Sozialdemokratie. Unser Schlachtruf heißt: „Für Gott, König und Vaterland und für die Nation!“ (Stürm. Beifall.) — Der nächste Redner, Landtagsabg. Harter Hefenoth, fordert einen Lüdenlofen Zolltarif und „Neutralhaltung der Futtermittelstoffe.“ — In der nun folgenden Diskussion des Landtagsabg. von Bedekow den Freisinn und die Sozialdemokratie als Zwillinge, denen sich die Nationalliberalen als Drillinge zugesellen. Die Drillinge würden wohl nur nach der Pfeife des großen Gelbdes tanzen. — Reichstagsabgeordneter Dr. Dertel mit lebhaftem Beifall empfing: Wir brauchen ein wehrhaftes Volk. Deutschland bleibt

aber nur solange ein wehrhaftes Volk, solange es ein Bauernvolk ist, Pfflughand und Zecherhand gehören zusammen. Glauben Sie, daß man uns im Zukunftsaussicht mit „sozialistischer Weisheit“ behandeln würde? Ich wäre sicher der erste, der beim Schenke brennender Rittgüter am Hufe baumeln möchte, und das ist eine lödliche Aussicht. (Stürmische Heiterkeit.) Wir müssen alle die rote Luft abhalten und Deutschland aus seinen Erdrückerungen wieder herausarbeiten, damit die deutsche Landwirtschaft ihre Straß bewahren kann. — Nach einer kurzen Diskussion wurde dann eine Entschließung im Sinne der Redner einstimmig angenommen, und der Vortragende Dr. Köpcke schloß die Versammlung mit einem Hoch auf den Bund.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Vom Grafen Aehrenthal. Der Leiter der auswärtigen Politik der österreichisch-ungarischen Monarchie, dessen geschickter Diplomatie das habsburgische Reich die unzulässige Angliederung Bosniens und der Herzegovina verankert ist, gestorben. Die europäische Diplomatie verliert in ihm eine Persönlichkeit von eigenem und interessanten Gespräche, von der ein englischer Beobachter einmal aus persönlicher Kenntnis ein anschauliches Bild entworfen hat. Bei der Bekanntmachung des Grafen Aehrenthal machte, der kam kaum auf den Gedanken, einen Diplomat vor sich zu haben. Eher gleich er einem Universitätsprofessor, und zwar einem, dessen Interessen man auf dem Gebiete theoretischer und allgemeiner Studien suchen mochte. Seine große Kurzsichtigkeit, seine langsame und vorichtige Art, zu sprechen, seine launige Redeweise: all das stimmte ganz gut zum Bilde eines deutschen Gelehrten, und die hoch gewölbte Stirn, sowie die feinen beweglichen Lippen widersprochen dem jedenfalls nicht. Graf Aehrenthal ist der Abkömmling einer böhmischen Familie, die erst seit 120 Jahren etwa in den Adelsstand erhoben worden ist, nachdem sie in der Kaufmannschaft sich großen Wohlstand erworben hatte. Für die diplomatische Laufbahn des Grafen wurde es von entscheidender Bedeutung, daß ihm der Graf Kallay, der noch heute unvergessene einstige Leiter der österreichisch-ungarischen Politik, zu seinem Vertrauensmann und sogar zu seinem literarischen Zeugnisschlichter ernannte. Kallays Memoiren und Briefe, deren Redaktionen Aehrenthal übernahm, sind noch bis heutigen Tages nicht veröffentlicht, aber Graf Aehrenthal ist der Schöpfer seines Meisters Kallays geworden und bis jetzt geliebter. Er hat ja auch Kallays Verkaufspolitik fortgesetzt. Trotz seines professionellen Aussehens war Graf Aehrenthal ein geborener Diplomat, und er ist sein ganzes Leben lang nichts anderes gewesen. Eine der größten Gaben, die ihm auf seiner Laufbahn zufließen gekommen ist, war die, sich Freunde zu erwerben. Als Gesandter am russischen Hofe war er persona gratissima, und mit dem Fürsten Bismarck wie mit zahlreichen anderen europäischen Diplomaten — mit Herrn von Zolofsch freilich nicht! — verknüpfte ihn persönliche Freundschaft. Seine Weisheit, eine Größe Zuehnt, hat ihn auf seinem Lebenswege auch dadurch wesentlich unterstützt, daß sie die Kunst einer vornehmen und angenehmen Gastfreundschaft auszubilden verstand. Ubrigens ist Graf Aehrenthal bei aller Verbindlichkeit seiner Formen stets eine unbedingte Persönlichkeit geblieben. Selbst seinen Freunden gegenüber. Auch die ihm Ratsstehenden waren mit seinen Gedanken, Absichten und Plänen nie vertraut.

Aus dem Großherzogtum.

Der Großherzog hat am 20. Februar die Probe Johanna Ranken in Oldenburg zum 1. März d. J. zum Aufseher an der Gefängnisanstalt in Oldenburg ernannt.

Die Ausschüsse der Handelskammer wurden wie folgt zusammengesetzt: Geschäftsausschuß: C. Dinslage, Oldenburg, H. Gramberg, Oldenburg, Krahnhöfer, Oldenburg, Jaspers, Oldenburg, Aug. Schulze, Oldenburg, H. D. Thnen, Brate, Th. Meyer, Oldenburg, A. Feinhandels-Ausschuß: Bld. Bertram, Delmenhorst, S. Eilers, Oldenburg, S. von Reeken, Brate, Heint. Schröder, Wechia, Aug. Schulze, Oldenburg, Oldenburg, Ad. Meyer, Weichriede, H. Gössling, Lötting, Th. Meyer, Oldenburg, Aug. Schulze, Oldenburg, P. Tanken, Seefeld, H. D. Thnen, Brate, Theob. Sothen, Delmenhorst, Alfred Keimer, Nürtingen 1. Verkehrs-Ausschuß: Diederichs, Nordenham, J. Clobius, Lohme, Aug. Sanfting, Nordenham, Ant. Schömann, Friesdorf, C. H. Hoer, Delmenhorst, Ad. Meyer, Weichriede, Alfred Keimer, Nürtingen, Th. Meyer, Oldenburg, Johs. Müller, Brate, Karl Rabelling, Oldenburg, H. R. Mütter, Brate, H. Ohmstedt, Jever, C. F. Schmidt, Delmenhorst, Heint. Schröder, Wechia, Aug. Schulze, Oldenburg, Herm. Ziegenmann, Wilbeschauen, Vermd. Zudenborn, Cloppenburg, H. D. Thnen, Brate. Großhandels- und Industrie-Ausschuß: Verh. Arends, Jever, J. Clobius, Lohme, Diederichs, Nordenham, C. Dinslage, Oldenburg, Ernst Flohr, Nordenham, H. C. Hoer, C. Dinslage, Oldenburg, Ernst Flohr, Oldenburg, Krahnhöfer, Oldenburg, Aug. Minnemann, Delmenhorst, H. R. Mütter, Brate, Aug. Schulze, Oldenburg, Ad. Zudenborn, Delmenhorst, H. D. Thnen, Brate. Schiffahrts-Ausschuß: C. Dinslage, Oldenburg, Ernst Flohr, Nordenham, Johs. Müller, Brate, J. van der Laan, Eschfeld, Sanfting, Nordenham, Karl Rabelling, Oldenburg, Ad. Schiff, Eschfeld, Aug. Schulze, Oldenburg, H. D. Thnen, Brate. Finanz-Ausschuß: H. Gramberg, Oldenburg, Jaspers, Oldenburg, Krahnhöfer, Oldenburg, Ad. Schiff, Eschfeld, Aug. Schulze, Oldenburg, H. D. Thnen, Brate.

Sängerbunds-Konzert. Der Sängerbund hat für sein am Montag, den 23. d. M., in der „Union“ stattfindendes volkstümliches Konzert wiederum ein gelobtes Programm aufgestellt. Der Sängerbund wird aus seinem reichhaltigen Vorrat eine größere Anzahl melodischer Lieder vorzutragen, u. a. eine Motette nach Psalm 24 von „Jung Berner“ von Rheinberger, „Von Rhein“ von Max Ruch, „Herbstlied“ von Weisner, ferner Lieder von Silber, Far.W. Balthaus, Rubinger und Heinrichs. — Außerdem werden die vortrefflich bekannten Instrumentalsolisten des Vereins das Jodelkonzert von Mozart und mehrere ansprechende Violinstücke zur Gehör bringen. Es ist mit Freuden zu begrüßen, daß der Sängerbund nach längerer Zeit wieder einmal in die Öffentlichkeit tritt: er darf sich der vielen gesungenen und musikalischen Veranstaltungen in letzter Zeit wohl auf einen zahlreichen Besuch

seines Konzerts hoffen. Eintrittskarten zu 50 Pf. und Programme nebst Liedertexten zu 10 Pf. sind in den Vorverkaufsstellen (siehe Anzeiger) und am Konzertabend an der Kasse zu haben.

Bund der Selbstbedienten. Wir verweisen auf die Annonce des Bundes der Selbstbedienten in der heutigen Nummer, in der er zur Teilnahme an der Versammlung am Mittwochabend im „Kaiserhof“ einladet. Es sollen dort nähere Angaben über den Stand der Angelegenheit gemacht werden. Außerdem wird man etwaige noch zu unternehmende Schritte betonen.

Geheimrat Traeger, dem es nach auswärtigen Zeitungsnachrichten nicht gut gehen sollte, hat gestern gemeinsam mit unserem Abg. A. H. Horn aus dem Reichstage eine Karte nach Barel geschickt, wonach er sehr wohl ist und den Verhandlungen mit Aufmerksamkeit folgt.

Zum Kgl. Musikdirektor wurde der frühere ausgezeichnete Dirigent und Orgelist in Brate, Dr. O. H. A. zur Zeit in Schweidnitz, ernannt.

Oldenburgisches Gesetzbuch Bd. XXXVIII Stück 4 enthält: Gesetz für das Herzogtum Oldenburg vom 27. Januar 1912, betreffend die Übertragung staatlicher Erhebungen auf die Gemeinden; Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 14. Februar 1912, betreffend die Anwendung des § 7 Absatz 1 Ziffer 2 des Gesetzes für das Großherzogtum vom 11. Januar 1910 gegen die Vermutung der Erbschaften und landwirtschaftlich hervorragenden Gegenden auf Teile des Amtsbezirks Barel.

Oldenburgischer Versicherungs-Gesellschaft. In der letzten Ausschütts-Zugung wurde der vom Vorstand vorgelegte Rechnungsbild für das Jahr 1911 nach vorgenommener Prüfung genehmigt und den Vorschlägen des Vorstandes hinsichtlich der Reservestellungen und Gewinnverteilung zugestimmt. Trotz der durch die langandauernde Trockenheit des vergangenen Sommers und Herbstes naturgemäß bedeutend gestiegenen Brandschäden ist die Gesellschaft in der Lage, neben den gleichen Rückstellungen die in den Vorjahren gezahlte Dividende von 125 M. pro Aktie zu verteilen. Die Generalversammlung wird auf Montag, den 11. März d. J., nachmittags 4 Uhr, in dem Sitzungssaal des Gesellschaftshauses einberufen.

Der Vertreter. Unter den „Bunten Büchern“, die der Schuldbücherei entgegengebracht sind — herausgegeben von der Freien Büchervereinsung für Kunstpflege in Berlin und unter dem Namen der Prüfungsausschüsse für Jugendbücherei — hat Georg Mufeler eine Erzählung aus den letzten Freiheitskämpfen der Butzjägerer Briefen erscheinen lassen, die den Verwickelungskampf an der Hartwörder Landwehr und in der Langworder Kirche behandelt. Die heimliche Erzählung, die, erst und wichtig erzählt, ein kleines Meisterstück darstellt, wird umso mehr willkommen sein — für 10 Pf. —, als ja die Schicht der Hartwörder dadurch jetzt „aktuell“ geworden ist, daß man dort ein Denkmal setzen will, dessen Modell zur Zeit in Norddeutsche ausgesteht. Der junge Hülfslehrer Knipper hat sich demnach die Aufgabe gestellt, die Geschichte des Modells, das einen kämpfenden Freijugendling jener Tage darstellt. Aufzulesen vaterländische Geschichte wird gewiß gerne gelesen werden, da er die geschichtlichen Vorgänge durch historische Ergänzungen unserer Herzen noch näher gebracht hat.

Zur Teuerungszulage. Der Gemeinderat von Barel befaßt sich mit der neuen Landtagsvorlage und seine einstimmig folgenden Beschlüsse, der dem Landtage mitzulegen wird: „Der Gemeinderat von Barel erklärt, daß er ein geplante abermalige Teuerungszulage nicht für gerechtfertigt hält. Eine Teuerungszulage — einerlei, welche Ursachen derselben zugrunde liegen (Zenerpolitik, Mangel an Waren) — bedeutet eine Belastung aller Staatsbürger, nicht der Beamten allein. Für die übrigen Erwerbsverhältnisse stehen den Teuerungszulagenverhältnissen keinerlei ausgleichende staatlichen Maßnahmen gegenüber, vielmehr laufen denselben gegenwärtig recht mäßige Erwerbsverhältnisse parallel. Eine Teuerungszulage bedeutet für die Beamten einen Auslöcher, für die übrigen Erwerbsstände aber eine weitere Belastung unter erschwerten Umständen. Die gegenwärtigen Einkommenverhältnisse der Beamten, Lehrer und Lehrerrinnen lassen durchaus keine Notlage erkennen, die allein eine Teuerungszulage für diese notwendig machen könnten. Eine Teuerungszulage für Staatsbeamte, Lehrer und Lehrerrinnen würde aber auch die Inzuffizienz aller Kommunalbeamten hervorgerufen und einem recht unbilligen Verlangen aus dieser Beamtenkategorie nach einer Teuerungszulage den Boden einer Verdrängung geben. Zur weiteren Begründung der Stellungnahme sei noch folgendes angeführt: Viele kulturelle Fragen, die ihrer Lösung harren und die seit längerer Zeit wegen der ungünstigen finanziellen Verhältnisse aufgeschoben werden mußten, werden den Gemeinden derart bedeutende Ausgaben verursachen, daß zu einer nachmaligen Erhöhung der Beamten-, Lehrer- und Lehrerrinnenzulage mit ihren Folge-Ercheinungen vorerst unmöglich geschritten werden kann.“

Dazu kommt man uns aus dem Fürstentum Birkenfeld: Von den Beamten in Barel und Oberlein ist die neue Teuerungszulage mit ganz besonderer Freude begrüßt worden. Ringsum im ganzen Großherzogtum Oldenburg machen sich wohl die Teuerungszulagen zum drückend fühlbar, wie gerade in den beiden Industriezentren von Barenfeld. Obwohl die Preise der Lebensmittel als auch die der Wohnungen sowie auch aller sonstigen Lebensbedürfnisse sind in Barenfeld und Jever um ungewöhnlich hohe. Die Industrie bedingt einen starken Verbrauch an Lebensmitteln, die Zufuhr dagegen ist unzureichend, weil die nähere Umgebung nicht sehr fruchtbar ist, die fernere Umgebung aber selbst einen starken Verbrauch hat. Die Mietpreise für Wohnungen sind geradezu phantastisch zu nennen. In einem kleinen Teil ist hieran schon die geringere Löhnepolitik des Geländes, die das Barenfeld schwerer und verteuert; doch stellt es keineswegs an geeignetem Baugelände: groß Flächen in der näheren Umgebung beider Orte, kleiner auch in den Orten selbst sind noch ungebaut. Die Hauptursache der Boden- und damit der Wohnungs-Verteuerung ist eine auf die äußerste Spitze getriebene Bodenpflanzung. Fast alle Gelände in nächster und weitem Umkreis um die beiden Orte ist von barmühtigen Leuten, die es in Barel und Oberlein ja ziemlich zahlreich gibt, aufgekauft und wird entweder ganz überhaupt nicht oder nur zu Phantazpreisen als Baugelände verkauft. Unter solchen Wohnungs- und Lebensverhältnissen haben die Beamten natürlich besonders zu leiden, da sie nicht, wie fast alle anderen Stände, durch Aufschlag auf Verkaufspreise der zunehmenden Teuerung zu

inhaber imstande sind. Wenn irgendwo im Großherzogtum, so ist daher für die Beamten in Oberlein-Dorf eine Besoldungs-Vorlage ein dringendes Bedürfnis.

Gerade in diesen Orten wird jetzt gegen die Besoldungsvorlage lebhaft agitiert und Gemeinderatsbeschlüsse, sowie Petitionen an den Landtag in entsprechender Sinne veranlaßt. Diese Agitation hat ihren Ursprung genommen von Leuten, die zu den kräftigsten Steuerzahlern gehören, große Einnahmen aus ihrem Geschäft beziehen und bedeutenden Landbesitz zu Spekulationszwecken in ihrer Hand haben. Daß diese Herren von der Steuerung nichts bemerken, daher auch nicht darunter leiden und sich nicht vorstellen können, wie es Beamten und Lehrern ergeht, ist leicht zu begreifen. Man darf es ihnen daher auch ganz und garnicht verübeln, wenn sie eine Steuerungsulage für unnötig halten; aber eben so wenig darf man ihrer Ansicht in dieser Frage und den von ihnen veranlaßten Beschlüssen und Petitionen nachgebenden Wert beilegen.

Die Automobil-Verbindung Oldenburg-Moorriem wird wieder eröffnet. Gestern fand bei dem Wirt Peter in Nordmoor der dritte und letzte Verkaufsaussatz für den Verkauf der Moorriemer Automobile und des dazugehörigen Betriebsmaterials statt. Es wurde schon berichtet, daß die Moorriemer Einmischer die Einstellung des Betriebes allgemein bedauerte, und daß sie nur sehr ungern auf die gewünschte Annehmlichkeit der Automobilverbindung zwischen dort und der Stadt verzichteten. Daher setzte dort eine Bewegung ein, die auf die Fortführung des Betriebes hinzielte. Diese Bewegung hat auch Erfolg gehabt, indem sich ein Konsortium zusammensand, das den Autobetrieb auf etwas anderer, billigerer Basis wieder aufnehmen will. Dieses Konsortium hat denn auch achtern die beiden Automobile und das dazugehörige Material für 6100 M. gekauft. In den nächsten Tagen wird also die Automobilverbindung Oldenburg-Moorriem ihren Betrieb wieder eröffnen.

Das Programm zum 7. Abonnentenkonzert der Gesellschaft, das morgen, Mittwoch, stattfindet, ist sehr schön zusammengestellt: Overtüre zu „König Stephan“ von Webern, Klavierkonzert von Schumann (Frau Maria Carreza aus Rom), Serenade für Streichorchester von Rameau, Schumanns „Kameral“ und die „Kriehjoh“-Sinfonie von Schumann.

Wettervorhersage für Mittwoch:
Mild. Wechselnde Bewölkung. Teilweise frische östliche Winde. Verebeteitete Regenschauer.

Frauen-Missions-Verein
Der Frauen-Missions-Verein darf auf einen schönen, reich besuchten Abend zurückblicken. Er möchte hiermit allen guten Freunden für ihre Güte, mit der sie uns auch dies Jahr wieder so reichlich die Hände stützten, sowie allen Mitwirkenden am musikalischen Teil des Abends, die uns sehr erfreut haben, seinen herzlichsten Dank aussprechen. Es war uns eine große Freude, so viel tätige Hilfe zu erfahren.

Die Leitung.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Das neue Schutruppengesetz.
Berlin, 20. Febr. Der Entwurf eines Schutruppengesetzes ist dem Reichstage zugegangen. Die bisherigen Vorschriften über die Wehrpflicht sind im Hinblick auf die Entwicklung der Dinge seit Erlass des letzten Gesetzes in den arisanischen Schutzgebieten unzulänglich und gegenstandslos geworden. Der Entwurf bringt Vorschriften über die Zusammenfassung der Schutruppen, Erfüllung der Wehrpflicht bei den Schutruppen und Ausübung der militärischen Kontrolle, die Rechtsverhältnisse der Schutruppen, die Verjüngung der Angehörigen der Schutruppen und ihrer Hinterbliebenen, über die Militärgeschicklichkeit und die Disziplinarstrafen. Auf die farbigen Angehörigen der Schutruppen finden die neuen Bestimmungen keine Anwendung.

Die Reichspartei.
Berlin, 20. Febr. Die Reichspartei des Reichstages, die bisher nur vierzehn Mitglieder zählte, hat den in Elbing gewählten Abgeordneten Schröder in ihre Fraktion aufgenommen, so daß sie jetzt über fünfzehn Mitglieder verfügt und demnach nach der Geschäftsordnung des Reichstages eine Fraktion bildet, der eine Vertretung in den Kommissionen und im Senatskonvent zuteil. Bemerkenswert ist diese Tatsache deshalb, weil der Vorsitzende der Fraktion, Arch. v. Gamm, bisher Vorsitzender der Budgetkommission gewesen ist.

Die Württemberger Nationalliberalen.
Stuttgart, 20. Febr. Die parteioffizielle nationalliberale „Württembergische Press-Korrespondenz“ veröffentlicht folgende Erklärung: „Der geschäftsführende Ausschuss der nationalliberalen Partei Württemberg begrüßt die Wiederwahl Baffermanns zum Vorsitzenden der Reichstagsfraktion. Er steht einstimmig auf dem Standpunkte der Ablehnung einer Großblockpolitik, und hofft, es werde bei der endgültigen Wahl

des Reichstagspräsidenten gelingen, ein Geschäftspräsidium zu bilden, in dem neben dem Nationalliberalismus die stärksten Fraktionen des Reichstages vertreten sind. Sollte aber das Zentrum bei seiner bisherigen ablehnenden Haltung beharren, so würde der Ausschuss zu Gunsten eines Nationalliberalen in ein mit der Linken zu bildendes Präsidium nicht beanstanden.“

Der Schneidertarif.
Berlin, 20. Febr. Der Arbeitgeberverband für das Damen Schneidergewerbe Deutschlands lehnte den Tarif, den die Konfektionäre mit dem sog. Gelben Verband ausgearbeitet haben, ab und bereitet eine neue Umbildung vor.

Tragischer Tod.
London, 20. Febr. Der Kapellmeister John William Swingle stürzte, als er während einer Theatervorstellung die Nationalhymne dirigierte, plötzlich bewußtlos zusammen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Bermischte Depeschen.
Stettin, 20. Febr. In der katholischen Kirche stürzte während des Gottesdienstes ein Teil des Deckengewölbes ein. Dabei wurde einer der am Hochaltar amtierenden Ministranten schwer verletzt. Unter den Besuchern des Gotteshauses brach eine Panik aus.

Leipzig, 20. Febr. Die diesmalige Prüfung der Kandidaten des Lehrerseminars in Grimma wurde vom Kultusministerium für ungültig erklärt, da in der Lateinprüfung unerlaubte Hilfsmittel angewandt wurden. Ein Kandidat versuchte sich durch Gas zu vergiften, wurde aber noch lebend aufgefunden.

Verantwortlich: Oberredakteur Wilhelm von Pöhl, Leitung der Redaktion: Dr. Richard Gumbel, des Verlags: Dr. Richard Gumbel, des Verlags: Dr. Richard Gumbel, des Verlags: Dr. Richard Gumbel.

Bitterungsbeobachtungen in Oldenburg

| Monat | Baromet. | | Lufttemperatur | |
|-----------|-----------|----------|----------------|-----------------|
| | mm | Baromet. | höchste | niedrigste |
| 19. Febr. | 7 1/2 mm. | + 9,6 | 75,2 | 19. Febr. +12,7 |
| 20. Febr. | 8 1/2 mm. | + 7,5 | 75,8 | 20. Febr. + 6,4 |

Der Stadtausschuss der heutigen Nummer liegt ein Prospekt, betr. Spezial-Melange, von C. Kietelors, Langestr. 75, bei.



Heute nachm. von 5 Uhr ab: Flushechte, Barsche, Karpfen, Zander, Weißfische und alle Sorten Seefische.

Joh. Stehnke,
Dänische Fischgroßhdlg., Ähternstr. 53/54.



I elegant. hochfein ausgestalt.
Dogcart
— auf Gummi —
äußerst billig.

1 Federackwagen, fast neu, billig.
2 gebrauchte Selbstfahrer.
1 gebrauchter Halbverdeck, sehr preiswert.
1 Salky mit 1 Stuhl zum Aufsetzen, dadurch wird der Wagen Gebrauchswagen.

W. Lühr jun., Kurwidstr. 3a.



Gebräut-Kingeiger.
Probennummer gratis.
Verlag Hamburg 8.

Neubau.

Unterzeichneter beschäftigt, die Arbeiten und Lieferungen zum Bau einer Bergscheune im Ganzen oder geteilt zu vergeben. Mit und Befehl liegen beim Geometer E. Baus in Wabers zur Einsicht aus, und wollen Annehmende Offerten schreiben bis zum 28. Februar d. J.

Kollberg, D. Normann.

Kommoden.

Gr. Auswähl. Billigste Preise.
H. Stalle, Möbelmacher,
Alexanderdamm 64/66.

Grosser Inventur-Ausverkauf
in
Porzellan, Glas und Steingut.
Georg Stöver,
— Langestr. 75. —

Den geehrten Damen von Oldenburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich meine

Damenkonfektion

Fräulein **Maria Bunke** übertragen habe. Für das mit vereintene Wohlwollen herzlich dankend, bitte ich daselbe auch meiner Nachfolgerin zuwenden zu wollen.

Pauline Tegmeier, Ziegelhofstraße 26.

Begleichend auf Obiges empfehle ich mein Atelier zur Anfertigung eleganter

Damen-Garderobe

Sträßen, Ball- u. Gesellschaftsstolletten, sowie Tailor made-Gewerke. Tadellose Ausführung, schnellste constanteste Bedienung zugesichert. Unterrichtslehre für Damen werden in gleicher Weise nach ausgerechneter, lehrplanmäßiger Methode erteilt.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Maria Bunke,
Oldenburg i. Gr., Ziegelhofstraße 26.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!



Allerfeinste Räucherwaren
täglich eigener Räucherung.

Joh. Stehnke,
ff. Marinaden u. Fischkonserven.

Hilfstr. 53/54.

Ein fl. Mädchenrad, alt, bill. zu verk. Herrenweg 12.
Oldenburg. Zu verkaufen 20 schöne Felle.
Gloppenberg Chaussee 25.

Übersehen. Nachmittags alle Sorten Seefische u. gute Heringe, heute nachmittag frische Räucherwaren.
H. Stehnke.

Brauner Kohl!
gebürt, schmeckt und lockt sich wie frisch!
Portion 10 S.
Birjngohl
Portion 15 S.
D. G. Lampe.

Sammet-Gürtel,
schwarz Gummi,
95 S., M. 1,25 und 1,45.
Handtaschen
von 60 S. bis M. 5,75.
Schürzen,
Ballhandschuhe
weiße Strümpfe,
Hosenträger,
schöne starke Ware,
M. 1,25 bis M. 3.—.
H. Hitzegrad
Ähternstr. 34.

Dornberg. Zu verkaufen eine Anfang März laufende Kuh.
D. Denter.
Bremser Ch. Zu verk. 4 Futterschweine. Bickersweg 2a.

2 gebrauchte Damenfahräder,
2 gebrauchte Herrenfahräder
(Adler und Victoria) billig abzugeben.
Christoph Steinmeyer.

Großer schwerer Wala,
7jährig, passend für Kaffeebock, zu verkaufen. Preis 700 Mark.
Zyganer, Friedr. Str. 6.

Jahrb. Lokomobile
zu vermieten mit Heizer. Telefon 420 Amt Oldenburg.

Wohnbed. Zu verk. 1 fettes Kalb.
Geint. Viechmann.

Wohnbed. Zu verkauf ein trüchtiges Schwein, nahe am Herstein.
G. Klotzger.

Neuendiek. Empfehle meine beiden

Angeldsprämienfiere
„Häufiger II“ u. „Sauermeister IV“ zum Zecken. Einzig Widdichs. NB. Daron einer nach Wahl verkäuflich.



Gehielt heute 20 beste Einspannerpferde.

Dieselben stehen unter günstigen Bedingungen zum Verkauf.
Johann Oetjengerdes,
Sophienstr. 7, früher 1a.

Großenmeer.

Ein Freitag, den 8. März d. J.

Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Old. Inf.-Regts. Nr. 91, unter persönlicher Leitung des Herrn Musikmeisters G. H. H. — mit nachfolgenden —

Ball,

wozu freundlichst einladet
Aug. Scheelje.
Anfang 7 Uhr.

Südenschränke.
Gr. Auswahl. Billigste Preise.
Aug. Stalle, Möbelmacher,
Alexanderdamm 64/66.

J.D. Freese, Hofschreinermeister, Tel. 256, Mühlenstr. 3-4

Verlobte

finden reiche Auswahl in Wohnungs-Einrichtungen von einfacher bis zur feinsten Ausführung. Eigene grosse Werkstätten für die gesamte Innen-Einrichtung. Anfertigung nach Sonder-Entwürfen. Besichtigung erbeten. Sehr niedrige Preise.

Gebr. v. Wien's 95 Tage

erregen berechtigtes Aufsehen! Neu-Auslagen in vielen Abteilungen.

Fabelhaft billig!

Damen-Mod mit eleg. Stickerei-Bälle, Damen-Stickerei-Beinkleid, jedes Teil 95, Reiuwollenes schwarzes Stridgarn, 95, 20000 Meter, diverser Manufakturwaren.

- Handtuch, 6 Mtr. für 95, Hemdentuch, 6 Mtr. für 95, Berufstuch, 4 Mtr. für 95, Kongreßstoff, 4 Mtr. für 95, Baumwoll-Schürzenzeug, 120 cm br., 2 Mtr. für 95, Blusen- und Kleider-Planel (imit.), 2 Mtr. für 95, Sammet in schwarz und farbig, 1 1/2 Mtr. für 95, Weißer Planel (imit.), recht schwere Ware, 1 1/2 Mtr. für 95, Kleiderstoffe in schwarz und farbig, 1 1/2 Mtr. für 95, Mädchen-Reform-Schürzen, bis 100 cm lang, aus gutem Stoff, eleg. garniert, 95, 1 schöne Wieder-Schürze, 95, 1 schwarze Wirtschafschürze, 95, 1 farbige Tändel-Schürze mit Träger, 95, 1 sehr eleg. weiße Tändel-Schürze mit Träger und Stickerei, 95, 1 Posten Damen-Blusenschürzen, 95, elegant garniert, 95, 1 großer Affenbezug, an 3 Seiten sauber gebogen, St. 95, 1 Paar schwarze reinwollene Frauen-Strümpfe, 95, 1 Paar wolllinierte Frauenstrümpfe für 95, 1 Posten Knaben-Sweater, Stk. 95, 1 große (mitl.) Perfer-Beit-Vorlage, Stk. 95, 1 (mitl.) Tuch-Tischdecke, schön groß, Stk. 95

Gebr. v. Wien, Langestraße 6.

Günstiger Gelegenheitskauf!

1 Eichen Speisezimmer-Einrichtung in deutschem Renaissancestil, statt 2200 Mk. für 1950 Mk. 1 Eichen Herrenzimmer in deutschem Renaissancestil, statt 1200 Mk. für 1075 Mk. Diverse echt eiche Schlafzimmer, eiche u. weiss lackiert, einige Salons in echt Mahagoni und echt Nussbaum gebe besonders billig ab. Sämtliche für spätere Lieferung gekauften Sachen werden retourniert. Im Schaufenster ausgestellt: 2 moderne Pitschpina-Küchen, 1 eichen Herrenzimmer, 1 Salon in Sapellimahagoni. Besichtigung meines grossen Lagers ausser Laden in 2 Etagen ohne Kaufzwang gern gestattet. Kostenschätzungen frei ohne Verbindlichkeit.

Emil Meiners, Möbel u. Dekoration, nur Meinardusstr. 39. Telefon 1304.

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde Ernst Wilhelm Arnoldi begründete Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit. Ladet hierdurch zum Besuche ein. Mit ihrem Bestande von 1090 Millionen Mark ist sie die grösste gegenseitige Lebensversicherungs-Anstalt in Europa. Insgesamt wurden von ihr bis Anfang 1912 Versicherungen abgeschlossen über 1980 Mill. Mark. Versicherungssummen ausgezahlt 605 Mill. als Dividenden zurückgestellt 285 Mill. Die stets hohen Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern unverkürzt zugute. Die sehr günstigen Versicherungsbedingungen gewähren Unverfallbarkeit, Wertpolice, Unantastbarkeit. Auskünfte erteilen die Vertreter der Bank an allen grossen und mittleren Plätzen sowie die Bank in Gotha.

Zeitschriften, sämtl. deutsche u. ausländ. liefert prompt u. frei ins Haus die Buchhandlung von H. Bischoff, Bremerstr. 38, Fernspr. 879. Einige bekanntere: Sonntagszeitung fürs deutsche Haus, wöchentlich 20 Pf. Vobachs Frauen- u. Modenzeitung 15 Pf. Dies Blatt gehört der Hausfrau 20 Pf. Die deutsche Frau, vierteljährlich 1.15 Kindergarderobe 0.70 Die Modenwelt 1.50 Grosse Modenwelt 1.15 Elegante Mode 1.50 Kosmos, jährlich 1.75 Berliner illustrierte Zeitung, wöchentlich 8 Pf. Die Woche 25 Pf. Lustige Blätter 70 Pf.

Saal-Schieß-Verein Wetjendorf. Am Sonntag, den 25. Februar, abends 7 Uhr. General-Verammlung. Jeden Sonnabend abend: Schießübungen. Der Vorstand. Zu verkaufen eine gute Erbschereige mit sämtlichem Zubehör. Off. erbeten unter 5, 204 postlagernd Jwitzschenau. A. L. 14. Viel kleine dänisch umgebend postlagernd Oldenburg lichten. A. L. 14. Bitte nochmals vor- (mitl.) unter A. L. 14 Hauptpost Brief abholen. Grobherzog. Theater. Dienstag, den 20. Febr. (außer Ab. zu gewöhnl. Preisen, Freiplätze haben keine Gültigkeit). „Botinische Wirtschafft“, Laubvillle-Operette in 3 Akten v. R. Kraas u. G. Montowitsch. Musik von J. Gilbert. Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, den 21. Febr.: 7. Abonnements-Konzert der Grobsh. Hofkapelle. Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 22. Febr. (78. Vorkell. im Abonnement): Zum letzten Male!

„Die geschiedene Frau“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, den 23. Febr. (außer Ab.): Rollsvorstellung zu bedeut. herabgesetzten Preisen, Freiplätze haben keine Gültigkeit! „Julius Caesar“, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntag, den 25. Februar (74. Vorkell. im Abonnement): „Götter der Verdingen“, Schauspiel in 5 Akten v. Goethe. Anfang 7 Uhr. Bremer Stadt-Theater. Mittwoch, 21. Febr., abends 7 1/2 Uhr: „Hedda Gabler“. Donnerstag, 22. Febr., abends 7 1/2 Uhr: „Der Geangeltmann“. Freitag, 23. Febr., abends 7 1/2 Uhr: „Stella maris“. Samstag, 24. Febr., abends 7 1/2 Uhr: „Der Bettelstudent“. Sonntag, 25. Febr., nachm. 8 Uhr: „Jar und Zimmermann“. abends 7 Uhr: „Stella maris“. Bremer Schauspielhaus. Mittwoch, 21. Febr., abends 8 1/2 Uhr: „Die Abnegalerie“. Donnerstag, 22. Febr., abends 8 1/2 Uhr: „Der König“. Freitag, 23. Febr., abends 8 1/2 Uhr: „Die Abnegalerie“. Samstag, 24. Febr., abends 8 1/2 Uhr: Unbestimmt. Sonntag, 25. Febr., nachm. 3 Uhr: Vorstellung für den Goethebund; abends 8 Uhr: „Die Abnegalerie“.

Wer stellt jungen Mann Privat-Tanz-Unterricht? Offerten u. S. 100 postlagernd. W. B. Brief da abholen, wie bekannt.

J. W. 19. Niedlicher Knabe, 8 Monate alt, ohne gegenfeitige Vergütung eigen abzugeben. Off. unt. 745 an die Exped. d. Bl. Chemurg. Am Sonntag, d. 25. Februar, feiern die Gelehrte Franz Weber und Frau das Fest ihrer Silberhochzeit.

Familien-Nachrichten. Todes-Anzeigen.

Statt Ansage. Osternburg, 19. Febr. Heute morgen 7 Uhr entschlief nach längerem Leiden sanft und ruhig meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante Wilhelmine Ficke geb. Wilkens im 68. Lebensjahre. In tiefer Trauer nebst Kindern u. Angehörigen. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 23. Februar, morgens 9 1/2 Uhr, auf dem alten Osternburger Kirchhof.

Chemurg, 17. Februar 1912. Heute abend entschlief nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden unser innigstgeliebter Sohn und Bruder Adolf im 9. Lebensjahre. Dies bringen tiefbetruert zur Anzeige die trauernden Eltern August Achtermann und Frau Johanne geb. Heunis. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 22. v. M., nachmittags um 2 1/4 Uhr, vom Peter Friedrich Ludwig-Spital aus statt.

Wüthling, 17. Febr. 1912. Heute morgen 7 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langen schweren Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- u. Großmutter, die Witwe Rebecka Suhr geb. Strud. im 79. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten Familie Köhmann. Die Beerdigung findet am Donnerstag, 22. Febr., nachm. 2 Uhr, auf dem Kirchhof zu Halle statt.

Wadort, 18. Febr. 1912. Heute nachmittags 4 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit unser lieber Sohn und Bruder Diedrich im Alter von 1 Jahr und 1 Monat. Dies bringen mit tiefbetruertem Herzen zur Anzeige D. Vahlen und Familie. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 22. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause aus auf dem Gertrudenkirchhofe statt.

Wadort, 18. Febr. 1912. Heute nachmittags 4 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit unser lieber Sohn und Bruder Diedrich im Alter von 1 Jahr und 1 Monat. Dies bringen mit tiefbetruertem Herzen zur Anzeige D. Vahlen und Familie. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 22. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause aus auf dem Gertrudenkirchhofe statt. Weitere Familiennachrichten. Wadort (Sohn): Carl Vahlen, Chemurg, Johann Meisters, Patentfachanwalt, Bld. Griesenburg, Rappenburg u. (Tochter): E. Gerdes, Lehrer, Gieseler, Cappelburg bei Lünen. Verlobt: Nola Datz, Stk. mit Willh. Reichmann, Hoya. Erna Blumenberg, Herzberg, mit Ad. Sellners, Pingen. Ella Beckmann, Bad Sydow, mit Ludw. Kampmeier, Pomerhörn. Anna Ranken, Varrel, mit Jacob Braas, Dikum. Hermine Reinemann, Wolterberg, mit Peter Johann Olmanns, Loquardt. Erna Jörn, Emden, mit Regine Schabauer, Heinrich Bitt. Inffenburg, mit Kaufmann Wendrich Hoyer, Emden. Verlobt: Wirt Johann G. Auper, Rüstingen, 70 1/2 J. Gehilfener Friedrich Dombusch, Wilmshausen, 56 1/2 J. Gull. Adeline, Wilmshausen, 75 J. Anna Hemken, Bramlage, 26 J. Helke Margarete Hebenmann geb. Den, Jell, 71 J. Eva Margarete Heffens geb. W. W. Meier, Elmendorf, 78 J. Wwe. Catharine de Keel, geb. Ruchmann, Abbehausen, 78 J. Johs. Bruns, Jever, 55 J. Schiffszimmermann Heinrich Schütte, Dammelwarden, 80 J. Johanne Baller, Steinhorn, 8 J. Geden, auf Hehras, Rehrhald, 81 J. Wwe. Catharine de Keel, geb. Ruchmann, Abbehausen, 78 J. Johs. Bruns, Jever, 55 J. Schiffszimmermann Heinrich Schütte, Dammelwarden, 80 J. Johanne Baller, Steinhorn, 8 J. Geden, auf Hehras, Rehrhald, 81 J. Wwe. Catharine de Keel, geb. Ruchmann, Abbehausen, 78 J. Johs. Bruns, Jever, 55 J. Schiffszimmermann Heinrich Schütte, Dammelwarden, 80 J. Johanne Baller, Steinhorn, 8 J. Geden, auf Hehras, Rehrhald, 81 J.

Bürgerfeld, 18. Februar. Heute abend 9 Uhr, stark nach längerer, schwerer Krankheit unsere liebe Tochter und Schwester Johanne im blühendsten Alter von 17 Jahren. Dies bringen mit der Bitte um stille Teilnahme zur Anzeige Johann Gille u. Frau nebst Kindern. Beerdigung Donnerstag, den 22. Febr., nachmittags 2 Uhr, vom Evangelischen Krankenhaus aus, Trauerandacht 1 1/2 Uhr dortselbst.

Statt Karren. Wadort, 19. Febr. 1912. Gestern abend 10 1/2 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet infolge schwerer Blinddarmentzündung mein lieber Sohn, Bruder und Enkel August im 19. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten Frau Hedwig und Angehörige. Die Beerdigung findet am Freitag, nachm. 2 Uhr, vom Uvang Krankenhaus aus auf dem Gertrudenkirchhofe statt.

1. Beilage

zu Nr. 50 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 20. Februar 1912.

Unpolitischer Tagesbericht.

Der Raubmord in der Alten Jakobstraße. Berlin, 19. Febr. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, ist der oder wenigstens einer der Mörder der Juwelierfamilie Schulze in der Alten Jakobstraße bereits in den Händen der Polizei. Der in Jittau verhaftete Trentler ist ein Schloßer, der früher aussehend eine technische Schule besuchte und sich deshalb auch als Student ausgegeben hat. Er hat sich dadurch verdächtig gemacht, daß er in den letzten Tagen in Jittau und einigen umliegenden Orten Uhren an den Mann zu bringen versuchte, und zwar zu einem Preis, der zu dem hohen Wert der Gegenstände in gar keinem Einklang stand. Als er festgenommen wurde, zog er einen Revolver hervor und versuchte sich zu erschlagen. Die Beamten entzogen ihm die Waffe und brachten ihn nach dem Untersuchungsgefängnis des Amtsgerichts Jittau. In seinem Zimmer wurden eine Menge Brillanten und Uhren besichtigt, die er in einem Koffer verpackt liegen. Auf telegraphischem Wege wurde die Berliner Kriminalpolizei von der Festnahme verständigt, und Kriminalkommissar Dopp von der Rechtskommission reiste heute früh nach Jittau, um dort zu vernehmen und nach Berlin zu bringen. Zur Stunde dauert die Vernehmung noch fort, und das Resultat ist noch nicht bekannt. Vorläufig steht über die Teilnahme des Trentler an dem Raubmord in der Alten Jakobstraße noch nichts Bestimmtes fest.

Unfall des Mailand-Turiner-Büssiges. Mailand, 19. Febr. Der Büssig Mailand-Turin fuhr gestern abend beim Einfahren in die Station Bercelli mit einem Güterzuge zusammen. Glücklicherweise war die Gefährdung des Zuges schon sehr herabgemindert, sonst wäre ein unabsehbares Unglück entstanden. Von dem überflüssigen Zuge trugen nur sieben Reisende schwere Verletzungen davon.

In den Löwentafel gestürzt. Paris, 19. Febr. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern bei einer Vorstellung, die die Menagerie Forumio in Vincennes gab. Ein junger Radfahrer, der während der Vorstellung auf einem Drahtseil über den Löwentafel zu fahren hatte, wurde plötzlich von einem Schwindelfall betroffen und fiel aus sechs Meter Höhe in den Käfig, wo er mit gebrochenen Beinen liegen blieb. Die Beinen wurden sofort auf den Unfallwagen und zerlegt in ihm in größter Weise. Dem Wärdnerpersonal gelang es schließlich, den entsetzt zurückgetretenen Körper des Mannes der Tiere zu entnehmen. Der junge Mann wurde zwar noch lebend ins Hospital gebracht, doch ist sein Zustand hoffnungslos.

Wölfe in Deutschland. Saarbrücken, 19. Febr. Die Fälle der letzten Wochen hat, wie auch sonst in fröhlichen Wintern, einige unheimliche Gäste nach Deutschland gebracht. Aus Gegenden im Osten und Westen des Reiches kommen Nachrichten, daß sich dort Wölfe gezeigt haben. Bekanntlich ist der Wolf bei uns ebenso wie in England völlig ausgerottet. Wenn aber in schneereichen Wintern der Hunger die Tiere zu weiten Wanderungen treibt, kommen sie auch zu uns über die Grenze. Das ist erklärlich, wenn man erfährt, daß ein Wolf in einer Nacht mitunter 70 Kilometer weit schweift. Zuletzt ist aus Großhittersdorf gemeldet worden, daß sich in dem dortigen Gemeindefeld ein Wolf zeigte, der den Holzräuber beobachtet worden war. Der Gemeindefürher wurde sofort in Kenntnis gesetzt, der sofort eine reguläre Treibjagd auf den fremden Gast unternahm. Der aber ließ sich wohl einmal von ferne blicken, verschwand dann aber wieder. Man vermutet, daß er aus den Breiten herübergewandert ist, wo die Wölfe noch einheimlich sind.

Der Millionär als Brandstifter. Stuttgart, 19. Febr. Aus niedriger Gewinnlust ist ein sehr wohlhabender Mann zum Verbrecher geworden und zu schwerer Strafe verurteilt worden. Es handelt sich um den Rentier Heinrich Herrmann aus Ravensburg, der dort allgemein für einen Millionär gehalten wird. Er hatte sich wegen Brandstiftung und Verschwendungsbetrugs vor dem Schwurgericht Ravensburg zu verantworten. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß Herrmann auf einem Grundstücke eine Synagoge hatte, die als Grundstift zur Zwangsversicherung kam, mußte er es, um nicht auszufallen, übernehmen. Dies ärgerte ihn so, daß er beschloß, das Grundstift in Brand zu setzen, um die höhere Versicherungssumme zu bekommen. Nach dem Brandpuls der Geschworenen verurteilte der Gerichtshof den Angeklagten zu zwei Jahren und zwei Monaten Gefängnis, 3000 M. Geldstrafe und sprach ihm außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren ab.

Deutscher Reichstag.

9. Sitzung, Montag, den 19. Februar.

Auf den Tisch des Präsidenten haben die Schriftführer zu Ehren des 70. Geburtstages des Präsidenten einen Hiebertsrausch gelegt.

Die Gatsierung wird fortgesetzt.
Abg. Hans Coler zu Bultis (son.) : Wir Rücksicht auf die Ausführungen des Schatzkassiers habe ich im Auftrage meiner Fraktion zu erklären, daß wir in unserer ablehnenden Haltung gegenüber der Erbschaftsteuer mit Entschiedenheit beharren und uns davon nicht werden abbringen lassen. (Hört, hört.) Notwendig ist die Einheitlichkeit der Regierung, ist das feste Gelte von Staat und Reich. Wir danken dem Reichskanzler, daß er sich zu dem gleichen Grundsatze hier ausdrücklich bekannt hat. Bei diesen Betreibungen kann er auf unsere Beistand rechnen. (Beifall rechts.) Wir möchten dringend, daß die bürgerliche Gesellschaft sich der drohenden Gefahr bewußt wird. Ein Teil der freisinnigen geht lieber mit den Sozialdemokraten, als mit den bürgerlichen Parteien. Die Sozialdemokratie aber ändert sich nicht, außer für den Augenblick aus taktischen Gründen. In einem Teil der bürgerlichen Presse ist eine Begriffsverwirrung eingetroffen. (Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg erhebt sich.) Das sind die Schriftmacher der Sozialdemokratie. Wir sind für Mittelstandspolitik und Sozialpolitik, weder von den Konservativen, noch von dem

Land der Landwirte ist eine Erhöhung der Getreidezölle verlangt worden. (Hört, hört!)

Abg. Paasche (nat.) : Die Rechte will die Erbschaftsteuer unter allen Umständen ablehnen, obwohl sie noch nicht weiß, wie die Vorlage aussehen wird. Allerdings hat auch das Zentrum von „Niemals“ gesprochen, obgleich diese Partei sich immer eine Diktatur offengehalten hat. Ich hoffe, der patriotische Geist wird bei diesen Parteien erwachen. Der Vermuth ist durchaus auf dem richtigen Wege, wir stimmen ihm bei, wenn er die bisherige Konterrevolution nicht mitmachen will. Da darf man ihn nicht im Stiche lassen. Daß die Erbschaftsteuer Ihnen unangenehm ist, verheißt ich. Aber sich so hinzustellen, als ob Sie so große Opfer gebracht hätten?! (Sehr wahr! links.) Aus anderen Tönen haben Sie sie gebracht. (Beif. links, Unruhe rechts.) Die Sozialdemokraten haben sich um die Steuer gedrückt. Dem Reichskanzler machen wir zum Vorwurf, daß er das, was er Ihnen jetzt gesagt hat, nicht schon vor den Wahlen gesagt hat. (Beifall links.) Nicht wir haben die sozialdemokratischen Erfolge bewußt. Wir hätten ja überall mit den Sozialdemokraten in Stichwahl. Sind wir Schrittmacher für die Sozialdemokratie, dann sind Sie auf der rechten Seite dreimal mehr. Zwölf Mandate haben Sie den Sozialdemokraten, fünf den Rechten ausgeliefert. Dr. Paasche spricht sofort über die Präsidialwahl. Der Kanzler habe das Recht auf Kritik, aber in diesem Falle ist er zu weit gegangen. Kein Mensch, auch nicht die Rechte, habe damals daran gedacht, daß Scheidemann die ihm vorgeschaltene Forderung getan habe. Redner ironisiert die Äußerungen des Grafen v. Helldorf über die Vertrauensfrage gegenüber der Militärverwaltung. Die Volkserziehung muß das Recht haben, ernst zu prüfen. Niemals werden wir uns gefallen lassen, daß die Rechte der Krone und des Monarchen angeleitet werden. Wir sind mindestens ebenso königstreu bis auf die Knochen, wie die Herren von der Rechten. (Stürmischer Beifall b. d. Trib.) Die Politik der Regierung kann nur dann zum Ziele führen, wenn sie in gewisser Beziehung ein Rud nach links mitmacht. Hören Sie ein klein wenig nach links und helfen Sie die Unzufriedenheit beseitigen.

Abg. Gothein (Sp.) ist Kritik an der Wirtschaftspolitik und Finanzreform. Wir verlangen eine allgemeine Vermögenssteuer. Die Erbschaftsteuer muß kommen, ob die Rechte will oder nicht. Die Rede des Reichskanzlers über den sozialdemokratischen Präsidialkandidaten hat geradezu provokatorisch gewirkt. Was geht den Reichskanzler die Frage des Präsidiums an? Er soll sich solcher Gemüthsänderungen in interne Wahlangelegenheiten des Reichstages enthalten. Der Wahlapparat der Landräte hat wieder vortrefflich funktioniert. Die Konventionen werden aber dem Herrn von Bethmann-Hollweg ebenbürtig Dank wissen, wie die Herrn von Bülow Dank gewußt haben. Die Sozialdemokratie glaubt nicht mehr an den Zukunftsstaat.

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg : Ich will nur einige Bemerkungen auf Fragen machen, die in die bisherige Debatte geworden sind. Der Abg. Gothein hat vorher gesagt, er wünsche nicht, daß ich mich in die Geschichte des Reichstages bei der Wahl des Präsidiums einmische. Achtungsvollen Gedanken hat der Abg. Ledebour am vorigen Abend in der an ihm gewöhnlichen etwas stärkeren Sprache Ausdruck gegeben. Er hat es eine unehrliche Annäherung, einen Uebergriff von mir genannt, was ich neulich über die Vorgänge bei der Präsidentenwahl gesagt habe. Ich habe nicht daran gedacht, eine Bemerkung darüber zu machen, daß dem Reichstage nicht die volle Freiheit zusteht, sich dasjenige Präsidium zu wählen, das er will. Ich habe lediglich die Haltung der beiden liberalen Fraktionen zum Beweise dessen angeführt, daß nach meiner Ueberzeugung sich die liberalen Parteien nach links entwickeln haben. Es ist keine Annäherung, das zu sagen, und das ist kein Uebergriff. Es handelt sich dabei um Akte, welche in unserer gesamten politischen Gesammtheit das größte Mißvertrauen erregt haben. Und daran soll der Reichskanzler nicht zweifeln vorbeigehen? Nein, in S. ich denke garnicht daran, ich werde diejenigen Bemerkungen machen, die ich von meinem Standpunkt aus für recht halte. (Beifall rechts.) Wenn ich laßfälsch

der eingebildete Bureaufkrat
wäre, als den mich die radikale Presse und die radikalen Redner immer hinzustellen pflegen, so könnte ich vernein sein, den Vorwurf der Annäherung zurückzugeben. Aber die Sprache, die der Herr Abg. Ledebour am letzten Sonnabend nicht nur gegen mich geführt hat, hat mich in keiner Weise ärgert gemacht. Der Abg. Ledebour hat im Verlauf seiner Rede festgestellt, zwischen dem rechten und dem linken Flügel seiner Partei herrsche volles Einverständnis. Nun, wenn man die Reden der Abg. Traut und Ledebour vergleicht, wenn man, wie es Herr Ledebour getan hat, sie auf denselben Standpunkt stellt, dann ist doch über die Vergleichsgerichtigkeit, ob der Sieg des Revisionismus über den Radikalismus sich so schnell vollziehen wird, wie es noch eben der Abg. Gothein angenommen hat. (Sehr richtig! rechts.)
M. H. ! Es hat dann weiter in der selbigen Debatte die Frage der Erbschaftsteuer einen sehr breiten Raum eingenommen. Ich kann nur nichts dagegen einwenden, wenn sich die Herren über die Erbschaftsteuer, was die Vergangenheit angeht, unterhalten, obwohl ich einen großen Nutzen mir davon, wie ich schon neulich gesagt habe, nicht versprechen kann. Etwas anderes ist es aber, über die Erbschaftsteuer zu sprechen im Zusammenhang mit der Steuervorlage, die von den verbündeten Regierungen noch garnicht eingebracht ist. Ich meine: man sollte den Zeitpunkt der Eingebringung dieser Vorlage abwarten. Sont bekommen wir ja immer vom Parlament zu hören, zur Deutung zu sorgen sei eine Aufgabe der verbündeten Regierungen und nicht des Reichstages. Ich bin ganz derselben Ansicht, und da sollte man auch in diesem Falle nicht über die Deutung sprechen, bevor nicht die Vorlage, der Vorschlag der verbündeten Regierungen, Ihnen vor-

liegt. Wir, der Herr Schatzkassier und ich, haben nicht angefangen, von der Erbschaftsteuer zu sprechen, sondern wir haben nur erwidert auf Bemerkungen, die hier im Hause gefallen sind, und haben es zum meisten, um zu zeigen, daß den verbündeten Regierungen volle Freiheit in der Lösungsfrage offen bleiben muß. Willkürige Erörterungen über diese Frage können die schwierige Situation nicht erleichtern, und ich möchte deshalb die dringende Bitte an das hohe Haus richten, die Kritik bis zu dem Zeitpunkt aufzuschieben, zu dem die verbündeten Regierungen mit ihren Vorschlägen hervorgetreten sind. Schließlich — ich will mich auf diese letzte Bemerkung beschränken — hat Herr Paasche gemeint, ich sei den Beweisen für den Einfluß des Liberalismus wie namentlich der Nationalliberalen Partei schuldig geblieben. Die Frage der Entfaltung der Nationalliberalen ist in Ihrer Tagespresse seit drei Jahren die Tagesfrage. Die Jungliberalen haben sich zusammengenagt, um die Parteipolitik nach links zu ziehen. (Sehr wahr! rechts.) Ihre antimonarchistische Grundstellung gegen rechts — ich will die Bezeichnung der Fraktion für die Stellung nicht unterbreiten, nur kommt es mir darauf an, die Tatsache zu konstatieren — Ihre Stellung gegen rechts (zu den Nationalliberalen) ist doch eine Signatur für das Vorzeichen dieser Bewegung in Ihren Reihen. Sie haben ja schließlich in den letzten Wochen — auch das wird Ihnen nicht entgangen sein — mit der Haltung der Parteipresse selbst Gnade vor dem Auge des „Berliner Tageblatts“ gefunden. (Große Heiterkeit.) Ich will von der großhändlerischen Presse nicht sprechen — der Abg. Paasche hat, wie ich glaube, ihr eine ganz besondere Stellung eingeräumt — aber die Herren werden doch an der Haltung der Provinzpresse, an den Verhältnissen in den bisherigen sozialistischen Parteivorständen, die zu Ihnen gehören, nicht blinden Auges vorübergegangen sein. (Sehr richtig! rechts und im Zentrum.) Aus allen diesen Tatsachen kommt, glaube ich,

der unparteiische Beobachter
nur den Schluß ziehen, den ich gezogen habe. Belehren Sie mich eines Besseren, ich werde der erste sein, der das freudig begrüßen wird, und ich nehme schon heute dankbar von der Erklärung des Herrn Abg. Paasche An, daß seine Partei nicht daran denke, sich nach links weiter zu entwickeln. (Heiterkeit rechts und im Zentrum.) Daß seine Partei in ihren alten Traditionen festhalten wolle. Sie haben das mit jeder Treue begleitet. Ich habe das meiner Ansicht nach ohne jede Spur von — na, wie soll ich sagen — Ironie gesagt, sondern es ist meine positive Ueberzeugung. Ich werde Ihnen nur dankbar sein, wenn Sie diese Ihre Ansicht verwirklichen, denn wenn Sie es tun, dann kann ich hoffen, daß die Welt wieder besser, wo sich trotz aller Gegenstände zwischen konservativ und liberal die Parteien nicht mehr auseinander entwickeln, daß die Tendenzen in einer solchen Auseinanderentwicklung auch auf der rechten Seite aufhören, und daß dabei der Boden wiedergewonnen werden wird, auf dem sich schließlich im großen und ganzen

die Politik der mittleren Linie
bewegt hat, von der unser Reich während seines gesamten Bestehens gelebt hat. Daß dieser Zeitpunkt bald wiederkehren möge, ist allerdings mein erster Wunsch! (Beifall rechts und im Zentrum.)

Abg. Bebel (Soz.) : Der Abg. Paasche ist irrtümlich unterrichtet, wenn er meint, wir hätten uns bereit erklärt, im Präsidium das Kaiserthum auszubringen. (Hört, hört! rechts.) Auf die Frage der Liberalen, wie wir uns zu den bürgerlichen Verpflichtungen stellen, haben wir erklärt: diese erkennen wir nicht an, aber wir sind bereit, alle staatsrechtlichen Verpflichtungen zu übernehmen, worauf die Nationalliberalen erklärten, mehr zu fordern, hätten sie keinen Anlaß, sie erklärten sich damit einverstanden. (Hört, hört! rechts.) Ich habe auch dem Abg. Traut erklärt, daß wir hinsichtlich der bürgerlichen Verpflichtungen unseren alten Standpunkt nicht verlassen, daß wir bürgerliche Verpflichtungen nicht übernehmen. Auch der fraktionsvorsitzende Herr v. Hertling fragte uns dann nach unserer Stellungnahme zum Kaiserthum. Auch ihm gegenüber erklärte ich, daß wir unter dem alten Standpunkte festhalten. Ich stelle also fest, daß am 9. Februar kein Mensch über unsere Intentionen im Dunkel sein konnte. (Hört, hört!)

Abg. Paasche (nat.) : Ich kann nur feststellen, daß mein Fraktionskollege Dr. Schifferer, der seine Aussagen sehr scharf zu präzisieren pflegt, ausdrücklich erklärt hat, daß die Herren der sozialdemokratischen Fraktion damit einverstanden seien, daß der sozialdemokratische Vizepräsident im Falle der Verhinderung des Präsidenten auch die Verpflichtung übernehmen werde, das Kaiserthum auszubringen. Ich bin nun nicht dabei gewesen, ich kann nur feststellen, was mir mitgeteilt wurde, und Herr Bebel mag sich mit Herrn Schifferer auseinandersetzen.

Morgen 1 Uhr: Fortsetzung, ferner Antrag auf Revision der Geschäftsordnung.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Verantwortlichkeit versehenen Originalarbeiten ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Wiedergabe und Verbreitung ohne solche Quellenangabe ist strafbar. (Hört, hört!)

Diebendurg, 20. Februar.
* Im Verein für jüdische Kunst und Literatur hielt am gestrigen Abend Dr. Hirschberg aus Berlin seinen angekündigten Vortrag über „Die Bibel in der Musik“. Wenn man sich vorher vielleicht keine bestimmte Vorstellung über die Art des Vortragsstoffes machen konnte, so klarte Dr. v. seine Zuhörer dahin auf, er wolle nicht reden über den Vortrag alter biblischer Gesänge und Lieder, auch nicht über die Palmen und andere Sangesweisen, sondern er wolle uns einen Einblick tun lassen in einige Werke großer Tonkünstler, die sich einen Stoff aus der Bibel zum Vorwurf genommen hätten. Sein Vortrag sollte uns aus der großen Menge des vorhandenen Materials die Zeitpunkte von Erschaffung der Welt

Als Moses behandelnde Werke zu Gehör bringen. Aufgang mit der Schöpfung von Hagar, aus der Dr. S. in merkwürdiger Weise am Klavier einige Chöre und Gesänge markierte, ging er allmählich über zu dem größten und feinsten aller Tonbücher, dem Meisterhändler. Aus seinen verschiedenen Werken (er hat allein vierzehn Cratereen, denen biblische Motive zu Grunde liegen, geschaffen) intonierte er unter anderem den Trostchor, den Chör der Pilger, Klagen und viele andere mehr. Vergleiche zwischen Sündel und seinem Zeigenossen, Joh. Seb. Bach, ziehend, Mozart freiziehend, erwähnte der Vortragende noch Mozarts Oper „Joseph“ und seinen Bruder, um dann aus Sündels „Israel in Ägypten“ den Schluss zu ziehen, daß dieses Werk das einzige sei, das Moses in poetischer Weise gerecht werde. Moses kann wohl plastisch in überwältigender solistischer Größe und vor Augen geführt werden, in der Fülle darf er aber nicht dramatisch, sondern nur episch dargestellt werden. Im Schlußteil behandelte Dr. S. dann noch das von Loewe komponierte Gedicht „Freiheitskämpfer“. Redner entledigte sich seiner Aufgabe in glänzender Weise. Sein tadelloser ausgeprägter Vortrag wurde unterstützt durch ein wohlklingendes Organ, eine überaus angenehme Singschule und vorzügliche Klavierbegleitung. So führte er seine gesammten lauschenden Zuhörer gleichsam lebend, singend, spielend zum Verständnis der Schönheiten obengenannter Werke. Es sei nur erinnert an die Szene zwischen Joseph und Benjamin, das Morgengebet der Israeliten, ihre Klagen, die Bitten um Verzeihung vom fremden Joch, endlich an das lauschende Singspiel. Man sah mit Mose und den Kindern Israels das gelobte Land im Strahle der aufgehenden Sonne liegen. Ein ähnlicher Kunstgenuss dürfte in solcher Vollendung wohl kaum in Oldenburg schon geboten sein. Dr. S. verliest in vorbildlicher Weise, die Sinne für das Musikverständnis zu schärfen, dieselben dafür erziehend, jedoch auch einem Laien die großen Werke unserer Tonbücher zugänglich gemacht werden. Es ist sehr zu bedauern, daß sich aus weiteren Kreisen nicht mehr Zuhörer zu dieser außergewöhnlichen Darbietung einfanden hätten. Es mag daran liegen, daß wir jetzt mit Vorträgen, Konzerten usw. überflutet werden, vielleicht ist es aber auch darauf zurückzuführen, daß die irrtümliche Auffassung herrscht, der Vortrag sei ausschließlich für Mitglieder der israelitischen Gemeinde bestimmt. Möge Dr. S. im kommenden Winter uns durch eine Fortsetzung seiner Vorträge von neuem antreten und erfreuen!

*** Polizeibericht vom 19. Februar.** Am 15. d. M. wurden drei Personen wegen Betruges angefaßt. Arbeiter Hermann Lomnitz aus Zanten wurde wegen Arbeitsloshandelsverbrechen hier festgenommen. — Am 16. d. M. wurden der von der Großherzoglichen Staatsanwaltschaft zwecks Strafverbüßung strafrechtlich verfolgte Arbeiter Hermann Neemann aus Benningstedt und ein Arbeiter Karl Miel aus Bremen wegen Diebstahls einer Hose hier festgenommen. — Seit dem 12. d. M. wurden drei Personen beim Wetteln abgefaßt, eine Person mußte wegen Trunkenheit in Schutzhaft genommen werden.

Handelsteil.

Noten, Wertpapier, Waren- und Geldmarkt.
Vom Stadianleihenmarkt. Am 22. Februar werden in Berlin bei der Deutschen Bank, der Direction der Distanco-Gesellschaft, den Bankhäusern Debraud, Schöder & Co. und J. B. Krause & Co. 6 Mill. Mark mindelsicherer 4proz. Anleihe der Stadt Königsberg i. Pr. zur Zeichnung aufgelegt. Der Zeichnungspreis beträgt 99 1/2 Proz. Die gleichmäßige Einlösung der Anleihe durch Rückzahlung oder Auslösung beginnt mit dem 1. April 1914. Die Einlösung auf Grund verfallener Tilgung oder der Gesamteinlösung ist frühestens zum 1. Juli 1922 zulässig.

Deutsch-brasilianischer Handelsvertrag. In Berlin wurde in einer Versammlung von Mitgliedern der Deutschen Bank, der Industrie und Handelswelt der deutsch-brasilianische Handelsvertrag gegründet. Die anwesenden Herren erster deutscher Firmen erklärten sich einstimmig für die Errichtung eines deutschen Verbandes, dessen Bestehen durch das Entgegenkommen der deutschen Reichsbehörden und des Vertreter der brasilianischen Regierung in Berlin unterstützt werden wird. Da bereits eine große Anzahl von Beitrittserklärungen abgegeben worden ist, ist das Zustandekommen des Verbandes gewährleistet. Ein gemeinschaftliches Wahlvereignis der Teilnehmer an der Versammlung. In Mitgliedern des Vorstandes wurden unter anderem gewählt: General v. Alten, der Vorsitzende des Deutsch-brasilianischen Gesellschaft, ferner Herr Mascher, der sich in Brasilien seit langem wirtschaftlich betätigt hat, Herr Georgius, Vertreter der deutschen Exportfirma Theodor Wille, und Herr Konrad Feinz. Eine Filiale der Vereinigung in Rio de Janeiro ist gesichert. Die Vereinigung wird unverzüglich ins Leben treten.

Preisermäßigung am belgischen Eisenmarkt. Die mitgeteilt wird, führte am belgischen Eisenmarkt die bisherige Abschwächung der Kaufkraft in der letzten Woche zu ersten Preisermäßigungen. Fluhstaben gab um 1 Schill. pro To. auf 5 Ffd. Sterl. 7 Schill. bis 5 Ffd. Sterl. 8 Schill., Schweistaben auf 5 Ffd. Sterl. 6 Schill. bis 5 Ffd. Sterl. 7 Schill., Feinstabe auf 6 Ffd. Sterl. 16 Schill. bis 6 Ffd. Sterl. 17 Schill., Grobbleche auf 6 Ffd. Sterl. 3 Schill. bis 6 Ffd. Sterl. 5 Schill. nach. Auch am Inlandsmarkt war eine Abschwächung der Nachfrage bemerkbar.

Vom Kohlenmarkt. Die Kohlenförderung im Oberbergamtsbezirk Dortmund ist im letzten Quartal 1911 gegen das Vorquartal um 602.677 auf 23.217.520 To. gestiegen, was gegen die gleiche Vorjahreszeit eine Steigerung von 2,66 Proz. bedeutet.

Hollandische in Bremen. Die Hollandlinie, Akt. Ges., schlägt auf das von 7 auf 9 Mill. Mark erhöhte Kapital wieder 5 Proz. Dividende vor.
 Berlin, 19. Febr. Börsen heute schwach.

Bremen, 19. Februar.
 Baumwolle sehr still. Upland middling loco 54 Ffd. (vor Not. 54 Ffd.). Kaffe behauptet. Am Markt Mexiko: zum Teil zurück. Schmalz loco ruhig. Lard und Rirkins 45,50 Ffd. Doppelweizen 46,50 Ffd.

Viehmarkt.
 Amtlicher Viehmarkt vom 19. Februar 1912.
 Von der Vermarktung des stadtbremischen Schlachthofes unter Mitwirkung der Vieh-Kommissionfirmen.

| | Rinder | Schweine | Lämmer | Gänse |
|---|--------|----------|--------|-------|
| Deutscher Auftrieb insl. des gegenwärtigen Jahres | 362 | 1286 | 49 | 274 |
| Gefördert wurden | 227 | 1217 | 46 | 162 |
| Lebend ausgeführt | 79 | — | 2 | 32 |
| Getödtet | 46 | 19 | 1 | 80 |

Begahlt wurden für 50 kg Schlachtwicht für:

| | | | |
|--------|-------|----------|-----------|
| Rinder | 80-87 | Schweine | 22. 58-65 |
| Lämmer | 75-82 | Lämmer | 60-110 |
| Gänse | 74-82 | Gänse | 70-80 |
| Rübe | 62-77 | | |

Gering entlopfende Schweine 48-57 M.
 Unverkauft bleiben: 80 Schafe.

Ausberichte der Oldenburger Banken
 von 20. Februar.
 Oldenburger Landesbank.
 mit Filialen in Bielefeld, Burg a. F., Burgdamm, Cloppenburg, Cutin, Cuxendörp, Ruz, Reda, Seegeest, a. Wilhelmshaven. Die Kurse verstehen sich freibleibend und provisionsfrei.

| | Aufkaufl | Verkauf |
|--|----------|---------|
| | pCt. | pCt. |
| 4proz. Oldenb. lous. Staatsanleihe von 1909, unfindbar bis 1919 | 99,95 | 100,50 |
| 3 1/2proz. Oldenb. lous. Anleihe mit gansl. Zinsen | 89,00 | 89,50 |
| 3 1/2proz. dergleichen mit halb. Zinsen | 89,00 | 89,50 |
| 3proz. dergleichen | 78,70 | 79,25 |
| 3proz. Oldenb. Prämien-Obligat. in Proz. | 124,70 | 125,50 |
| 4proz. Oldenb. lous. Kreditanleihe-Obligat. in Rückzahlung bis 1922 ausgeg. lous. | 100,30 | 100,80 |
| 4proz. Oldenb. lous. Kreditanleihe-Obligat. in Rückzahlung bis 1917 ausgeg. lous. | 99,80 | 100,30 |
| 4proz. Oldenb. lous. Kreditanleihe-Obligat. in Gesamtamortisation gansl. auf den 1. Okt. 1912 zulässig | 99,50 | — |
| 3 1/2proz. Oldenb. lous. Kreditanleihe-Obligat. in halb. Zinsen | 92,60 | — |
| 4proz. Oldenb. Stadlanleihe von 1909, verfallene Tilgung bis 1919 ausgeg. lous. | 99,50 | — |
| 4proz. Buntjadinger Kautsch.-Eisenbahnanl. v. 1909, Rückzahl. bis 1919 ausgeg. lous. | 99,50 | — |
| 4proz. Landesverbandsanleihe des Oldenb. Fürstent. v. 1911, unfindbar, 1923 | 99,50 | — |
| 4proz. verb. Oldenb. Fürstent. verb. u. Kommunalanl., Rückz. b. 1917 21 ausgeg. lous. | 99,50 | 100,00 |
| 4proz. sonstige Oldenb. Kommunalanleihen | 99,25 | 99,75 |
| 4proz. gar. Cutin-Zünder Priorit.-Obligat. in I. Em. | 91,00 | 91,50 |
| 4proz. Deutsche Reichsanleihe, unfindbar bis 1918 | 101,30 | 101,75 |
| 3 1/2proz. Deutsche Reichsanleihe | 99,20 | 91,35 |
| 4proz. Preuß. lous. Anleihe, unfindbar bis 1918 | 81,80 | 82,35 |
| 3 1/2proz. Preuß. lous. Anleihe | 90,80 | 91,35 |
| 3proz. dergleichen | 81,80 | 82,35 |
| 4proz. Schwarzburg-Sondershäuser Staatsanleihe von 1910, unfindbar, 1915 | 100,10 | 100,60 |
| 4proz. Rheinprovinz-Anleiheklasse Ser. 35 | 100,45 | 100,75 |
| 4proz. Westfälische Provinz-Anleihe, unfindbar bis 1916 | 100,40 | 100,70 |
| 4proz. Württembergischer Stadlanleihe von 1908, verfallene Tilg. bis 1918 ausgeg. lous. | 99,50 | 100,00 |
| 4proz. Kaiserlauterner Stadlanleihe von 1908, unfindbar bis 1919 | — | — |
| 4proz. Cutin-Zünder Eisenb.-Prioritäts-Obligat. in I. Em. | 99,00 | 99,50 |
| 4proz. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Flandbriefe, unfindbar u. unfindbar bis 1919 | 99,70 | 100,00 |
| 4proz. Preuß. Boden-Kreditbank-Flandbriefe, unfindbar bis 1921 | 99,00 | 99,30 |
| 4proz. Hamburg. Hypotheken-Bank-Flandbriefe, unfindbar bis 1921 | 99,70 | 100,00 |
| 4proz. Preuß. Flandbriefe-Bank-Hypotheken-Flandbriefe, unfindbar bis 1920 | 99,70 | 100,00 |
| 4proz. Rheinisch-Westfälische Boden-Kreditbank-Flandbriefe | 98,00 | 98,30 |
| 4proz. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Flandbriefe, unfindbar bis 1921 | 98,30 | 98,60 |
| 4proz. besagte, unfindbar bis 1921 | 99,95 | 100,25 |
| 4proz. Nissl. Flandbriefe, in Danemark mindb. | 94,20 | — |
| 4proz. Deutsche Eisenb.-Ges. Obl., rückz. 105 Pr. | 99,50 | 100,00 |
| 4proz. Eisenbahn-Bank-Obligat. in I. Em. | 98,60 | 99,15 |
| 4proz. Eisenbahn-Rentenbank-Obligat. in I. Em. | 98,60 | 99,15 |
| 4proz. Selbständiger Bergwerkesch. Schuldbriefe, unfindbar bis 1916 | 95,90 | 96,45 |
| 4 1/2proz. Widgar-Obligat. in Rückz. 103 Pr. | — | 100,75 |
| kurz Amsterdam für 1 Mtl. in M. | 189,00 | 189,50 |
| kurz London für 1 Mtl. in M. | 20,455 | 20,51 |
| Amerikanische Noten für 1 Doll. in M. | 4,1775 | 4,2125 |
| Holländische Banknoten für 10 Gulden in M. | 16,88 | — |

Disconto der Deutschen Reichsbank 6 Prozent.
Darlehensfuß der Deutschen Reichsbank 6 Prozent.

Oldenburger Spar- und Leih-Bank.
 I. Münchener.

| | Aufkaufl | Verkauf |
|--|----------|---------|
| | pCt. | pCt. |
| 4proz. Oldenb. Reichs-Anl. v. 1919 ausg. | — | — |
| 3 1/2proz. alte Oldenb. Reichs-Anl. | 89,00 | 89,50 |
| 3 1/2proz. neue Oldenb. Reichs-Anl. (halb. Zins.) | 89,00 | 89,50 |
| 3proz. Oldenb. Reichs-Anl. | — | — |
| 4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanleihe-Obligat. von 1906, Rückz. bis 1. Januar 1917 ausg. | 99,80 | 100,30 |
| 4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanleihe-Obligat. von 1910, Rückz. bis 1. Juli 1922 ausgeg. lous. | 100,30 | 100,80 |
| 4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanleihe-Obligat., frühestens kündbar zum 1. Oktober 1913 | 99,50 | 100,00 |
| 3 1/2proz. Oldenb. Staatl. Kreditanleihe-Obligat. | 92,60 | 93,15 |
| 4proz. Oldenb. Stadlanleihe von 1909, unfindbar bis 1919 | — | — |
| 4proz. Brauer Stadlanleihe von 1911: Serie I. rückzahlbar am 1. Mai 1921 u. Serie II. Rückzahlung bis 1907/9 | 99,50 | — |
| 4proz. Buntjading. Amtl.-Eisenb.-Anl. f. Rückzahl. v. 1907/9 bis 1917/9 | 99,50 | — |
| 4proz. Kuppinger Amtl.-Eisenb.-Anl. ausgeg. lous. | 99,25 | 99,75 |
| 4proz. sonstige Oldenb. Kommunalanleihen | 99,50 | 101,75 |
| 4proz. Cutin-Zünder Prioritäts-Obligat. gar. | 90,80 | 91,35 |
| 4proz. Deutsche Reichs-Anl., Rückz. b. 1918 ausg. | 101,30 | 101,75 |
| 3 1/2proz. Deutsche Reichs-Anleihe | 99,20 | 91,35 |
| 4proz. Deutsche Reichs-Anleihe | 81,80 | 82,35 |
| 4proz. Preuß. Reichs-Anl., Rückz. b. 1918 ausgeg. lous. | 100,30 | 100,80 |
| 3 1/2proz. Preuß. Reichs-Anl. | 90,80 | 91,35 |
| 4proz. Preuß. Staats-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1921 ausgeg. lous. | 81,80 | 82,35 |
| 4proz. Wilhelmshavener Stadlanleihe, unfindbar bis 1919 | — | — |
| 4proz. W.-Gladbacher Stadlanleihe von 1911, Rückzahlung bis 1936 ausgeg. lous. | 100,00 | 100,50 |
| 3 1/2proz. Königsberger Stadlanleihe | 90,00 | — |

II. Nicht-Münchener, Serie V, in Danemark mündelsicher

| | | |
|---|--------|--------|
| 4proz. Flandbriefe der Preuss. Hyp. u. Wechselbank, Ser. VII, Rückz. bis 1919 ausgeg. lous. | 99,70 | 100,00 |
| 4proz. Flandbriefe d. Preuss. Boden-Kreditbank, Ser. XXVII, Rückz. b. 1921 ausg. lous. | 99,70 | 100,00 |
| 4proz. abgefl. Flandbriefe der Preuss. Hypoth.-Bank | 95,70 | — |
| 3 1/2proz. abgefl. Flandbr. der Preuss. Hypoth.-Bank | 87,70 | 88,25 |
| 4proz. Deutsch-Atlantische Telegr.-Obligat. in Rückzahlung bis 1922 ausgeg. lous. | 96,95 | 97,50 |
| 4proz. Selbständiger Bergwerkesch.-Obligat. in Rückzahlung bis 1916 ausgeg. lous. | 95,90 | 96,45 |
| 4proz. Gemeinshaft Dorsheid-Obl., rückzahlb. 102 Pr. | 91,45 | — |
| 4 1/2proz. Widgar-Obligat., rückzahlb. 103 Pr. | — | 100,75 |
| 4proz. Oldenb. Glasbütte-Prior., rückzahlb. 102 Pr. | 96,50 | 99,00 |
| 4 1/2proz. Oldenb. Glasbütte-Prioritäten, unfindbar bis 1918 | 99,00 | — |
| 4proz. Bremer-Zimmerer-Prioritäten, rückz. bis 1916 ausgeg. lous. | 101,50 | — |
| 4proz. Old. Fortuna-Dampfschiff-Reed.-Obligat. | 98,25 | 98,75 |
| kurz Amsterdam für 1 Mtl. in M. | 189,00 | 189,50 |
| kurz London für 1 Mtl. in M. | 20,455 | 20,51 |
| Amerikanische Noten für 1 Doll. in M. | 4,1775 | 4,2125 |
| Holländ. Banknoten für 10 Gulden in M. | 16,88 | — |

Hamburg-America-Linie.

Nordamerika: „Mefia“, von Philadelphia, 17. Febr. 8 Uhr morgens in Newport News, „America“, nach New York, 19. Febr. 4.30 Uhr morgens Dover passiert. „Barcelona“, von Baltimore kommend, 18. Febr. 4 Uhr nachmittags auf der Elbe. „Bahern“, von New York kommend, 18. Febr. 6 Uhr abends Seckin passiert. „Cincinnati“, von New York nach dem Orient, 17. Febr. 7 Uhr morgens in Genoa. „Hamburg“, von Italien, 17. Febr. 4.30 Uhr nachmittags in New York. „Sford“, 16. Febr. 5.15 Uhr nachmittags von Boston nach Baltimore. „Prinz Oskar“, 17. Febr. 11.15 Uhr abends von Philadelphia nach Hamburg. „Leviadele“, von Port Arthur kommend, 17. Febr. 5.30 Uhr morgens Lizard passiert.

Westindien, Mexiko, Südamerika: „America“ heimfahrend, 14. Febr. von Baltimore. „Bolivia“, 17. Febr. in St. Thomas. „Chernikoff“, nach Mexico, 17. Febr. in Havre. „Granada“, 17. Febr. nachmittags von Buenos Aires über Montevideo nach Hamburg. „Habsburg“, nach Mittelbrasilien, 17. Febr. 5 Uhr morgens von Hamburg. „Aronprinzessin Cecilie“, nach Havana und Mexico, 17. Febr. 9 Uhr abends von Southampton. „Medlenburg“, nach Westindien, 18. Febr. 5.50 Uhr morgens Cuxhaven passiert. „Rassovia“, von New York, 17. Febr. von Vesterro. „Vartija“, nach Brasilien, 17. Febr. 6 Uhr abends von Oporto. „Baecia“, nach Nordbrasilien, 17. Febr. abends Beach Head passiert. „Augia“, von Nordbrasilien kommend, 17. Febr. 12 Uhr mittags in Oporto. „Zachewald“, von Westindien kommend, 17. Febr. 8 Uhr morgens in Havre. „Sardinia“, nach Westindien, 18. Febr. 9.05 Uhr morgens Cuxhaven passiert.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei. „Aronau“, Schumacher, 17. Febr. von Rotterdam nach Oporto. „Porto“, Janßen, 17. Febr. von Quilba die Küste erreicht. „Moqador“, Zhaben, 17. Febr. in Genoa. „Miga“, Köhling, 17. Febr. in Lissabon. „Izora“, Süßebusch, 17. Febr. in Lissabon. „Larache“, Hofe, 17. Febr. von Tanger nach der westmaroccanischen Küste. „Melissa“, Spieler, 18. Febr. einkommend Dover passiert.

Nach allgemeinem Urteil sind MAGGI Suppen die besten!

Für den Magen ist nur das Beste gut genug!

MAGGI's gute, sparsame Küche!

Herzhaftiges Wohnhaus
an angenehmer Lage tieferer Stadt, bestehend für einen Arzt oder Rechtsanwalt, haben wir unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder per 1. April zu vermieten.

Röhler & Schulte.
Möbl. Zim. mit voller Pers. zu vermieten. Alexander-Str. 264.
Zu verm. 3. 1. Mai Braumigke Doerowohnung, pass. f. einzelne Person. Rah. Lindenstraße 30.
Möbl. St. u. S. Sonnenstr. 8.

Kd. Logis. Jul. Wesenpl. 1.
Zu verm. 1. Mai od. früher **moderne Oberwohnung**, 6 St. u. Zub., Gas, Wasser, elektr. u. ferner eine kleine **Oberwohn.** W. Witten. Sonnenstr. 41.

Zu verm. 3. 1. Mai eine herrschaftl. 6 u. 8 (partic.) enth. 7 Wohnzimmer u. Zub. Wintergarten, Balkon, Loggia, große Keller u. Bodenkäume, Centralheizung. Die Etage ist vollständig. Mietpreis 1000 M. Näheres Dienstadt, Braumstr. 1.
Logis für zwei junge Leute. Georgstraße 17.

Georgen. Zu verm. Unterm. St. u. Land. Eichenstraße 17.
Zum 1. Mai feld. Oberwohn. zu vermieten, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Speisekammer u. Keller, für 300 M. Näheres Ad. Wienten, Jägerstraße 13. Telefon 1020.

Zu vermieten schöne separate Oberwohnung mit Gas- und Sanitärleitung, Staff u. Gartenland. Preis 350 M. Näheres Ad. Wienten, Jägerstraße 13. Telefon 1020.

Stellen-Gesuche.

Gebildeter junger Mann, gelernter Kaufmann, gelernter Landwirt, der Buchführung mächtig, in weitesten Kreisen Oberbürger Landwirte bekannt und geschätzt, sucht Stell. an faulm. Unter unter bescheid. Anfr. C. u. S. 744 an d. G. d. V. erb.

Junger Mann, Mitte 20, mit all. landwirtsch. Arbeiten vertraut, sucht Stellg. zum 1. Mai. Off. unter S. 738 an die Exped. dieses Blattes.

Hausdame,

Ende 40, sucht wegen Todesfall Küchlingsstelle in nur feinem Kreislöcher Haushalt. Anfr. stellt Herr Professor Dr. Ernst Müller, Bremen, Rheinstraße 6.

Herrnburg. Suche für mein. Sohn eine Lehrstelle in einem Barbier o. Friseurgesch. Näh. Cloppenburgstraße Nr. 73.
Suche für unfr. Tochter, 15 J. alt, 3. 1. Mai Stellung als **junges Mädchen** in d. Haush., am 1. auf dem Lande, bei Fam.-Anschluß und ein. Geh. Näheres Oldenburg, Adorffstraße 42.

Junger Mädchen,

welch. dopp. Buchf., Stenogr. u. Maschsch. erl. b., f. Stellung. C. u. S. 746 an d. G. d. V. erb.
Ja. versch. sol. fleiß. Mann f. Arbeit auf sof. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter S. 213 an die Adressale Langstraße 20.

2 Mädchen f. Beschäft. für nachm.

Züchler sucht Beschäft. für irg. welcher Art. Offerten unter S. 214 an die Adressale Langstr. 20.
Für Landwirte! Habe beste Pferdewechte, Pferdeh., Weller, Milchschifer, Haus u. Stallh. Frick Dieberichs, Bremen, Bornstr. 42 (Herrnstr. 3342), gewerksmäßiger Stellenverm.

Kaufm. f. Lebensbeschl. in faulm. kaufm. schriftl. Arb. (einz. Tage od. Stund.) in od. außer dem Hause. Offerten unter S. D. 730 postlag. Oldenburg erbet.

Junger Mann sucht Nebenbeschäftigung in schriftlichen Arbeiten, wie Buchführ. pp. Off. u. S. 727 an die Exp. d. Bl.

Junger Mädchen, 25 J. alt, sucht 3. 1. Mai Stellung in groß. landwirtsch. Haushalt als Stütze der Hausfrau bei vollst. Familienanschluß u. gut. Gehalt. Offerten unter S. 28 an S. Bihoffs Annoncen-Expedition, Oldenburg.

Junger Mädchen

17 Jahre) sucht zum 1. Mai Stellung in einem besser. Haushalte zur weiteren Ausbildung in der Küche, wo Dienstmädchen gehalten wird, bei Familienanschluß und etwas Gehalt. Offerten erbeten unter Nr. 100 postlosgend Barzel in Oldenburg.

Junger Mann, 21 Jahre alt, welcher schon 3 Jahre in einem groß. Land- u. Glas en gros-Geschäft im Konior, auf Lager und als Reisender tätig war, sucht zum 1. April oder Mai anderweitig Stellung. Auskunft wird gern von Lehrenten gegeben. Offerten unter S. 730 an die Exped. d. Blattes.

Offene Stellen.

Männliche.
Stellung als Buchhalter, Sekr., Verwalter etc. erhaltl.ig. Leute nach mündl. o. schriftl. Ausbild. Beamtete werden ständig verlangt. Prospekt frei.
Firma August Stein, Leipzig-G 352 Blumenstr. 1.

Zigarren!

Ehrenhaftige Bremer Zigarrenfabrik will an jedem Platze irgend einem Herrn Kommissionslager zum Verkauf anvertrauen, jedoch nur, wenn Sicherheit in bar gegen 5 Prozent p. A. Zinsvergarung deponiert wird. Hohe Provisionen. Kein Risiko. Offert. unter S. 7025 an Witz. Scheller, Ann-Exped. Bremen.

Suche einen gewissen, zuverlässigen **Hausburschen** gegen guten Lohn. Offerten u. S. 731 an die Exped. d. Bl.
Suche auf sofort oder Oktober kl. **Hausbursche**, 14-16 Jahre. J. Witz, Lüneburgerstr.

Zuhrmann.

Gerh. Meentzen Sucht auf sofort ein **tüchtiger Gehilfe.** B. Hahnen, Wassermeister, Biederfelder-Str. 9.

2 Zimmergehilfen

auf dauernde Arbeit. W. Beneke. Sucht zum 1. April ein **Gehilfe** für meine Buchwirtschaft. B. Hahnen, Zelmehorst.

A. Hühorn.

Sucht auf sofort ein **schwarz- u. Weißbrotbäcker** sowie zum 1. Mai ein **Wollereigehilfe.** G. Wolgen. Sucht zum 1. April oder nach Osten **Eleve** zur Erlernung der Landwirtschaft. Fleißiger, interessanter, moderner Betrieb, große Vieh- u. Milchzucht. Näheres in den Adressen.

Königl. Domäne Buchmoos, Nr. Nintens 2, R. Arentz. **Am 1. April 2 tüchtige Schneidergesellen.** Ang. Barenke, Langstr. 15.

Eleve

zur Erlernung der Landwirtschaft. Fleißiger, interessanter, moderner Betrieb, große Vieh- u. Milchzucht. Näheres in den Adressen.

1 junger Mann

Sucht, der auch kleine Touren im Bezirksgut u. übernehmen hat. Offerten unter S. 734 an die Exped. d. Bl. erbeten.
Besonders. Suche für einen Müllerbetrieb tieferer Gegend einen zuverlässigen soliden **Fahrknecht.** Heinr. Hilsbeid, Nusthorst.

Tüchtige Arbeiter

und **1 solider Fuhrmann** auf dauernde Beschäftigung gesucht. Gebr. Meyer. Sucht unter Kolonialwaren- u. Futtermittelgeschäften suchen zu Ostern 1912 **1 Lehrling** mit guter Schulbildung. J. Frerichs & Sohn, Inh.: Fr. Lichtenberg, Oldenburg i. Gr., Selladstr. 10

1 Lehrling

mit guter Schulbildung. J. Frerichs & Sohn, Inh.: Fr. Lichtenberg, Oldenburg i. Gr., Selladstr. 10
Für ein fleißiges Engros-Geschäft suche ich einen **Lehrling** mit Vorkenntnissen. Otto Wulff, Staakstr. 14.
Groschennecker-Lagermoor. Sucht zum 1. Mai d. S. ein zuverlässiger **Knecht.** Joh. Hülmer.

Lehrling

mit Vorkenntnissen. Otto Wulff, Staakstr. 14.
Groschennecker-Lagermoor. Sucht zum 1. Mai d. S. ein zuverlässiger **Knecht.** Joh. Hülmer.

Knecht.

Joh. Hülmer.

Dreilese. Gesucht zu Mai zwei Knechte. 2. Theilen.

jungerer Kommiss Sucht zum 1. April ein für ein Holz- u. Baumaterialien-Geschäft auf dem Lande. Offerten unter S. 741 besorb. die Expedition d. Bl.

Wasserlehrling.

Berne. Gesucht ein Schneidergeselle auf hohen und Weiten. G. Frey. Suche zum 1. April für mein Getreide- und Kolonialwaren-Geschäft einen **tüchtigen Verkäufer.** Zelmehorst. B. Hahnen, Inh.: Georg Müller.

Jungerer Gehilfe

für Verkauf zum 1. April gesucht. Friedrich Krüger, Zigarren en gros und en détail, Oldenburg i. Gr., Kaufherr Damm Nr. 2.
Lehrling sucht 2. Ost. Näheres in den Adressen.

Lehrling

Sucht zum 1. April für mein Getreide- und Kolonialwaren-Geschäft einen **tüchtigen Verkäufer.** Zelmehorst. B. Hahnen, Inh.: Georg Müller.

junger Mann

für meine Landwirtschaft bei Familienanschluß, ev. etwas Gehalt. W. Erwin. Sucht 3. 1. Mai d. S. ein **kleiner Knecht.** J. Frerichs & Sohn, Inh.: Fr. Lichtenberg.

Lehrling

für meine Schlachtereier u. Wurstmacherei. Otto Nademacher, Schlachtern, Bremerhaven, Mittelstr. 30-32. Bei einer der ältesten und bestgeführten Metzgereien, Geh. für 2, 1 u. 2 ist der Posten eines **Außenbeamten** für Ostpreußen zu belegen. Die Stellung bietet gutes Auskommen, eignet sich auch für Nichtschlesier, die gründlich ausgebildet werden, und ist evtl. pensionsberechtigt. Bewerbungen (mit Lebenslauf) von Herren aus guter Familie besördert sub M. 391 Hansen, Klein & Rogler, Hannover.

1 junger Mann

Sucht, der auch kleine Touren im Bezirksgut u. übernehmen hat. Offerten unter S. 734 an die Exped. d. Bl. erbeten.
Besonders. Suche für einen Müllerbetrieb tieferer Gegend einen zuverlässigen soliden **Fahrknecht.** Heinr. Hilsbeid, Nusthorst.

Fahrknecht.

Sucht zum 1. April ein **jungerer Kommiss** für ein Holz- u. Baumaterialien-Geschäft auf dem Lande. Offerten unter S. 741 besorb. die Expedition d. Bl.

Wasserlehrling.

Berne. Gesucht ein Schneidergeselle auf hohen und Weiten. G. Frey. Suche zum 1. April für mein Getreide- und Kolonialwaren-Geschäft einen **tüchtigen Verkäufer.** Zelmehorst. B. Hahnen, Inh.: Georg Müller.

Jungerer Gehilfe

für Verkauf zum 1. April gesucht. Friedrich Krüger, Zigarren en gros und en détail, Oldenburg i. Gr., Kaufherr Damm Nr. 2.
Lehrling sucht 2. Ost. Näheres in den Adressen.

Lehrling

Sucht zum 1. April für mein Getreide- und Kolonialwaren-Geschäft einen **tüchtigen Verkäufer.** Zelmehorst. B. Hahnen, Inh.: Georg Müller.

junger Mann

für meine Landwirtschaft bei Familienanschluß, ev. etwas Gehalt. W. Erwin. Sucht 3. 1. Mai d. S. ein **kleiner Knecht.** J. Frerichs & Sohn, Inh.: Fr. Lichtenberg.

Lehrling

für meine Schlachtereier u. Wurstmacherei. Otto Nademacher, Schlachtern, Bremerhaven, Mittelstr. 30-32. Bei einer der ältesten und bestgeführten Metzgereien, Geh. für 2, 1 u. 2 ist der Posten eines **Außenbeamten** für Ostpreußen zu belegen. Die Stellung bietet gutes Auskommen, eignet sich auch für Nichtschlesier, die gründlich ausgebildet werden, und ist evtl. pensionsberechtigt. Bewerbungen (mit Lebenslauf) von Herren aus guter Familie besördert sub M. 391 Hansen, Klein & Rogler, Hannover.

Tücht. Buntsticker

Sucht zum 1. April ein für ein Holz- u. Baumaterialien-Geschäft auf dem Lande. Offerten unter S. 741 besorb. die Expedition d. Bl.

Wasserlehrling.

Berne. Gesucht ein Schneidergeselle auf hohen und Weiten. G. Frey. Suche zum 1. April für mein Getreide- und Kolonialwaren-Geschäft einen **tüchtigen Verkäufer.** Zelmehorst. B. Hahnen, Inh.: Georg Müller.

Jungerer Gehilfe

für Verkauf zum 1. April gesucht. Friedrich Krüger, Zigarren en gros und en détail, Oldenburg i. Gr., Kaufherr Damm Nr. 2.
Lehrling sucht 2. Ost. Näheres in den Adressen.

Lehrling

Sucht zum 1. April für mein Getreide- und Kolonialwaren-Geschäft einen **tüchtigen Verkäufer.** Zelmehorst. B. Hahnen, Inh.: Georg Müller.

junger Mann

für meine Landwirtschaft bei Familienanschluß, ev. etwas Gehalt. W. Erwin. Sucht 3. 1. Mai d. S. ein **kleiner Knecht.** J. Frerichs & Sohn, Inh.: Fr. Lichtenberg.

Lehrling

für meine Schlachtereier u. Wurstmacherei. Otto Nademacher, Schlachtern, Bremerhaven, Mittelstr. 30-32. Bei einer der ältesten und bestgeführten Metzgereien, Geh. für 2, 1 u. 2 ist der Posten eines **Außenbeamten** für Ostpreußen zu belegen. Die Stellung bietet gutes Auskommen, eignet sich auch für Nichtschlesier, die gründlich ausgebildet werden, und ist evtl. pensionsberechtigt. Bewerbungen (mit Lebenslauf) von Herren aus guter Familie besördert sub M. 391 Hansen, Klein & Rogler, Hannover.

1 junger Mann

Sucht, der auch kleine Touren im Bezirksgut u. übernehmen hat. Offerten unter S. 734 an die Exped. d. Bl. erbeten.
Besonders. Suche für einen Müllerbetrieb tieferer Gegend einen zuverlässigen soliden **Fahrknecht.** Heinr. Hilsbeid, Nusthorst.

Fahrknecht.

Sucht zum 1. April ein **jungerer Kommiss** für ein Holz- u. Baumaterialien-Geschäft auf dem Lande. Offerten unter S. 741 besorb. die Expedition d. Bl.

Wasserlehrling.

Berne. Gesucht ein Schneidergeselle auf hohen und Weiten. G. Frey. Suche zum 1. April für mein Getreide- und Kolonialwaren-Geschäft einen **tüchtigen Verkäufer.** Zelmehorst. B. Hahnen, Inh.: Georg Müller.

Jungerer Gehilfe

für Verkauf zum 1. April gesucht. Friedrich Krüger, Zigarren en gros und en détail, Oldenburg i. Gr., Kaufherr Damm Nr. 2.
Lehrling sucht 2. Ost. Näheres in den Adressen.

Lehrling

Sucht zum 1. April für mein Getreide- und Kolonialwaren-Geschäft einen **tüchtigen Verkäufer.** Zelmehorst. B. Hahnen, Inh.: Georg Müller.

junger Mann

für meine Landwirtschaft bei Familienanschluß, ev. etwas Gehalt. W. Erwin. Sucht 3. 1. Mai d. S. ein **kleiner Knecht.** J. Frerichs & Sohn, Inh.: Fr. Lichtenberg.

Lehrling

für meine Schlachtereier u. Wurstmacherei. Otto Nademacher, Schlachtern, Bremerhaven, Mittelstr. 30-32. Bei einer der ältesten und bestgeführten Metzgereien, Geh. für 2, 1 u. 2 ist der Posten eines **Außenbeamten** für Ostpreußen zu belegen. Die Stellung bietet gutes Auskommen, eignet sich auch für Nichtschlesier, die gründlich ausgebildet werden, und ist evtl. pensionsberechtigt. Bewerbungen (mit Lebenslauf) von Herren aus guter Familie besördert sub M. 391 Hansen, Klein & Rogler, Hannover.



„Sanella“

die einzige mit Mandelmilch hergestellte Pflanzen-Butter-Margarine nur echt in Original-Kartonpackung mit dem Namenszug des Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oscar Liebreich. — Nachahmungen welse man zurück. —

Sucht für meinen landwirtschaftlichen Haushalt ein **junges Mädchen** bei Familienanschluß u. Gehalt. Offerten unter S. 350 postlag. Berne.

Hausmädchen,

welches tochen kann. Frau Johs. Hunter, Altenwallstr. 2.
Sucht 1. D. Suche per 15 April ev. früher eine **jungerer Kommiss** für ein Holz- u. Baumaterialien-Geschäft auf dem Lande. Offerten unter S. 741 besorb. die Expedition d. Bl.

Großmagd.

Sucht zum 1. April ein für mein Getreide- und Kolonialwaren-Geschäft einen **tüchtigen Verkäufer.** Zelmehorst. B. Hahnen, Inh.: Georg Müller.

Büchlerin,

tüchtig und gewandt in der Bedienung von Flachplättmaschine oder Schlitzenmaschine, wird a. sofort gesucht bei hoch. Verdienst. „Leda“, Groß-Dampfmühlerei, Leer in Ostfriesland.
Oldenburg. Zum 1. Mai ein **faub. Mädchen** gesucht im Alter von 15 bis 17 Jahren. Frau S. Simon, Nordstr. 17.

tüchtiges Mädchen

Sucht für ein Geschäftshaus auf dem Lande ein **tüchtiges Mädchen** bei 300 M. Lohn. Offerten unter S. 749 an die Exp. d. Bl.
Anfr. auf sof. ein durchaus ord. Mädchen zur Ausb. gef. Gieseler, Oldenburg, Schulstr. 2, Langstraße Nr. 85.

junger Mädchen

Sucht zum 1. Mai ein **faub. Mädchen** gesucht im Alter von 15 bis 17 Jahren. Frau S. Simon, Nordstr. 17.
Sucht für ein Geschäftshaus auf dem Lande ein **tüchtiges Mädchen** bei 300 M. Lohn. Offerten unter S. 749 an die Exp. d. Bl.

Wädchen

Sucht zum 1. Mai ein **faub. Mädchen** gesucht im Alter von 15 bis 17 Jahren. Frau S. Simon, Nordstr. 17.
Sucht für ein Geschäftshaus auf dem Lande ein **tüchtiges Mädchen** bei 300 M. Lohn. Offerten unter S. 749 an die Exp. d. Bl.

junger Mädchen

Sucht zum 1. Mai ein **faub. Mädchen** gesucht im Alter von 15 bis 17 Jahren. Frau S. Simon, Nordstr. 17.
Sucht für ein Geschäftshaus auf dem Lande ein **tüchtiges Mädchen** bei 300 M. Lohn. Offerten unter S. 749 an die Exp. d. Bl.

Wädchen

Sucht zum 1. Mai ein **faub. Mädchen** gesucht im Alter von 15 bis 17 Jahren. Frau S. Simon, Nordstr. 17.
Sucht für ein Geschäftshaus auf dem Lande ein **tüchtiges Mädchen** bei 300 M. Lohn. Offerten unter S. 749 an die Exp. d. Bl.

junger Mädchen

Sucht zum 1. Mai ein **faub. Mädchen** gesucht im Alter von 15 bis 17 Jahren. Frau S. Simon, Nordstr. 17.
Sucht für ein Geschäftshaus auf dem Lande ein **tüchtiges Mädchen** bei 300 M. Lohn. Offerten unter S. 749 an die Exp. d. Bl.

Wädchen

Sucht zum 1. Mai ein **faub. Mädchen** gesucht im Alter von 15 bis 17 Jahren. Frau S. Simon, Nordstr. 17.
Sucht für ein Geschäftshaus auf dem Lande ein **tüchtiges Mädchen** bei 300 M. Lohn. Offerten unter S. 749 an die Exp. d. Bl.

Zucht. Blätterin für den bald. Tag. Alexanderstraße 1101.
Barel i. D. Gesucht zum 1. Mai gewandtes **Wädchen**, welches tochen kann, gegen hohen Lohn. Frau Max Schwab, Marienflugarten.
Ahlhorn. Gesucht auf 1. Mai oder später ein nicht mehr ganz unerfahrenes **junges Mädchen**. W. Koster, Posthaus Ahlhorn.
Stundenmädchen gesucht. Witaufstraße 8 oben.
Suche bei Dreierbergen. Sucht zu Mai ein **junges Mädchen** für Haushalt und Hofwirtschaft gegen Gehalt und Familienanschluß. Frau Hedemann.
Sucht zum 1. Mai ein **tüchtiges Mädchen** und ein **junges Mädchen** sichtlich im Licht. Frau Otto Bares.
Sucht zum 1. Mai ein **tüchtiges Mädchen** für Küche und Haus. Frau Postinspektor von der Laan, Backstraße Nr. 3.
Sucht zum 1. Mai ein **faub. Mädchen** gesucht im Alter von 15 bis 17 Jahren. Frau S. Simon, Nordstr. 17.
Sucht für ein Geschäftshaus auf dem Lande ein **tüchtiges Mädchen** bei 300 M. Lohn. Offerten unter S. 749 an die Exp. d. Bl.
Anfr. auf sof. ein durchaus ord. Mädchen zur Ausb. gef. Gieseler, Oldenburg, Schulstr. 2, Langstraße Nr. 85.
Sucht zum 1. Mai ein **faub. Mädchen** gesucht im Alter von 15 bis 17 Jahren. Frau S. Simon, Nordstr. 17.
Sucht für ein Geschäftshaus auf dem Lande ein **tüchtiges Mädchen** bei 300 M. Lohn. Offerten unter S. 749 an die Exp. d. Bl.

2. Beilage

zu Nr. 50 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 20. Februar 1912.

Aus dem Großherzogtum.

Der Vorstand des Landesverbandes des Deutschen Flottenvereins für das Großherzogtum Oldenburg hat in seiner am 9. d. Mts. stattgefundenen Sitzung beschließen, am 16. Mai d. Js., am Fingerringtag, für seine Mitglieder eine Dampferfahrt nach Helgoland zu veranstalten. Die Fahrt geht von Rodenham aus und wird sich im wesentlichen so gestalten wie die Fahrt im Jahre 1908, die allen Teilnehmern noch lebhaft in Erinnerung sein wird. Der Preis der Dampferfahrt inkl. Ein- und Ausboote in Helgoland wird 3,50 Mark nicht übersteigen. Der oberer Teil der Fahrt werden vom Norddeutschen Lloyd gechartert. Die Eisenbahnverwaltung wird voraussichtlich Sonderzüge auf der Strecke Wechta-Oldenburg-Rodenham und Westerbek-Oldenburg-Rodenham laufen lassen zu gewöhnlichen Fahrpreisen (einstufige Fahrt). Es wird fürzulege getroffen, daß die Teilnehmer sämtlich abends wieder nach Hause gelangen können. Für manches Flottenvereinsmitglied, dem es an Zeit und Geld zu einer Sommerreise gebricht, bedeutet diese Fahrt eine Körper und Geist erfrischende Abwechslung in dem alljährlichen Vertagsbetriebe. Es ist den Mitgliedern zu empfehlen, sich gleich zu melden, sobald die in den nächsten Tagen zu erwartende offizielle Bekanntmachung erlangt ist. Die Anmeldedellen werden alsdann auch bekannt gegeben werden.

Dampferfahrt nach Helgoland. Der Vorstand des Landesverbandes des Deutschen Flottenvereins für das Großherzogtum Oldenburg hat in seiner am 9. d. Mts. stattgefundenen Sitzung beschließen, am 16. Mai d. Js., am Fingerringtag, für seine Mitglieder eine Dampferfahrt nach Helgoland zu veranstalten. Die Fahrt geht von Rodenham aus und wird sich im wesentlichen so gestalten wie die Fahrt im Jahre 1908, die allen Teilnehmern noch lebhaft in Erinnerung sein wird. Der Preis der Dampferfahrt inkl. Ein- und Ausboote in Helgoland wird 3,50 Mark nicht übersteigen. Der oberer Teil der Fahrt werden vom Norddeutschen Lloyd gechartert. Die Eisenbahnverwaltung wird voraussichtlich Sonderzüge auf der Strecke Wechta-Oldenburg-Rodenham und Westerbek-Oldenburg-Rodenham laufen lassen zu gewöhnlichen Fahrpreisen (einstufige Fahrt). Es wird fürzulege getroffen, daß die Teilnehmer sämtlich abends wieder nach Hause gelangen können. Für manches Flottenvereinsmitglied, dem es an Zeit und Geld zu einer Sommerreise gebricht, bedeutet diese Fahrt eine Körper und Geist erfrischende Abwechslung in dem alljährlichen Vertagsbetriebe. Es ist den Mitgliedern zu empfehlen, sich gleich zu melden, sobald die in den nächsten Tagen zu erwartende offizielle Bekanntmachung erlangt ist. Die Anmeldedellen werden alsdann auch bekannt gegeben werden.

Die Ctenberge waren an dem letzten Sonntag mit dem fast frühlingsswarmen, sonnigen Wetter schon wieder das Ziel vieler Naturfreunde. Wunderlich lag die Gegend um „Wiemersland“ vor dem rüstigen Fußgänger ausgebreitet. Kein Freund des Wanderns sollte es verümen, jetzt die Ctenberge und möglichst die netten Anlagen beim Forsthaus in Sreeck zu besuchen. Er wird erfahren sein, wie schön sich die so manchmal geschmähten „Sanddünen“ ausnehmen. Wer von dem äußersten Punkte gegen die Wardenburger Marsch hin den Sonnenuntergang gesehen hat, der kommt sicher wieder dahin. Bei dem rührigen Wir in Sandrug, Herrn Wiffers, ist er zudem aufs Beste aufgehoben.

Taubstumme vor Gericht. Ein interessanter Vorgang spielte sich vor der Strafkammer ab. Es fanden zwei Taubstumme wegen Diebstahls bzw. Rückfalldiebstahls zur Verurteilung. Da eine Verhandlung unter gewöhnlichen Umständen unmöglich gewesen wäre, war der Direktor der städtischen Landesanstalt für Taubstumme als Vermittler herangezogen worden, der sich mit den beiden Angeklagten „in ihrer Weise“ unterhielt, ein Fall, der wegen seiner Seltenheit und seiner Eigenart natürlich sowohl beim Publikum, als auch im Zuschauertraum lebhaftem Interesse begegnete. Das Urteil lautete auf anderthalb Jahre und fünf Monate Gefängnis. Während der mit der geringeren Strafe Bedachte sich zurückzog, ludte der andere, ein Mitglied der Gesellschaft, durch den Dolmetsch ein halbes Jahr herunterzulassen, indem er erklärte, lieb, mit einem Jahre würde er wohl zufrieden sein, aber an der

halb — diese anzunehmen, dazu könne er sich nicht ohne weiteres entschließen. Stets fügt er sich doch ins Unvermeidliche, nachdem ihm durch den Anwaltsdirektor klar gemacht worden ist, daß ein deutliches Gericht „seine Preise“ hat.

„Meteor“-Fahren. Aus Hamburg wird uns geschrieben: Frühlingstreffen im Mittelmeer üben einen von Jahr zu Jahr wachsenden Zauber aus auf die aus Reueigung oder Erholungsbedürfnis südlichere Gefilde aufsuchende Touristenwelt zu einer Zeit, in der unserer nördlichen Breiten der „Frühling, der lockende Anob“, zwar eine schöne, aber doch noch sehr ferne Erwartung ist. Und wie leicht, schnell auszuführen und verhältnismäßig billig ist das heute! Im Augenblick befindet sich der nur als Touristenklub eingeregnete, prächtige Doppelschraubendampfer „Meteor“ der Hamburg-America-Linie, mit starker Reisegesellschaft an Bord, zwar noch an der Nordküste Afrikas, wird aber rechtzeitig in Venedig einreisen, um am 5. März seine neuen Gäste in fünfzehntägiger Fahrt durch die Adria, über Korfu, Malta, Tunis, Algier und die Balearen nach Monaco resp. Genoa zu führen. Die umgekehrte Tour mit etwas erweiterten Programm beginnt dann in Genoa am 24. März, der sich weiter noch mehrere ausgedehnte Fahrten anreihen werden.

Bremer Stadttheater. Wiederholung des Parfüm-Konzertes. Nach dem glänzenden Erfolg des Parfüm-Konzertes im Bremer Stadttheater am letzten Sonnabend wird dasselbe am Donnerstags, den 22. Februar, wiederholt werden, und zwar gleichfalls unter Mitwirkung des Kammerjägers Prof. Dr. Felix von Kraus. Den „Parfüm“ singt Kammerjäger Harbinger, der nummehr vollständig wiederhergestellt ist.

Anwaltskammer. Für die Geschäftsjahre 1912 und 1913 legt sich der Vorstand der hiesigen Anwaltskammer wie folgt zusammen: Aufsichtsrat: Kraus, v. d. Hoffenberger, Rechtsanwält Schöber, stellvertretender Vorsitzender, Rechtsanwält Möhring, Schriftführer, Rechtsanwält Lohse, stellvertretender Schriftführer, und Rechtsanwält Greving, Richter, Wiffers, Lewe, sämtlich in Oldenburg, Dr. Lürken in Nistringen.

Artländer Rennverein. Unter dem Vorsitz des Rittmeisters Freiherrn von Schorlemer, Rittergutsbesitzer, fand am Sonnabend im Hotel zum roten Hause in Luatenbrück die diesjährige Generalversammlung des Vereins statt. Erstlich wurde die Bilanz für dieses Jahr 1911 abgelesen und genehmigt. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 70 Mark. Die Mitglieder und Freunde der Pferdezucht und Sports wurden eingeladen. Zunächst nahmen die Anwesenden einen Vortrag des Winterchulrektors Heil auf die Pferdehaltung über „Pferdezucht“ entgegen. Es waren sehr wertvolle Ratschläge, die der Vortragende den Züchtern gab. Redner sprach aus der Praxis für die Praxis. Der Vorsitzende, Rittmeister von Schorlemer, teilte mit, daß der Verein in diesem Jahre sein zehntes Jubiläum feiern werde. Zu dem am 12. Mai stattfindenden Rennen hat die hannoversche Vereinigung der Rennvereine 1000 M. gestiftet; es stehen noch aus ein Preis vom Verbands der Pferdesportler und einer vom Unionklub. Durch die Stif-

tung der 1000 M. seitens der hannoverschen Vereinigung muß eventuell ein adreßes Rennen eingeleitet werden. Wegen des Baues eines neuen Stallgebäudes soll vorerst eine Preisbewerfung stattfinden. Kaufmann Grimme-Csanadri referierte über die Delegiertenversammlung des Verbandes deutscher Reiter- und Pferdesportvereine. Der vorgetragene Kassenericht schließt mit einer Einnahme von 5785,35 M. und einer Ausgabe von 5165,27 M. ab. Der Kassenericht für das Jahr 1911 betrug 3900 M. Der Gewinn pro 1911 beziffert sich auf 620,08 M. gegen 77,96 M. Verlust im Vorjahre. Die Jahresrechnung ist von den dazu ernannten Revisoren geprüft und dem Kassierer wurde Entlassung erteilt.

Der Verein ehemaliger 9er hielt am Mittwoch in seinem Vereinslokal („Babaria“) sein gut besuchtes Monatsversammlung ab. Da der Vorsitzende, Herr Schrade, von seiner Krankheit noch nicht wieder genesen war, wurde die Versammlung von dem ersten Schriftführer, Herrn Wredel, geleitet. Zunächst wurden wieder fünf neue Herren aufgenommen, sodas jetzt die Mitgliederzahl auf 141 angewachsen ist. Dann erstattete der Kassierer, Kaufmann Döding, den Kassenericht. Danach hatte der Verein 1911 eine Einnahme von 1673,95 M. dagegen eine Ausgabe von 1276,03 M. Der Verein hat im letzten Jahre also sehr gut abgeschlossen. Einmütig wurde beschloffen, am Sonntag, den 10. März, ein Tanzfranzögen mit dem Mitgliede Wiffers in der Rudelsburg zu veranstalten, wozu Einladungen ergehen. Das Fest der Fahrenweih, verbunden mit großem öffentl. Volksfest, findet im Oldenburger Schützenhof am 2. und 3. Juni statt. Alle Revisoren wurden die Herren Harbinger und Brandes gewählt. Sodann machte der Versammlungsleiter Mitteilung über die Gründung des Jungdeutschlandbundes, wonach der Verein beschloß, dem Verein als Mitglied mit einem Beitrage von 10 M. beizutreten.

Familienabend. Der Verein der pensionierten Eisenbahnbeamten hatte seine Mitglieder und deren Angehörige zu einem Familienabend am letzten Freitag nach Struthof's Restaurant eingeladen. Umgefahr 60 Personen waren erschienen und amüsierten sich bei geselligen und humoristischen Vorträgen aufs Beste, sodas der Abend wieder als gelungener bezeichnet werden kann.

Fußballsport. Bei dem in Berlin auf dem Unionplatz stattgefundenen Entscheidungsspiel um den Pokal des deutschen Kronprinzen siegte die Mannschaf des Verbandes süddeutscher Fußballvereine über die des Verbandes brandenburgischer Fußballvereine mit 6 : 5 Toren. Bei der Pause stand das Spiel 3 : 2 für Süddeutschland.

Oldenburg, 19. Febr. Einen großen Aufschwung verurteilte gestern Abend bei der Casinobühne ein Zeremonie des Dragoner-Regiments, der drei junge Leute, die abscheidend von der Wahrung her in verarmte Familie geraten waren, verhaften lassen wollten. Die jungen Leute sahen von der Umklekabine des Regiments-Geschäftszimmer eine Karte abgerufen haben. Den Passanten wollte nicht einleuchten, warum daraus eine so große Traur-

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

„Biribi“
Aus Frankreichs afrikanischen Strafkolonien.

Paris, im Februar. Hunderttausend Menschen sind hinter dem Gange des Disziplinärs Fernoult auser durch Paris gezogen, und weitere Hunderttausend haben Spalier gebildet. Die ganze revolutionäre Armee von Paris war mobilisiert, um gegen die Unmenslichkeiten und Ungerechtigkeiten zu protestieren, welche die nach Afrika in die Strafkolonien geschickten Gefangenen erdulden müssen.

„Biribi!“ Biribi Leben, wieviel Schande liegt in diesem Worte des Pariser Argot. Biribi bezeichnet das schamvolle Zusammenhängen der Sträflinge, die Hand und Füße, die in das Fleisch einsinken, die mit Sand gefüllten großen Waschkübel, die unter der brennenden Sonne Afrikas im Laufschrift getragen werden müssen, das Fesseln „a la crapaudine“, das heißt das Festbinden von Armen und Beinen unterhalb des Körpers.

Nun Zeit zu Zeit läßt ein Minister ein Rundschreiben los, um die Grausamkeiten in den „Spezialsektionen“ einzuschränken. Doch vergebens. Wenn der Absicht, die Langeweile, die den Strafkolonien den „Cafard“, den Tropenkiller, entgegen haben, da suchen sie die Marterwerkzeuge wieder vor. Unterlegt eines der Opfer, — nur dann bringt einmal die Rinde in die Republik und einfach Enttäufung. So war es mit dem Disziplinär Fernoult, dessen Leiden die sozialistische Partei nach Paris hat kommen lassen, um bei seiner Verurteilung einen Wutsturm gegen die Mißbräuche zu erregen.

Im Jahre 1909 wurde Fernoult wegen Streitvergehen zu einigen Monaten Gefängnis verurteilt. Um aus dem Gefängnis herauszukommen, meldete er sich für die afrikanischen Bataillone an. Bald hatte er die eiserne Disziplin, die in diesen Bataillonen der „Jobeur“, der lustigen Brüder, beliebt, verlernt und wurde in die Strafkolonie getan. Bei seinem Empfangen befahlen ihm zwei Offiziere, im Laufschrift einen mit Sand angefüllten Schubarren zu bewegen. Fernoult war von der Reue unterlegener Hitze ermüdet und hatte noch nichts zu essen bekommen. Er bat seine Vorgesetzten um Ruhe. Zur Antwort wurde er geschlagen und in die Zelle gesperrt. Der Leutnant Sabatier kam hinzu und peitschte den Disziplinär. Dieser bäumte sich dagegen auf und wurde nun auf Befehl von eingekerkert und sodann festgehalten und erhielt Stochprügel. Fernoult stimmt mit der letzten Kraft die Internationalen an. Das macht die Unteroffiziere noch zorniger, sie binden ihn „a la crapaudine“. Neue Stochprügel, bis das Sinaen des Sträflings verstimmt. — „Zu

trinken“, ruft der Gemißhandelte. „Man fülle ihm das Mehl mit Sand“, ruft der Unteroffizier. Man fahst den Unglücklichen bei den Ohren, die zur Hälfte oberflächlich sind, und preßt seinen Kopf gegen die Zellenwand. — Um 11 Uhr abends hörten die Sträflinge in den demackarten Zellen ein Röcheln: „Maman, Maman...“, und darauf war es still. Fernoult war tot. Am nächsten Tage stellte der Arzt fest, daß der Sträfling einem Siphilidose erlegen sei. Der Hauptmann teilte dem Vater den Tod mit.

Doch die Wahrheit kam bald an den Tag. Ein Soldat, Rouffier, beging absichtlich Selbstmordverweigerung, um vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Dort nahm er Selbstenheit, alles zu sagen, was er gesehen und gehört hatte. Er klagte den Leutnant Sabatier und die Unteroffiziere des Regiments an. — Die Mörder Fernoult kamen im September vor das Kriegsgericht. Die beladenden Zeugen waren alle befreit gebracht. Die Angeklagten wurden freigesprochen. Doch die Pariser Syndikate im Verein mit der sozialistischen „Humanität“ verstanden es, nach langer Mühe durchzusetzen, daß ihnen der Leichnam Fernoult ausgeliefert wurde. Ein Empfangen führte die Hunderttausende hinter dem trauerschönen Gange einher: Mitleid und Empörung über diese Unmenslichkeiten. „A bas Biribi!“ scholl es aus Tausenden von Rachen. „Welche Menge von Antimilitaristen!“ so wird man im Auslande sich sagen. Daß man sich nicht täusche! Dieselben Massen folgen ebenso einmütig der Militärmacht, sobald ein äußerer Feind sich zeigt. Aber die Erinnerung an den Disziplinär Fernoult sollte doch jene französische Presse zum Schwagen bringen, die bei jedem kleinen Zwischenfall in Deutschland schreibt: Deutschland sei das Land der Soldatenmißhandlungen. Die französische Republik hat mit „Biribi“ etwas einzig Vexehendes in der Welt, das sich kaum noch mit Biribi vergleichen läßt. Zu „Liberte, Egalite, Fraternite“ paßt „Biribi“ sehr schlecht. Dr. G. R.

Wie die „Cavalleria rusticana“ komponiert wurde. Die römische „Tribuna“ veröffentlichte bisher unbekante Einzelheiten aus dem Leben Mascagnis, aus denen hervorgeht, daß die erfolgreichste Oper des Komponisten, die „Cavalleria rusticana“, unter Umständen geschaffen wurde, die leicht die Inspiration und die Arbeitskraft eines Künstlers gelähmt hätten. Mascagni, der damals noch in sehr bescheidenen Verhältnissen lebte, wollte die Cavalleria Bergagna in Mailf legen, um an dem von den Musikverlegern Szogno ausgeführten Wettbewerb teilzunehmen. Die Zeit war schon sehr weit vorgeschritten und die Librettisten Targioni und Menasci mußten ihre Arbeit in größter Eile verrichten, damit der Termin zu dem Wettbewerb noch innegehalten werden könne. Mascagni drückte damals in Genoa und bekam das Libretto nur bruchstückweise in

die Hände; in der Tat schieden ihm die beiden Librettisten sogar auf Postkarten geschrieben die bei der Operette fertiggestellten neuen Szenen. Dieses kümmerliche Entschreiben des Textes war natürlich wenig geeignet, die Inspiration des damals ohnehin skeptischen und deprimierten Mascagni hervorzuheben. Er begann auch erst zu komponieren, als er die letzte Postkarte seiner Herren Librettisten erhalten hatte, und das erste, was sich seiner Phantasie aufdrängte, war die majestätische Gestaltung der Schlusszene. Zur Arbeit legte er sich erst, als ihn bei der Lektüre des ersten Chores das starke Gefühl überkam, hier einen seinem Wesen verwandten Text unter den Händen zu haben. Die ersten Ideen waren ihm am Nachmittag gekommen, auf dem Wege zu einer Stunde, die er zu erteilen hatte. Als er beifam, erklärte er seiner Frau, er werde sich die Nacht wohl um die Chöre schlagen müssen, um zu komponieren. Am nächsten Morgen sollte er schon früh zu einer Stunde aufstehen, aber das Schicksal türnte neue Hindernisse gerade in dieser Nacht, am 3. Februar 1889, gab Frau Mascagni ihrem Kinde das Leben; der neugeborene Vater mußte seine Partitur auf vierundzwanzig Stunden beiseite legen. Mascagni beschloß kein Klavier und mietete sich sofort ein altes Instrument. Das traf gerade an dem Tage ein, als das Kind getauft wurde. Und dabei rückte der Termin für den Schluß des Wettbewerbes immer näher. Unmittelbar nach der Taufe eilte Mascagni ins Nebenzimmer, wo das oben eingetragene Klavier aufgestellt war, und begann sofort mit der Arbeit. Sie war eine einzige, rühelose Eile; als der Komponist schließlich das Wort Ende auf das letzte Notenblatt schreiben konnte, war er völlig erschöpft, und in diesem Zustande verließen ihn auch Vertrauen und Zuversicht. Er hatte kein Zutragen zu der geleisteten Arbeit, und die Speis ging so weit, daß er das Manuskript garnicht einreichen und auf die Teilnahme am Wettbewerb verzichten wollte. Mit Mühe und Not gelang es seiner Frau, den zweifelnden Komponisten drei Tage vor dem Ablauf der letzten Frist zur Abwendung der Partitur zu bewegen. Frau Mascagni selbst trug den Kopf mit einem Schal umhüllt, unter fremdem Regen das Paket zur Post. Auf dem Wege begegnete sie dem Kapellmeister Reale; da sie völlig durchdröhrt war, überredete er sie, einzuweichen in einen Hausflur zu treten, der Realemeister übernahm es selbst, das Paket aufzugeben. Nachdem als er von der Post zurückkehrte, fand er Frau Mascagni im Regen wieder mitten auf der Straße; ihre Umbräe lagte sich erst, als sie die Postkammer in der Hand hatte. Zu Hause zeigte sie Mascagni das Formular, und er merkte: „Wenn ich nicht blanniere, ist es keine Schuld.“ Er war so mutlos, daß er an Vaccini schrieb und ihm bat, ihm einige Stunden zu verschaffen, damit er, Mascagni, ein wenig angeleert wurde. Einige Wochen später kam der Triumph. „Polnische Wirtschaft“ in Paris. Die Zahl der deut-

aktion gemacht werden mußte. Der herbeigerufene Schumann ersah die schon kritisch gewordene Situation und be- ruhigte die etwas erregten Herren.

p. Dwoberg, 20. Febr. Von den drei hiesigen Ziegeleien wird wieder die eine bedeutend vergrößert. Im nächsten Jahre werden hier elf Millionen Steine hergestellt werden können. Die meisten werden nach Delmenhorst verkauft. Durch den Bahnbau nach Harpstedt, der in diesem Sommer wohl fertig werden wird, wird den Ziegeleien ein neues großes Abfahrgelände eröffnet. In dortiger Gegend ist kein Ton vorhanden, also auch keine Ziegeleien. Bis jetzt sind alle Steine von Bremen gekommen, sie mußten zu Wagen dabingeführt werden, was sehr schwierig und kostspielig war. Durch die Bahn Delmenhorst-Harpstedt wird eine Bahnverbindung mit den hiesigen Ziegeleien hergestellt. Diese werden die meisten Lieferungen bekommen, sie können in nächster Nähe, in Dwoberg, ihre Steine verladen. — Die Gänge der Vengstbalungs-Gesellschaft sind angekommen; die Tiere gefahren sehr gut.

h. Stennum, 20. Febr. An dem Huder Wege sind bald die letzten Frikensäume gefallen. In diesem Winter sind wieder verschiedene Holzverkäufe gewesen, auf denen sehr hohe Preise erzielt wurden. Jetzt stehen an der Chaussee nur noch zwei Fuhrenbännde, die auch innerhalb zweier Jahre geschlagen sein werden. Jeder verliert die Gegend dadurch sehr an Naturschönheit. — Die Landw. Bezugs- gesellschaft Schierbrok hat am nächsten Sonnabend ihre Generalversammlung. Der Umfang der Gesellschaft ist wieder sehr gewachsen. Der frühere Mehlerbrauch ist in den letzten Monaten des vorigen Jahres gewesen. Jetzt ist der Verbrauch bedeutend zurückgegangen, ein Beweis, daß die Schweine viel weniger geworden sind. Schwere Tiere von 200 Pfund und darüber sind selten noch zu finden. Der Preis für Schweine wird jetzt sehr schnell in die Höhe gehen.

! Gauderfer, 17. Febr. Der Holzhändler Orde- mann verkaufte seine in der Nähe des Bahnhofes be- legene Besitzung, Gesehöft mit Grundstück, an Herrn Viefel- feld aus Bremen. Der Kaufpreis beträgt 25 000 M. — Der Verkauf der Alusmannschen Besitzung an Kaufmann Döhmann ist rückgängig gemacht worden.

* Weherheide, 19. Febr. Heute wurde die Staatsanwaltschaft hier, um in der Rastischen Brandstiftungs- affäre die nötigen Erhebungen anzustellen und Zeugen zu vernehmen.

hs. Weherheide, 18. Febr. Die Eierverkaufs- und Geflügelverwertungs- Gesellschaft, e. G. m. u. B., hielt am 17. B. in Dentens Osthof eine Generalver- sammlung ab. Der Geschäftsführer, S. Steinfeld, erstattete dem Jahre und den Rechnungsbericht. Angeliefert wurden 1 035 170 Eier, deren Gesamtgewicht 63 314 250 Gramm betrug, gegen 1 009 544 Eier mit 61 494 150 Gramm im Vorjahre. Das Durchschnittsgewicht eines Eies ist um 2 Gramm gestiegen, es beträgt 63 Gramm. Nach Abzug aller Unkosten gelangten 66 921 M. an die Gesellschafter zur Vertheilung gegen 62 888 M. im Vorjahre. Ein Ei kostete also im Durchschnitt 6 1/2 S. Die Gesamtzahlmenge der Gesellen beträgt 18 900 M., die Zahl der letzteren 391, weitere Beitrittserklärungen laufen häufig ein. Die Gesellschaft hat sehr günstig gearbeitet. — Im Rie- gerwerb erstattete Rechnungsführer Stamer den Rassen- bericht. Ummahne 81598 M., Ausgabe 700 87 M., Ueberfluß 2511 M., Gesamtvermögen 903,78 M., 203 wirtliche Mitglieder und 5 Vereinstreunde, 38 Mitglieder gehören über 25 Jahre dem Verein an. Der bisherige Vorstand verzichtete auf Wiederwahl. 1. Vorsitzender wurde Georg Meinen (bereits früher langjähriger Vorsitzender des Vereins), Ad. Meiner, 2. Vor-

sitzender, Dr. Falkenberg, Schriftführer, Fritz Ziehl, Stellvertreter, R. Schumacher, Kassaführer. **Febr. 19. Febr. Der dritte Abend des Vater- ländischen Frauenvereins.** Es war ein bunter Abend im wahren Sinne des Wortes! Bunt war der Saal des Kon- gresssaales in seiner geschmackvollen Ausstattung mit dem japanischen Teelische, der Teppiche, dem Glasstrahl und den sonstigen Verkaufsständen: Büchlein, Jagartadeln usw. Bunt war das Programm und bunt der Damenfort. Da lauchten aus den verlängerten Tagen liebliche Schatteln auf im Kolof- leidchen und gepuderten Haar, Jagarmerinnen, Fräulein. Wer zählt die Scharen! Wer misst die Schönheit und Zierliche- rei, die an diesem bunten Abend die begeisterte Vereinstreue- veranregte! Die „Beweiung“ war ausgezeichnet. Niemand vermochte den bittenden Augen der schönen Heben, der Jagar- merinnen und Jagarmerinnen zu widerstehen. Niemand konnte an den Worten des Teeliches und an den reizenden Gesichtern vorbeigehen, ohne einzufahren. Und wahrlich, die Vereinstreue- opferie lag auf. Man trant Bier und Sekt. So, man freute sich, ob österrich, englisch oder russisch. Man rauchte und ließ sich mit Wägen schmücken. Aber das foltere Gesicht und Gewächsel- wurde zwar, allerdings ungen. Ein bittender Blick aus schön- en Augen, ein Sädeln roter Lippen — hufsch war der Zauber oder gar ein Goldstück. O, diese W... wollte sagen: diese Männer! Das harte Gesicht! Wo war diese Stärke am bunten Abend! Sie schmolz dahin vor der Lebenswürdigkeit reizender Charaktere wie Wärsföner vor der Sonne. Kein Wunder, daß viele aus dem gewöhnlichen Gleichgewicht kamen. Gelehrliche Wärs, schwere Köpfe. So war! Und wenn im- mitten von so viel Schönheit und Anmut auch das Herz schwer wurde, so wird Vieles herbeiführt auf dem Standesamt furtieren müssen, dem ersten Ziel aller Liebenden, von dem so viel auf der Bühne die Rede war. Ja, die Aufführungen! Sie pöhten so recht hinein in den bunten Abend. Dieser Herr Zetter, und der Herr Hahn... Zwei arme Zimmer, vollendet nach jeder Richtung hin! Wertvoll waren auch die kleinen Einakter, die lebenden Bilder und Tänze. Ueberhaupt: es war Stimmung vorhanden, echte Zustimmung, die dem Ganzen erst die rechte Färbung verlieh! Nur lachende Gesichter ringsum. Man war gefangen, umgarnt von labender Lebensfreude! Selbst der finstere Griesgramm wäre sibel geworden. Deshalb war es auch ein so trefflich gelungenes Fest. Und deshalb ist es schließ- licherdings unmöglich, allen Damen und Herren, die zur Unterhaltung beitragen, an dieser Stelle das ihnen in so reichem Maße gebührende Lob ausgiebig zu spenden. Nach Erlebung der Aufführungen begann der Tanz. Ach ja... blühende Augen, lächelnde Lippen! Da wagten sie durcheinander in wiegenem Walzerstraße, die reizenden Kolofobanden, die Jagarmerinnen, Fräulein, Geißeln. Bis spät in die Nacht hinein schwebten sich die Paare im Weigen, Jagen, Schönheit und Trostfönn hatten sich die Hände gereicht, um gemeinsam für die gute und edle Sache zu wirken. Der dritte Abend galt der Wohltätigkeit. Das trachtete Fräulein Emma Stoppel in dem von Herrn Schwabe geschickten, sehr hübschen Prolog zum Ausdruck. Das lag in dem ganzen Zuschnitt des Festes.

R. Oberleitner-Dar, 18. Febr. Das Oberbergzoglische Mini- sterium der Fischen und Schulan, hat unsere hiesige Lehr- anstalt, die sich in den letzten drei Jahren von der Real- schule zur Volksschule entwickelt hat, als Oberrealschule aner- kannt, und es ist ihr gestattet, zum diesjährigen Ostertermin die erste Reifeprüfung abzuhalten. Bei günstigen Ausfall der Prüfung wird dem die Anerkennung der Oberrealschule auch beim Reichsamt des Innern beantragt werden. In diese erfolge, dann ihm damit diejenige Schüler, welche hier die Reifeprüfung bestanden haben, zu allen Universitätsstudien mit Ausnahme der Theologie — zugelassen. Diejenigen, die

Medizin studieren wollen, haben bei der Meldung zur Verpra- gung (Abbitium) nachzuweisen, daß sie im Lateinischen die Reife für Oberstudia eines Realgymnasiums erreicht haben. Zu dieser Reife können sie gelangen, wenn sie während der drei letzten Jahrgänge am Lateinunterricht teilnehmen.

s. Wilhelmshaven, 19. Febr. Das schwedische Panzer- schiff „Oskar II.“ ist heute nachmittag zu längerem Aufenthalt eingetroffen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zur Apothekenfrage.

Der Abgeordnete Tangen-Stollhamm hat vor kurzen im Landtage den Vorschlag gemacht, die neuen Apotheken- Konzessionen mit einer Steuer zu beladen. Kein theoretisch betrachtet, erscheint eine solche Steuer auf den ersten Blick berechtigt, weil durch Verleihung der Konzession dem Emp- fänger derselben die Möglichkeit gegeben wird, ein Vermö- gen zu erwerben, das er dann — neben seiner Arbeit — in erster Linie dem Staat zu verdanken haben würde. In der Praxis aber würde eine solche Maßnahme sehr viele Härten und Ungerechtigkeiten zeitigen, da die Kon- zessionen nicht veräußert sind, sondern nur auf Lebens- dauer verliehen werden. Da könnte es z. B. leicht vor- kommen, daß jemand mit nicht unerheblichem Kapital- aufwand eine Apotheke einrichtet und in Gang gebracht hat, und da er eben anfangs zu verdienen, stirbt er. Wer er nicht verberachtet, fällt die Apotheke sofort an den Staat zurück — der die Steuer längst erhoben hat — in anderen Fälle ist die Witwe allerdings berechtigt, die Apotheke für ihre eigene Rechnung zu behalten zu lassen. Etwas anderes dagegen ist es mit einer Steuer, die bei dem Verkauf einer Apotheke zu erheben wäre. Wenn man hört, daß bedeutende Summen dabei oft vollständig mühelos verdient werden, so erscheint es nicht mehr als recht und billig, wenn davon ein bestimmter Prozent- satz vom Verkäufer an den schädigen Staat abgeführt werden. Es würde sich für diese Steuer vielleicht folgende Staffelung empfehlen: Bei einem Reinerwerb von 5000 bis 10 000 M. 5 Prozent, 10 000 bis 50 000 M. 10 Prozent, 50 000 bis 100 000 M. 15 Prozent, über 100 000 M. 20 Prozent.

Bei dieser Art der Berechnung würde z. B. die jüngst verkaufte Apotheke in Berne, die dem ehemaligen Besitzer 30 000 M. Geldeinbrachte, 3 000 M., diejenige in Basel, die bei einem Verkaufspreise von 320 000 M. 140 000 M. Reinerwerb abgeworfen haben soll, 28 000 M. dem Staatsfiskus zugeführt haben. Selbstredend dürfte sich die Regierung dabei nicht auf den Standpunkt stellen, jetzt mit der Errichtung von neuen Apotheken zu sparen, um möglichst viel bei den Apothekenverkäufen herauszu- schlagen, vielmehr muß die Bedürfnisfrage immer voran- gestellt werden.

Die Chausfierungen der Bahnstrecke in Oldenbrok.

Es herrscht hier allgemein große Freude darüber, daß mit der Chausfierung der Bahnhofswege in diesem Frühjahr begonnen werden soll. Erstens ist es der sagen. Mitt- wege, der vom Bahnhof in südlicher Richtung fortlaufend an die Oldenburg-Braker Chaussee mün- det und zuerst gepflastert werden soll. Dann folgt die von der Oldenbroker Kirche auslaufende Interferenzen-Chaussee der Bauerschaft Mittelort, die in ihrer Verlängerung durch

den Eperetten, die den Weg nach dem wald gegen deutsche Pflanzstätten so hübsch parir sind, nicht von Jahr zu Jahr. Die von Hilbert komponierte „Pölmische Wirtschafft“, die in Berlin viele Hunderte von Aufführungen erleben konnte und auch den Weg über viele andere deutsche Bühnen gefunden hat, wird demnach auch vor dem Berliner Publikum ihre Feuerprobe bestehen. Ziemliche an, und zu der Aufführung, die auch eine prachtvolle Ausstattung bringen soll, wird der Direktor Duplay eine Reihe der besten und angefehlten Berliner Operettenstars engagieren.

In welchem Alter hat man die schönsten Kinder? Die „Guten Revien“, die mit mehr Ausdauer als Erfolg die besten Mittel zur Vervollständigung des Menschengebildes suchte, hat über den Einfluß, das das Alter der Eltern auf die Schönheit ihrer Nachkommenschaft ausüben könnte, eine „Enquete“ eröffnet. Das dem Studium der Ererbungslehre gewidmete Blatt hat mit seinen Forschungen in Midelsboroug, einer etwa 100 000 Einwohner zählenden Stadt in der Grafschaft York, begonnen. Dr. A. S. Coover, der die Ermittlungen leitete, beschaffte sich nur an den Arbeiterklassen und betrachtete den Wuchs als das sicherste Vergleichsmaßmaß, um — bei sonst gleichen Bedin- gungen und Lebensverhältnissen — die Ueberlegenheit eines Neugeborenen über einen anderen festzustellen. „Die schönsten Kinder überleben“, schreibt Coover, „bringt eine Frau zur Welt, bevor sie ihr 25. Lebensjahr erreicht hat. Die schönsten Mädchen kommen erst später, während die Mutter sich im Alter von 25 bis 30 Jahren befindet. In diesen Zeiten über- steigt die Größe eines Neugeborenen ungefähr um 1/2 Zentimeter den Durchschnitt, wenn es sich um einen Knaben, und um etwas weniger, wenn es sich um ein Mädchen handelt. Die kräftigsten Kinder männlichen Geschlechts haben Männer von dreißig bis zu fünfundsiebzig Jahren zu Vätern; auf Kinder weiblichen Geschlechts läßt sich diese Regel nicht ganz so sicher anwenden. Der schönste Neugeborene, den wir gemessen haben, hatte eine Größe von 106 Zentimetern; sein Vater war 31 Jahre alt und seine Mutter 26. Dieses Kind überstieg in seiner Statur um fast 6 Zentimeter den Durchschnitt des Wuchses der Kinder, deren Mütter noch nicht das zwanzigste Lebensjahr erreicht hatten.“ Der Statistiker beschäftigt sich auch mit der Jah- reszeit, in welcher die Kinder zur Welt kommen, und empfiehlt vor allem die Monate Januar, Februar und März als beson- ders günstig für die Entwicklung der Neugeborenen.

Ein empfehlenswerter Wuchstiel. Ein gelegentlicher Mit- arbeiter schreibt der „Frankf. Ztg.“: Einem Frankfurter Vorkler des 18. Jahrhunderts gelang in einer glücklichen Stunde die Entdeckung eines Universal- Wuchstielers, der den Vorzug hat, daß er für viele Krankheiten, besonders aber postischen Er- scheinungen aller Zeiten und wein nicht alter, so doch der meisten Wuchstielproduzenten paßt. Der „Alte Frankfurter“, den ich herzlich und der jedenfalls durch diese seine Entdeckung er- heblich wird als durch die Kinderlein seiner Waise, gab nämlich 1766 bei J. G. Garbe in Frankfurt einen jedweden Vogen harten

Gedichtband mit geistlichen und anderen Versen heraus und wählte hierfür in gewinnender Selbstinszenierung und mit her- vorstreichendem, unverbesserlichem Witz folgenden Haupt- und Unter- titel: „Neue Beiträge zur deutschen Accula- tur. Erster und letzter Band.“ Der mit so kostlichen Galgenhumor gelegene Anonymus, der neben „Schöpfungen“ wie „Das Vaterunser in Reime gebracht“, auch weltliche Gedichte „beitrug“, hat einige Sätzchen geschrieben, die feinstes Witz sind den trostlosesten zählen, als da wäre die grausliche Flohbal- lade mit der boshafte Punkte von der diehäuften alten Beschwöcker:

Jüngst nach ein Floh ein altes Weib,
Gerabe, da sie betten wollte,
Sie fuhr ihm nach, packt ihn beim Leib,
Und schwort ihm, daß er sterben sollte.

„Ach! steng der arme Sünder an,
Schreize Mutter, Gnade! Gnade!
Ich habe dir ja nichts getan,
Ein Flohbiß ist ein kleiner Schade.“

Nein, sprach sie, hoffe nichts von mir.
Das Unglück ist zwar klein zu nennen;
Aber die Schuld lag nicht an dir,
Du hast mir mehr nicht schaden können.

Dieser originale Reiz von Dichter verdient ob seiner Selbst- erkenntnis auch vielen Verbrechens unserer Tage empfohlen zu werden. Denn ich zähle mich nicht zu den kalten Rehmännern, wie deren einer der Referent der Allgemeinen Deutschen Bibliothek! von 1771 gewesen sein muß, der da schrieb (An- hangsband I. 661): „Dies ist ein Titel, den die meisten neuen Bücher, sonderlich die neuen Gedichte führen sollten.“

Lebenswürdiges Entgegenkommen. In einer größeren weiblichen Handelsstadt wurde kürzlich vor Gericht ein Ehe- scheidungsprozess verhandelt, der eine amüsannte Vorge- schichte hat. Die Ehefrau glaubte Grund zur Eifersucht zu haben. Sie tat also, was viele Frauen tun: sie ludte einen gewiegten Diebstahl auf und ließ ihren Mann beobachtet. Immer ohne Erfolg. Dem Mann aber wurde die dauernde Verfolgung all- mählich lästig und schließlich zu dumm. Eines Tages verlieh er den gemeinamen Haushalt und schrieb an seine Frau folgen- den Brief, der vor Gericht große Heiterkeit hervorrief: „Liebe Eff! Ich weiß, daß Du Verleumdung hinter mich hergehst. Es tut mir zwar leid, daß die Herren sich umsonst bemühen, aber sie sind mir doch schon sehr lästig gefallen. Ich möchte dem also ein Ende machen und teile Dir ergebnis mit, daß das, wo- nach die Herren so lange schnüffelten, am 23. Oktober, vormittags 8 Uhr, im Hotel „Zur Krone“ sich ereignen wird. Mit freund- lichem Gruß Dein Emil.“ — Die Ehe wurde glatt gelöst.

Der deutsche Kronprinz als Hofbesuchler. Von den Reizen des deutschen Kronprinz ist wiederholt, wenn er in Ge- genden kam, wo ein internationaler Reichspublikum sich aufhält, erzählt worden, er verleihe mit besonderer Vorliebe im Preise

von Ausländern und trage den deutschen Landsleuten gegen- über ein abweisendes Wesen zur Schau. Diese Fabel geht auch jetzt wieder nach einem Bericht des Neuen Wiener Journals durch die Presse. Das Blatt schreibt über den gegenwärtigen Aufenthalt des Kronprinzen im Oberengadin, in der deutschen Sportkolonie erregt es auch in diesem Jahre wieder lebhaften Mißfallen, daß der Kronprinz sich in seinem ganzen Geben an den Engländer hinauswende. Ganz abgesehen von der Kleidung, die im englischen Geschmack gehalten sei, spreche er fast ausschließlich nur Englisch; er überlasse die deutsche Gesellschaft, was peinlich empfunden werde. Wenn man den Kronprinzen in einer Sportgesellschaft sähe, so sei es gewiß eine englische oder amerikanische. Diese Abneigung gegen deutsche Gesellschaft geht so weit, daß er auch aristokratischen Kreisen geistlich mit dem Wege gehe. Man begreife es nicht, so etwa schließt der Bericht der österreichischen Zeitung, wie es möglich sei, daß ein junger Mann in so hervorragender Stellung, der doch berufen sei, im Auslande das Deutschthum in besonderer Weise vorzu- stellen, sich dieser Verpflichtung grundtätig entziehe und das niemand aus seiner Umgebung ihn auf das Vergebende dieses Benehmens aufmerksam mache. Nach allem, was man vom Kronprinzen weiß und gehört hat, hat diese Erzählung wenig Wahrheitsähnlichkeit für sich. Was den Kronprinzen in Deutsch- land bekannt gemacht hat, zeugt eher für das Gegenteil. Ein Zeiler, der sich gegenwärtig die Wintermonate im Engadin ver- treibt, schreibt der „Köln. Ztg.“ ganz anders. Er kann nicht genug Worte des Lobes und der Anerkennung finden, mit wel- cher Lebenswürdigkeit und Zuverlässigkeit der junge Kron- prinz sich den deutschen Sportgenossen gegenüber verhält. Das tritt gerade im Engadin deutlich hervor, da sich der Kronprinz dort dem Völsbühlsport, diesem in hervorragendem Maße ge- selligen Sportzweige, hingibt. Schon eine Neugierde scheint uns schlagen zu beweisen, wie arg die Zweifel danebenhören. Der Kronprinz nennt seinen Bob: „Aster Adler.“ Wir möchten annehmen, daß ein junger Engländerdame sich nicht einen so ausgeprochen bürschlich klingenden Namen für vielmehr ein gut Teil nationalen Stolzes, und es wird auch ausdrücklich betont, daß die Mannschaften, die der Kronprinz führt, in der Regel aus deutschen Herren und Damen besteht. Wenn die gebrauchte Zeit in englischen Zahlen gemessen wird, so sollte man allgemein Übung und ebenso wenig, wie man einer Tennis-Spielplatzbesucher die englische Zahlen, oder einem begeisterten Tennisspieler die englischen Turiansbrücke als nationale Schwäche auslegen kann, ebensowenig hat man ein Recht, dem deutschen Kronprinzen auf solchen dünnen Umwegen Vorwürfe zu thun, wenn nach seiner Vergangenhait und nach seinem Wesen nicht zutrom- men, und die obendrein Deutschland in der internationalen Sportwelt lächerlich machen können. Wenn man den nationalen Sinn des deutschen Kronprinzen ergründen will, muß man schon tiefer schürfen.

die Bauerschaft Altdorf II etwa 450 Meter südlich des Bahnhofs am Rühreweg mündet und somit, als auch zum Bahnhofs führend, sofort in Angriff genommen werden soll. Also eine Zweigstrecke, die einestseits den Verkehr nach Altdorf, andererseits den Verkehr nach Mittelort und Riederort leitet. Nun ist auch von dem Gemeinderat der Gemeinde Altdorf einstimmig beschlossen worden, den Rühreweg nördlich vom Bahnhof, nach Menghausen zu verlängern, in den ersten Jahren zu schaffieren, wenn die Eisenbahnvermehrung sich herbeiführt, vom Bahndamm und vom Bahnhofslande 1 bis 2 Meter, soweit es landlich er scheint, heranzunehmen und somit den Bahndamm erheblich tiefer zu legen. Das ist aber selber von der zuständigen Behörde vorläufig abgelehnt. Dadurch ist es für die Gemeinde Altdorf eine heisse Sache, den Bahnhofsweg zu schaffieren, da bei dem starken Abfallen der Chauffee vom Bahnhofers aus das Passieren mit Fuhrwerken nicht ungeährlich erscheint, zumal ein tiefer Moorfanal längs des Rührewegs dahinfließt und somit ein Passieren des Bahnhofs mit schweren Fuhrwerken ohne Bremsvorrichtung ist unmöglich ist. Erscheint bei Nichterlegung des Bahnhofs das eben Angeführte schon bedenklich, so würde folgendes von noch viel größerer Tragweite sein: Die Pfisterung des Fahrweges nach Menghausen hin würde auf einen unabwehrbaren Zeitpunkt verschoben werden, wenn es würde für die Gemeinde Altdorf eine Aufwendung von Tausenden von Mark erfordern, um den Rühreweg nördlich der Bahn so weit mit Sand auszufüllen, daß ein den Verkehr nicht hinderndes Gefälle die Pfisterung zuließe. Dann würde auch die Trierlegung des Bahnhofs und somit auch die Pfisterung des Fahrweges nach Menghausen für den Verkehr der Station Altdorf von ganz erheblichem Einfluß sein. Dasselbe würde auch für Menghausen der Fall sein, und insbesondere würde es auf die neuangelegten Kolonate fördernd wirken, und die Ab- und Zufuhr der Station würde sich ganz gewaltig vermehren. Sollte die Trierlegung des Bahnhofs für die Eisenbahnvermehrung mit größeren Schwierigkeiten verbunden sein, so sollte sie doch nicht zurückzuführen, weil jetzt ein günstiger Zeitpunkt da ist, indem die Gemeinde Altdorf die wegzuführenden Sandmassen kostenlos und obendrein noch gegen Veräußerung wegschaffen wird.

Einer für viele.

Gehört das auf die Kanzel?

Dem „Gedankenfrisch“ aus Danne in Nr. 39 Ihres Blattes braucht eine Antwort nicht zuteil zu werden. Hier weiß allmählich so ziemlich jeder, was er von ihm zu halten hat. Aber gewundert hat man sich doch über die Harmlosigkeit, daß es noch einer Anfrage bei der Redaktion bedürfte, um seinen Namen zu erfahren. Wer ein Interesse daran hat, dem ist doch durch den Vergleich des Artikels mit dem, was der „Gedankenfrisch“ unter seinem Namen, in dem bekannten Zentrumsblättern“ und in Wahlzettelblättern veröffentlicht hat, das Raten wahrhaftig leicht genug gemacht. Eine Anfrage bei der Redaktion: lohnt sich höchstens, wenn schätzte, daß er auch alle früheren Artikel, die er verfaßt, selbst einsehe, und die Redaktion ermächtigt wäre, in auch als deren Verfasser zu benennen. Wir denken u. a. in mehrere gegen die Kandidatur des Grafen v. Galen gerichtete Artikel, durch die Stimmung für die Aufstellung des Grafen als Reichstagskandidat gemacht werden sollte. Die Straßwarte, die Mißhandlung der deutschen Sprache, das traurige Durcheinander in den Ausführungen, der stets sich wiederholende Gedankengang, die wirtschaftliche Frage ohne an Bedeutung vor der religiösen, und in Verbindung damit die Behauptung, daß der Gegner des „Gedankenfrisch“ sich in seiner Rede nur um die letztere bekümmert habe — all das und manches andere verrät den Verfasser mit solcher Deutlichkeit, daß eine Befragung überflüssig ist und Zeigener nichts nützen würde.

Zu behaupten und Zeugen ist der Verfasser jener Artikel eben so stark, wie er schwach ist im Weisheit. Ja, er hat gegen das Beweisen eine so große Aversion, daß er seinen Gegnern nicht einmal die verpöbende Gelegenheit bieten will, die Wichtigkeit ihrer von ihm bestrittenen Behauptungen zu beweisen. Kein Wunder, daß allmählich vielen die Augen geöffnet sind, und die Zahl derer, die noch an ihm glauben, fast zusammenschmilzt.

Wir großem Interesse hat man übrigens im Münsterlande Kenntnis davon genommen, daß der „Gedankenfrisch“ jüngst bei der Abstimmung über den Feuerungsantrag im Landtage sich der Stimme enthielt. Er, der bisweilige, ob der Graf v. Galen die Wirtschaftspolitik beherrschte, hatte also selbst kein Urteil über die Grundlagen derselben, die der Feuerungsantrag über den Hausen werfen will. Oder sieht er vor, iapfer seine Ansicht zu verschweigen, um es nicht mit einem Teile seiner Wähler zu verderben, und nur in Eingelände unter der Firma „Mehrere Dammer“ gegen unsere bewährte Sozialpolitik Sturm zu laufen? Auf alle Fälle ein vortrefflicher Abgeordneter, der im Reichstage bei der Abstimmung über den Justizrat nicht gewagt hätte, wie er stimmen sollte, oder nicht gewagt hätte, mitzustimmen! Es wird immer klarer, was wir an unserem Vertreter haben.

Höllische Ablehnung des Dankes „mehrere Bürger“

In Nr. 39 des „Delmenhorster Kreisblattes“ als Schriftführer des Freisinnigen Vereins Delmenhorst hatte ich über das Vereinsjahr 1911 einen Jahresbericht zu liefern und zu veröffentlichen, an dessen Schluß ich sagte: „Wir haben vorausichtlich mit einer längeren Friedenszeit zu rechnen. Seine jedoch sei es uns, deshalb das Schwert des Geistes in der Scheide stecken zu lassen! Rein.“

Darauf erschien in Nr. 37 des „D. R.“ folgendes Eingelände: „Höllische Bitte an Herrn Lehrer Blohm! Wir bitten Sie inständig, das Schwert Ihres Geistes doch in die Scheide stecken zu lassen, damit kein weiteres Morden passiert. Mehrere Bürger.“

Ich fand, um die hohe Bedeutung zu kennzeichnen, die ich diesem geistlichen Eingelände beilege, nachfolgende Antwort an die „Delmenhorster Nachrichten“: „Höllische Antwort auf die „höllische Bitte“ im „D. R.“: Um die furchtsamen Gemüter „mehrere Bürger“ linder zu beruhigen, komme ich deren inständige Bitte selbstverständlich bereitwillig nach; ich schweige.“

Gegen meinen ausgesprochenen Willen ließ die Redaktion der „D. R.“ das Wort „linder“ und damit die beachtliche Ironie und den eigentlichen Sinn in meiner Antwort fehlen

so daß Herr Mehrerebürger mir in Nr. 39 des „D. R.“ folgendemagen seinen Dank aussprach: „Herr Lehrer B. Blohm! Ihr geistliches, in den „Delmenhorster Nachrichten“ gegebenes Versprechen, nunmehr schweigen zu wollen, hat uns sehr ge freut; wir danken Ihnen! Mehrere Bürger!“

Da mit dieser Tat wahrscheinlich nicht zu teil geworden wäre, wenn Herr Mehrerebürger die gewollte Form meiner Antwort gelesen und ferner beachtet hätte, die ich durch das Präsen: „ich schweige“ mich nur für den gegenwärtigen Augenblick zum Schweigen verpflichtet, nicht aber versprochen hatte, nunmehr schweigen zu wollen.“ so muß ich seinen Dank als ehrlicher Reiz höchlich ablehnen, während ich ihm die Freude gerne noch weiter belege. Hiernach hat das Belangenkreuz auf der inneren Kraft für mich kein Interesse mehr.

Delmenhorst, 19. Febr. 1912. B. Blohm.

Wormisches.

Was kostet ein Flugzeug? Die französische Fachzeitschrift „Aérophile“ veröffentlicht eine Uebersicht über die Preise von Aeroplanen verschiedener Systeme. Im Durchschnitt sind die Doppeldecker etwas teurer als die Eindecker. Das teuerste Flugzeug überhaupt ist ein Motor, der 100 Pferdekraft besitzt und 36 000 M. kostet. Der teuerste Eindecker dagegen ist schon für 24 000 M. bei freilich nur 60 Pferdekraften, zu haben. Nicht immer richten sich die Preise lediglich nach der Stärke des Motors. Bei den Eindeckern haben solche von 80, 60 und 50 Pferdekraften den gleichen Preis von 16 000 M. Das billigste der aufgeführten Systeme ist übrigens doch ein Doppeldecker, der allerdings nur über 25 Pferdekraften verfügt und mit 8000 M. nicht teurer ist als ein mittleres Automobil. Durchschnittlich wird man annehmen haben, daß sich der Preis eines Flugzeuges ohne Motor auf 8000 bis 12 000 M. beläuft. Ein Motor von mittlerer Leistungsfähigkeit, also von 50 Pferdekraften, erfordert eine gleiche Ausgabe, so daß man im ganzen nur 20 000 M. als Anlagekapital braucht. Der stärkste Motor, der bisher überhaupt gebaut worden ist, hat 200 Pferdekraften, ist aber wegen seines hohen Gewichtes von 300 Kilogramm wenig empfehlenswert. Er wird daher im Preise von einem anderen Motor übertroffen, der bei 140 Pferdekraften ein Gewicht von nur 150 Kilogramm aufweist; dieser kostet 24 000 M. Dieser von Gnome erbaute Motor steht überhaupt einen Rekord auf, da eine Pferdekraft nicht einmal ganz ein Kilogramm des Gesamtgewichtes entfällt. Der kleinste Motor von 25 Pferdekraften wiegt immerhin 100 Kilogramm und kostet 4000 M. Zu diesen Preisen noch die Ausgaben für Brennstoff, Öl, Ersatzteile, für den unentbehrlichen Mechaniker und endlich gar für Reparaturen hinzugerechnet, muß man vorläufig darauf verzichten, daß in einer nahen Zukunft die Anschaffung eines Flugzeuges auch anderen als reichen Leuten möglich sein wird.

Wunderkuren mit Hundehirn. Gera, 19. Febr. Zu welchen Verstorbenenheiten der Aberralgale führen kann, das zeigen die Auren eines „Wunderhottors“, der im benachbarten Weida amtiert. Der Mann scheint ein gute Gesicht zu machen, denn er hat großen Jähzorn aus der ganzen Umgebung. In der Hauptdele beschäftigt er sich mit Auren gegen Epilepsie und Tobicht. Wegen dieser Krankheiten verordnet er Hundehirn und in ganz schwierigen Fällen Hundehirn. Freilich darf letzteres nur von ganz schwarzen Hunden stammen, die sein einziges weißes Haar am Körper haben. Infolge dieser Annemethode hat sich hier schon ein neuer Industriezweig entwickelt, der Handel mit schwarzen Hunden, denn der Wunderhottor verbraucht eine ganze Anzahl für seine Patienten. Für völlig schwarze Ader zählt der Mann auch ganz anfängliche Bester. Der Mann behauptet, daß er seine Auren von seinem Vater geerbt habe, dieser wieder habe sie einem alten Kräuterrübe aus dem Mittelalter entnommen. Besonders appetitlich ist seine Behandlungsweise nicht. Um eine Diagnose zu stellen, läßt er seine Patienten die Extremitäten bringen, die er dann über einem Feuer röstet. Es ist traurig, daß die bestehenden Gesetze keine Hand habe gegen den offensichtlichen Schwindler bieten, der offenbar selbst nicht an die Heilkraft seiner Auren glaubt.

Von der Fersahrt eines Hundes wird folgendes Geschichtchen berichtet: Ein Herr in Poffau besitzt seit ein paar Jahren einen schwarzen Schürtpudel. Das Tier ist der Familie sehr zugehan. Die Hausstodter lag nun jüngst mehrere Tage in einer Klinik zu Passau krank daüber. Der Hund suchte die ganze Wohnung während der Abwesenheit der Tochter ab und gebärdete sich bei einem Besuch in der Klinik geradezu unartig vor der Freude. Als das Fräulein die Anstalt verließ, bewachte es der Pudel auf Schritt und Tritt. Der Pudel wollte es, daß das Fräulein einen Brief vom Rünberger Schenkung tragen mußte. Der Hund glaubte, seine junge Herrin verreise, und als er sie gerade aus den Augen verloren hatte, schlüpfte er durch die Perromspere, lief über die Gasse und den ganzen Zug entlang, um seine Beschützerin zu suchen. Als er sie nicht bemerkte, sprang er in einen Wagen und in demselben Moment fuhr der Zug ab. Das Fräulein suchte nun den Hund — natürlich vergebens. — Eine Annonce wurde in der Zeitung ausgegeben und darauf erschien die Tochter eines höheren Eisenbahnbeamten in der Wohnung des Hundebesizers mit der Mitteilung, daß sie Zeuge war, als der Hund den Zug abfuhr und in den Wagen sprang. Wo befand sich nun der Hund? In Wilshofen, Osterhofen oder einer anderen Station? Der Herr des Tieres telephonierte die betreffenden Bahnhöfen an, in denen der Schenkung hält, und siehe da, in Glatting wurde eine Spur gefunden. Dort hat der Bahmverwalter nichts auf der Suche nach seinen Leuten den Hund gefunden und ihn zu sich ins Bureau genommen. Am anderen Tage fand der Pudel beim Eintreffen aller Jüge bereit, offenbar in dem Glauben, seine Herrin würde ihn suchen. Als niemand kam, ließ das Tier einen nach Deggendorfer fahrenden Zug nach und kam ganz erschöpft nach Pankofen, wo er in einem Bournhaus Unterstank suchte. Der Hund kehrte dann wieder nach Glatting zurück, wo er von den aus Passau nachgerückten Angehörigen seines Besitzers in Empfang genommen wurde. Die Freude des Tieres beim Wiedersehen war unbeschreiblich.

Verlobung einer indischen Prinzessin mit einem Europäer. In der Londoner Gesellschaft ruft die Nachricht von der Verlobung einer indischen Fürstentochter mit dem Mitgliebe einer angesehenen englischen Familie einiges Aufsehen hervor, obwohl es nicht das erste ist, daß ein derartiges Ereignis sich vollzieht. Die Braut ist diesmal eine Schwester des Maharadsja von Cooh Behar, eines Vasallen der britischen Krone, der in Bengalen ein Gebiet von 1307 englischen Quadratkilometern ziemlich selbstständig beherrscht und sich eines auf drei Millionen Mark geschätzten Jahreseinkommens

erfreut. Mit ihrem Vornamen heißt die junge Prinzessin Protiva. Sie ist eine auffallend hübsche Erscheinung, und die dunkle Körperfarbe ihrer Haste gut zu Gesicht liegt, und ist schlank und geschmeidig gewachsen, wie die meisten ihres Stammes. Ihr Bräutigam heißt Hr. Lionel Henry Waber und ist ein Reife des Baronets Sir Charles Waber. Der Vater der Prinzessin Protiva, der verstorbenen Maharadsja von Cooh Behar, galt als der England am freundschaftlich gekümmte indische Tributfürst und ließ alle seine kleinen Kinder in England erziehen. So ist die künftige Mrs. Waber mit den Sitten und Gewohnheiten der Heimat ihres Bräutigams von ihrer ersten Jugend an vollkommen vertraut. In London aber fragt man sich, nach welchem Ritus die Heirat des jungen Paares geschehen wird und es heißt, daß die Trauung erst in einer englischen Kirche zu Kolkata und dann in einem indischen Tempel gefeiert werden soll. Die indische Trauungszeremonie ist, wie so manche Gebräuche Indiens, finstreich und unmutig und besteht im wesentlichen darin, daß der älteste männliche Verwandte der Braut sie ihrem zukünftigen Gatten unter Zustimmung der Hochzeitsgäste übergibt, und daß der Priester dann beide mit einer Blumentette umwinzelt.

Die schöne Marguerite aus Paris. München, 18. Febr. Ein Liebesabenteuer mit unangenehmem Ausgang erlebte ein Arzt, der für einige Tage nach hier gekommen war, um sich einmal ordentlich zu amüsieren. Auf der Straße begegnete er einer hochblonden Schönheit, die ihm völlig imponierte. Seine Annäherungsversuche wurden nicht unfreundlich aufgenommen und schließlich zeigte sich die Dame geneigt, ihrem neuen Anbeter ihr Budoir zu zeigen, das sich in einer Pension der Schwabingerstraße befand. Der Arzt nahm dankend die Einladung zu einer Tasse Tee an und unterhielt sich einige Stunden mit seiner neuen Freundin, zu der sich noch eine brünette Schönheit gesellt hatte. Als er wieder auf der Straße war, machte er freilich die betrübende Entdeckung, daß ihm sein Portemonnaie mit 500 Mark abhanden gekommen war. Er benachrichtigte die Polizei, die sich auch in der Pension nach den beiden Schönheiten erkundigte. Diese waren aber inzwischen ausgeflogen und konnten erst vor kurzem in Oesterreich verhaftet werden, nachdem sie weitere Liebesfahrten bis herunter nach Triest und der Riviera unternommen hatten. Nach längeren Verhandlungen wurden sie schließlich wieder ausgeliefert und empuppten sich als die beiden Französinen Marguerite Noeh und Madeline Valceta. Vor der Strafkammer taten sie übrigens unschuldig und behaupteten, niemals in München gewesen zu sein. Der bestohlene Arzt aber, sowie eine ganze Reihe anderer Zeugen erkannten sie mit Bestimmtheit wieder. Dem Gerichtshofe kamen auch seine Zweifel an der Schuld der Angeklagten und verurteilte sie wegen Diebstahls zu je sieben Monaten Gefängnis.

Humoristisch.

Ausländischer Humor. Alte Dame: „Den Pagen, den ich gestern kaufte, möchte ich umtauschen. Er spricht kein Wort, und Sie sagten doch, er spräche jedes Wort, das er hört.“ — Verkäufer: „Ja, Madame, das ist er auch, aber er ist leider taub und kann nicht hören.“

Ein irischer Arbeiter, der nach seinem „Glauben“ gefragt wurde, antwortete: „Mein Glaube ist derselbe wie der der Witwe Wabn. Ich schulde ihr zwölf Schilling für Milch und ich glaube, ich würde niemals bezahlen. Und das ist auch mein Glaube.“

„Georg“, fragte sie zart, „wenn wir beide noch einmal jung wären, würdest Du mich dann noch einmal zu Deinem Weibe machen?“ — Ganz in Gedanken antwortete er: „Es ist doch so freilich hier heute abend. Fang doch keinen Streit an.“

Mehrere Reisende in einem Eisenbahnwaggon versuchten einen älteren distinguierten aussehenden Herrn wiederholt in die Unterhaltung zu ziehen, was aber nicht gelang. Endlich fragte einer der jungen Herren geradezu: „Worin reisen Sie?“ — Der alte Herr: „Ich reise in sehr aufdringlicher Gesellschaft und sehe drei ausgezeichnete Muster vor mir.“

Sie: „O, wie entsetzlich. Ich lese da eben, daß eine Frau, die einer anderen nachschau, um zu sehen, was sie an hatte, sich dabei so weit aus dem Fenster lehnte, daß sie auf die Straße stürzte und auf der Stelle tot war.“ — Er: „Da sieht man wieder, daß manche Frauen in Modedingen zu weit gehen.“

Der kleine Tom: „Vater, wie ist ein Theoretiker?“ — Vater: „Ein Theoretiker ist ein Mann, der glaubt, dadurch schwimmen lernen zu können, daß er auf einer Bank im Park sitzt und einen Frosch beobachtet.“

Stallbesitzer (zum Sonntagstreiter): „Das stimmt nicht; Sie geben mir nur zwei Mark und waren zwei Stunden unterwegs.“ — Reiter: „Ich war aber nur zehn Minuten im Sattel.“

Rästel. Junge Dame: „Erklären Sie mir, was ich ein Stuh?“ — Geschickter junger Mann: „So richtig in Worte fassen kann ich es nicht, aber wenn Ihnen wirklich etwas daran liegt, es zu wissen, kann ich Ihnen zeigen.“

Geschäftliche Mitteilungen.

Für Matte und Schwache, besonders nach harten Winterwunden, Operationen, Einblutungen ist Bisfon das Beste!

Teile hierdurch mit, daß ich Bisfon voriges Jahr getrunken habe. Ich war eigentlich nicht krank gewesen, ich wollte mich nur nach einer Umänderung trüsten. Gleich den Tag nach der Umänderung fing ich an, Bisfon regelmäßig zu trinken und ich habe mich damit wirklich so gekräftigt, daß ich nach ein paar Tagen so gesund und frisch ausgehoben habe, daß sich sogar die Bekannte gewundert hat. Ich habe nur ein Bächchen verbraucht. Vorigen Monat hat sich mein Mann sehr matt und elend gefühlt und habe ich auch ihm gleich Bisfon geholt und bereitet. Bis heute, also in einem Monat, sind 2 Patete verbraucht und werde ich heute noch das dritte haben. Es schmeckt ihm sehr gut und er hat sich bereits so erholt, daß er bedeutend besser aussieht; auch sein Husten hat nachgelassen. Ich habe das Bisfon auf Empfehlung meiner Schwester gekauft, der es auch gute Dienste geleistet hat. Gletwich, 30. Juni 1911. Frau Maria Waber, Moststraße 31. Unterschrift beglaubigt: Justizrat Theodor Schwart, Notar, Bisfon, das beste und billigste Nahr- und Kräftigungsmittel seiner Art, Dose (ca. 1/2 Liter) Mark 3.— in Apotheken, Drogerien. Verlangen Sie vom Bisfonwerk Frankfurt (Main) Gratisprobe und Broschüre.

3. Beilage

zu Nr 50 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 20. Februar 1912.

Vom Landtage.

Die 12. Sitzung findet Donnerstags um 10 Uhr statt mit folgender Tagesordnung: 1. Beratung von Kriegs- und Einnahmesteuern. 2. Selbständiger Antrag Feldbus, betr. das Einkommensteuerwesen. 3. Petition der Gefängniswärter. 4. Petition der Militärärzte. 5. Zweite Lesung. 6. Amtsgericht Damme. 7. Regelung des Fußschlagweizens. 8. Zweite Lesung. 9. Petition um Verleihung des Gemeindebürgerrechts an die Frauen. 10. und 11. Zweite Lesung. 12. Petition der Abbederischer. 13. Selbständiger Antrag Müller-Ruhhorn, betreffend Grenzschutz gegen Anstehungsgefahr. 14. bis 17. Zweite Lesung. 18. Mitteilung der Witwe des Arbeiters Gerhard Ahrens Rippen in Rühringen.

Die Haus- und Grundbesitzervereine aus Gutin, Schwarzen und Ahrensfeld petitionieren über die Auslegung der Gemeindeordnung.

Eine Petition aus Delmenhorst, gez. S. Deifen, ersucht den Landtag, die Erbauung eines schiffbaren Kanals von Delmenhorst nach der Weser in Erwägung zu ziehen und für denselben, wenn irgend möglich, schon Mittel zur Verfügung zu stellen.

Der Gemeindevorstand der Gemeinde Tossens, gez. S. Seifen, bittet um Gewährung einer Beihilfe von 3000 M. für das Nordseebad Tossens.

Der Finanzausschuß, Berichterstatter Abg. Schipper, beantragt die Annahme der Vorlage wegen Umbaus der Leichenhalle usw. beim Peter Friedrich Ludwig-Hospital.

Der Finanzausschuß, Berichterstatter Abg. Zappened, genehmigt die Versicherungen und Erwerbungen des Zinses.

Der Finanzausschuß, Berichterstatter Abg. Driber I, beantragt die Genehmigung der Verl. das Eisenwerk betr. in Rühringen, Delmenhorst und Cloppenburg unter neue Nummer errichtet werden.

Zu dem selbst. Antrag des Abg. Feldbus betr. Einkommensteueränderung beantragt der Finanzausschuß einige Änderungen.

Abg. Schulz bringt einen selbständigen Antrag ein, daß die Schulspflicht bis zu Beginn der Exerzieren des Schuljahres dauere, in dem das Kind sein 14. Lebensjahr vollendet hat.

Der Finanzausschuß, Berichterstatter Abg. Feldbus, beantragt die Petition des Kolonialen Lüblers in Südniedersachsen der Regierung zur Prüfung zu überweisen.

Zur zweiten Lesung des Schulratsgesetzes für Vorkurs sind mehrere Anträge der Mitglieder des Verwaltungsausschusses, Berichterstatter Abg. Hartung, gestellt.

Im Verl. 87 beantragt die Regierung Bewilligung von 95 000 M. für die Herstellung von Gleisänderungen auf dem Güterbahnhof Oldenburg.

Rettung Schiffbrüchiger durch Dampfer „Chemnitz“.

Am 8. Februar vormittags rettete der Norddampfer „Chemnitz“ im Nordatlantik 13 Schiffbrüchige vom Bruch der norwegischen Biermaifahrt „Cupharies“ unter größten Schwierigkeiten während eines Sturmes. Ein Teilnehmer und Augenzeuge schreibt uns darüber:

Der Dampfer „Chemnitz“ hatte auf seiner Heimreise von Reykjavik häufig mit schlechtem Wetter zu kämpfen. Am 6. und 7. Februar, als er sich auf ungefähr 47,5 Grad nördlicher Breite und 26 Grad westlicher Länge befand, war der R.-N.-Wind auf Stärke von 9-10 (Beaufortskala)

geblasen, und während der zeitweise einfallenden Regen- und Hagelböen wuchs er bis zu Windstärke 11! Eine hohe wilde See stand, in der das Schiff schwer arbeitete und fortwährend Sturzregen über den Deck nahm. Der niedrigste Barometerstand war 716,8 Millimeter.

Am 8. Februar hatte sich das Wetter etwas gebessert. Es wehte immerhin noch N.-N.-W., Windstärke 7-9, die See war groß und es lief eine hohe Längung; das Barometer war etwas gestiegen. Da richtete der wachhabende Offizier morgens um 8.30 Uhr im Süden, ca. sechs Seemeilen entfernt, ein Fahrzeug, anscheinend ein Bruch, in dessen Nähe sich ein Dampfer aufhielt. Der Kurs der „Chemnitz“ wurde sofort auf das Fahrzeug abgeleitet, denn man glaubte, dort eiltige Hilfe bringen zu müssen.

Um 9.05 Uhr war die „Chemnitz“ bei dem Fahrzeug angelangt, das sich als die norwegische Biermaifahrt „Cupharies“ aus Thyen herausstellte. Sie war entmannt und scheinbar auch led geprüngen. Der englische Dampfer „Champion Range“ aus Sunderland hatte die Schiffbrüchigen zuerst bemerkt und bereits sieben Leute gerettet, als wir kamen. Er hatte ein Boot ausgesetzt, das sich mit einer Leine ca. 100 Meter hinter dem Heck des Bruchs festhalten hatte; die betreffenden Mannschaften waren mit einer Leine um den Leib über Bord geprüngen und so die 100 Meter durch die See ins Boot geholt worden.

Die „Chemnitz“ erhielt nun von dem englischen Dampfer durch Signale die Nachricht, daß an Bord noch 13 Schiffbrüchige zu retten seien, darunter ein Verlegter, und die „Champion Range“ forderte uns auf, die Rettung zu verhindern. Wir hatten eigentlich schon wieder unberichteter Sache abfahren wollen, weil wir die Rettungsarbeiten völlig in Händen der Engländer wählten. Die Aufforderung ersuchte bei uns Jubel und Begeisterung.

Unsere Rettungsboote waren klar. Als Führer des ersten Bootes ging der dritte Offizier Gb. Müller (Ruhhorn) ins Boot, dessen Besatzung möglichst klein, aber auserlesener war. Es beteiligten sich die beiden Bootleute, zwei Steuerer und ein Matrose. Gegen 10 Uhr wurde unter Bord zu Wasser gelassen. Jeder Seemann weiß, daß bei großer See, hoher Längung und dem fast rollenden Schiff es das Allerhöchste ist, mit dem Boot vom Dampfer frei- und später wieder längsseitig zu kommen. Das Ablegen ging unter höchster Spannung von Passagieren und Mannschaft glücklich vor sich — jetzt trieb es in hoher See. Minutenlang blieb es vor den Blicken der Nachschauenden unsichtbar, dann erschien es hoch oben auf einem Wellenstamm, um im nächsten Augenblick wieder tief in ein Wellental herabzuwinken. Unwillkürlich wurde mancher Schrei unter den Zurückbleibenden laut — man glaubte, die Besatzung nie wiederzusehen.

Aber auch für die Anassen des Bootes war das Manövrier gefährlicher, als je vorher gedacht. Jedoch wurde das Boot gut gegen die See gehalten, und es gelang dem Führer, hart hinter dem Heck, wo er die Leute schleicht hätte ins Boot nehmen können, an der Leeseite des Bruchs anzukommen. Allerdings konnten hier die treibenden Stangen und Rufe eine große Gefahr für das Boot werden.

Zuerst wurde der Verlegte ins Boot genommen, ein ca. 60 Jahre alter Schiffszimmermann, der einen Beinbruch erlitten hatte. Er wurde vorzüglich heruntergelassen; fast magts bei den gegebenen Umständen nicht gerade zugegangen sein, aber man hätte keinen Schmerzenslaut von dem braven Manne. Die anderen, meist junge Matrosen, sprangen in geeigneten Augenblicken vom Deck des Bruchs ins Boot. Mehr als acht Leute durften hier nicht ohne schwere Gefahr für das Überkommen alle mitnehmen. Wir verbrachten den fünf Zurückbleibenden auf ihre ängstlichen Fragen, zurückzukommen.

Auch das Ablegen ging trotz der zahllosen treibenden Windstöße glücklich von statten. Auf dem Rückwege ruberten teils die Retter, teils die Geretteten, sogar der alte Zimmermann erbot sich, zu rudern, was der Bootsführer allerdings nicht zuließ.

Weil gefahrvoller noch als der Hinweg war die Rückfahrt mit dem Boot voller Menschen (im Ganzen waren es jetzt 14 Personen). Beim Treten kam viel Wasser über, und es erforderte größte physische Anstrengungen und ruhige Sicherheit, um endlich wieder bei der „Chemnitz“ zu landen. Die dürftige Kleidung (Schuhe und Zwickel, sowie schwarze Fettsack waren an Bord zurückgelassen!) war total durch- und wohl alle waren aus Tische erschöpft, als wir endlich um 11 Uhr längsseitig der „Chemnitz“ landeten. Mit Enten wurden einige Leute an Bord geholt, andere erloschen die übergehängte Orientierung. Auch unter Verlegter kam gut über. Er wurde in einem ruhigen Moment von mehr als 10-12 kräftigen Armen hochgehoben. An Bord wurde er sofort ins Hospital getragen, wo der Arzt sich seiner annahm. Alle übrigen Geretteten wurden vom Zahnmeister in Empfang genommen und sofort mit Kleidung und warmem Essen versorgt.

Mittlerweile hatte der Kapitän die Überbootsmann Kollankin, der auf sein Bitten hin auch an der zweiten Fahrt teilnahm, war die Besatzung zu erspähen, um noch eine erfolgreiche Fahrt machen zu können.

Bootsführer war jetzt der erste Offizier Dünch, ein geborener Glasfischer. Die Besatzung setzte sich diesmal aus 1 Bootsmann, 1 Steuerer, 2 Matrosen, 1 Heiser und 1 Kohlenzieher zusammen. Es war für den Bootsführer schwieriger, die Fahrt glücklich zu lenken, da zwei Mann fortwährend das inzwischen überkommene Wasser unter den Füßen mühten. Aber auch diese Fahrt gelang unter den größten Schwierigkeiten. Man nahm den Mehl der Mannschaft, die Schiffspapier und einen Teil der persönlichen Mannschaftsgegenstände an Bord, dann wurde der Rückweg angetreten. — So hatten wir denn glücklich alle 13 Schiffbrüchigen an Bord und konnten die Reife nach Bremerhaven fortsetzen, wo die „Chemnitz“ inzwischen am 15. Februar wohlbehalten eingetroffen ist.

Den Erzählungen der Geretteten entnehme ich noch folgendes: Die „Cupharies“ hatte vier Tage vor Ertrinken der „Chemnitz“ bei schlechtem Wetter die Masten verloren. Beim Heraberschlagen der Masten und Stängen war sie fast geworden und nahm viel Wasser; auch die Boote waren nicht mehr zu gebrauchen. Am Nachmittag 7. Februar hatten sie den englischen Dampfer gesehen und angeufen, der bei dem Bruch blieb, ohne vorläufig bei dem selbsten Wetter Rettungsarbeiten zu unternehmen. Erst am nächsten Morgen, als sie die „Chemnitz“ sahen, traten sie auf die oben erwähnte Besatzung 7 Mann. Ein paar englische Matrosen, die auch mit auf der „Cupharies“ angefüllt hatten, sollen gerufen haben, als sie die deutsche Flagge am Heck des zu Hilfe eilenden Dampfers erkannten.

„Now let this English steamer go, there is coming a german one, he will show us seamanship! Now we are saved!“

(„Nun laßt diesen englischen Dampfer fahren, da kommt ein deutscher, der wird uns Hilfe bringen! Nun sind wir gerettet!“)

Wir aber sind trotz allem darauf, daß wir mit Vergebung unseres Lebens die Schiffbrüchigen gerettet und somit das Vertrauen gerechtfertigt haben, das selbst fremde Nationen in unsere Seemannschaft setzen!

Zairah.

Marokkanischer Roman von Frederic R. Smith. Autorisierte Uebersetzung aus dem Amerikanischen. Von Dr. Arthur Schimmelpenninck.

3) (Fortsetzung.) (Wachdruck verboten.)

Inzwischen bummeln die beiden in der schneidbarsten Richtung nach ihrem Hotel hin die Straße entlang, und obgleich sie Frau Nagdsale nicht mehr einholen, so machen sie sich doch darüber wenig Kopfzerren, denn Fräulein Dexter hatte augenblicklich für nichts anderes Sinn, als für ihren Ring.

„Sollt einen Stein wie diesen habe ich schon ein Jahrhundert lang gewünscht,“ plauderte sie. „Welch eine merkwürdige Farbe er hat, und was doch die Buchstaben bedeuten mögen? Maurische Steine pflegen immer ihre Geschichten zu haben, und allem Arabischen haftet so etwas Geheimnisvolles an. Wer weiß, was dieser Ring für eine Geschichte hat!“ Dabei drehte sie den Ring an ihrem Finger, der dabei sehr heruntergeglitten wäre.

„Sie müssen ihn kleiner machen lassen, wenn Sie ihn tragen wollen,“ warf Burroughs ein.

„Ja, wahrhaftig, ich habe Angst, ihn noch zu verlieren,“ erwiderte sie. „Wenn er Ihnen paßt, so tragen Sie ihn doch bitte, bis wir im Hotel zurück sind. Das ist entschieden sicherer, als wenn ich ihn in meine Handtasche stecke. Ich habe immer so die Empfindung, als ob es ein Marokkaner mir plötzlich ein Tuch über den Kopf werfen, mir dann meine Geschäfte entreißen und davonlaufen könnte.“

„Da würde ich denn auch noch ein Wort mitzupreden haben!“ lächelte Burroughs, während er seinen Schwarzhorn beträchtlich, den er in der Hand trug. Dann schaute er den Stroh unter dem Arm und schob den Ring in den Mantelfinger seiner linken Hand.

„Er paßt Ihnen,“ rief Fräulein Dexter. „Aber wir wollen uns jetzt beileben. Ich glaube, wenn wir jetzt hier die Straße hinuntergehen und uns dann rechts wenden, so kommen wir wieder auf den großen Marktplatz.“

Burroughs bemerkte eben einige Kaffeetrinker, die unter einer Markise auf einer Bank saßen, und achtete daher nicht

auf ihre Frage. „Wir könnten hier eine Tasse Kaffee trinken,“ schlug er vor. „Wir haben ja noch Zeit genug bis zum Abendessen im Hotel.“

„Aber Frau Nagdsale —?“ „Wir wollen mit Frau Nagdsale einmal etwas Mitleid haben,“ lächelte der Skizist. „Die beiden haben jetzt soviel miteinander zu reden, und da wollen wir sie nicht stören; zudem sind wir hier mitten in dem unbekanntem, geheimnisvollen und doch so anziehenden Orient von Tauzieh und Einer Nacht. Segen wir uns also und schämen uns das Leben an.“

„Erlaubt über den Einfall, und sie nahmen auf einer niedrigen Bank Platz. Ein hagerer Beger brachte ihnen schwarzen Kaffee in winzig kleinen Töpfchen, und auf einer Bank dahinter saßen zwei schweigende, schwarzhaarige, aber ängstliche Araber, riesige Männer aus den Bergen, die ihren Kaffee tranken und dazu Zigaretten rauchten. „Wollen wir wetten, daß die beiden da Räuber sind?“ flüsterte Burroughs. „Vielleicht ist einer von ihnen sogar Kapitän.“

„Offenlich nicht.“ „Der hinterlich ist es Spione des Prätendenten.“ „Gibt es denn so etwas wie einen Prätendenten hier in Marokko?“

„Ja, ja. Augenblicklich herrscht ein ganz modern denkender Sultan namens Abul Aziz in Marokko, aber sein Halbbruder Mulu Abd möchte ihn verdrängen und Marokko untertänig den letzteren. Die Engländer dagegen unterstützen den gegenwärtigen Sultan, und desgleichen auch die Franzosen; nur hat man beide im Verdacht, daß sie künftighin den Auftrag nähren, um dabei selber im Trüben fischen zu können.“

„Und wenn man denkt, daß wir uns nun mitten zwischen all diesen Intrigen befinden, wo ich noch vor zwei Wochen erst in Ohio war!“

„Und vor zwei Wochen hatte ich Sie noch nie gesehen — aber an Bord eines Schiffes kommt einem ein Tag oft so lang wie ein Jahr vor,“ warf Burroughs ein.

„Es tut mir leid, daß Ihnen jeder Tag so lang vorkommen ist.“

„Sie wissen schon ganz gut, wie ich es meine,“ verteidigte sich der Skizist.

„Ach, sehen Sie da — wer mag das wohl sein?“

fragte Elise plötzlich, während sie nach zwei Personen hinwies, die sich gerade geseht hatten.

Einer von den beiden Männern, die ihre Aufmerksamkeit erregt hatten, war ein kleiner unterlegter Mann mit häßlichem, schwarzen Schnurrbart in der Kleidung eines Mannes, während der andere einem grauen Schnurrbart und Knebelbart hatte und mit dem linken Auge nach oben schielte. Burroughs verneigte, die beiden ins Auge zu fassen, ohne erst ihre Aufmerksamkeit zu erregen, und fügte dabei den Kopf in die linke Hand, so daß der Ring mit dem großen, gelben Stein auch für andere weithin deutlich sichtbar wurde. Augenblicklich fiel der Ring dem unterlegten Manne sofort auf, denn er hielt mit der erhobenen Kaffeetafel inne und starrte mit offenem Munde den Ring an. Dann bemerkte Burroughs, wie er vorzüglich seinem Begleiter auf den Fuß trat, um auch die Aufmerksamkeit des anderen zu erregen. ... Dieser beugte sich nun zu seinem Freunde hinüber und flüsterte ihm ein paar Worte zu, worauf der erstere aufstand und in der Richtung nach dem Marktplatz hin davonschritt.

Als Elise und Burroughs schließlich aufstanden, um weiterzugehen, erhob sich der Mann mit dem Knebelbart ebenfalls und machte den beiden eine kleine Verbeugung, so wie sich wohl Europäer in fernen Ländern untereinander zu begrüßen pflegen. Burroughs, der den Mann seinem Neuziener nach für einen wenig Vertrauten erwiderte, den Franzosen hielt, verbeugte sich ebenfalls und fragte dann vornehmlich nach dem Wege zum Hotel. Der Mann mit dem Glasauge lächelte; der kürzeste Weg erklärte er, fügte vor der nächsten Ecke an nach links, und von da müßte man sich dann rechts halten, die Sache wäre ganz einfach. Der Amerikaner bedankte sich und ging mit Elise fort, wobei er sich vornahm, den nächsten besten, den er traf und der ihm mehr Vertrauen einflößte, nochmals nach dem Wege zu fragen.

Kaaden sie in der angegebenen Richtung eine Zeitlang fortgeschritten waren, fanden die beiden jedoch, daß der Weg länger war, als sie angenommen hatten, und die Frage drängte sich ihnen auf, ob sie nicht doch vielleicht falsch gegangen wären. Die Hauptstraße hatten sie lange verlassen und befanden sich nun in einem abschüssigen engen Gäßchen, das im Rückfall den Hügel herunterführte und völlig menschenleer war. Auf beiden Seiten erho-

Aus dem Großherzogtum.

Der Inhalt anderer mit Anzeigenschein versehenen Originalarbeiten ist nur mit genauer Darlegung der Quellen, Zitierungen und Quellen über Inhalt Verwendbar für den Redaktor des Blattes.

Oldenburg, 20. Februar.

• Von den Urteilen bekannter Männer über die Kinematographen seien hier nach der „Ersten Internationalen Filmwoche“ folgende anerkennenden erwähnt: Björn Björnson: Die Filmstudie — sind sie gut und echt gepreßt, dann haben sie auch — wie gute einfache Kunst ergriffen. Hermann Vahr: Eine gute Darstellung dramatischer Werke im Kinematographen ist gewiß künstlerischer als eine schlechte auf der Bühne. Victor Plüchgen: Gewiß halte ich die Darstellung dramatischer Werke im Kinematographen für Kunst. Heinz Torota: Selbstverständlich kann ein Kinematographendrama ein Kunstwerk sein.

• Der Deutsche Verkehrs-Arbeiter-Verband, Sektion Deutscher Reichs-Eisenbahner, hielt am Sonntag in dem Vereinshaus an der Reckenstraße sein drittes Stiftungsfest ab, das sehr gut besucht war. Die humoristischen Vorträge und anderen Aufführungen, darunter ein recht gut vorgetragenes Theaterstück, fanden sehr beifällige Aufnahme.

• Der Gesangsverein Diakale veranstaltete am kommenden Sonntag, den 25. Februar, im Saale des Herrn G. Barthomeer („Diakaler Hof“) sein erstes öffentliches Konzert mit nachfolgendem Ball. Der Anfang des Konzerts ist auf pünktlich 7 Uhr festgesetzt. Das interessante Programm umfasst 12 Nummern. Außer dem Männerchor werden geschickte Solisten an diesem Abend mitwirken. Trompete, Saxophon und Violine-Kapelle bringt mehrere Violin-Vorträge zu Gehör. Hoboist Barthomeer aus Zier, ein Sohn des Galtrists Barthomeer hier, wird die Juhörer durch Solopfeilvorträge erfreuen. Außerdem werden drei Oldenburger Herren Solisten für Klavier zu sechs Händen vortragen. Dem Vereine ist es ferner gelungen, einer geschätzten Violin-Sänger aus Oldenburg zur Mitwirkung zu gewinnen. Die Musik wird von Musikleibern der Kritikerkapelle ausgeführt. Als Eintrittsgeld werden 30 S. erhoben. Konzertbesucher erhalten Tanzpreisermäßigung; Damen haben freien Eintritt. Um Störungen zu vermeiden, ist Kindern der Zutritt zum Konzert untersagt.

• Oldenburg, 20. Febr. Der Saalfischverein „Oldenburgische Glashütte“ hielt Sonntagabend in der hiesigen „Lohnhalle“ (Schroder) seinen Ball ab, welcher von den Mitgliedern und Freunden des Vereins recht gut besucht war.

• Radorf, 20. Febr. Der Männergesangsverein Radorf feiert am Mittwoch, 21. Februar, sein 16. Stiftungsfest durch ein Vederkonzert mit nachfolgendem Ball in Bejens Establishment hierseits. Unter der tüchtigen Leitung seines Dirigenten, Herrn C. Franke, wird der Verein acht Veder vortragen, darunter befinden sich wahre Perlen aus dem Vederhage deutschen Gesanges, u. a. „Was uns eint als deutsche Brüder“ von Mendelssohn. Da letzteres Lied nur im großen Chor wird, hat der befreundete Gesangsverein „Friedrich Wilhelm“ sein Mitwirken zugesagt, so daß zu diesem Viede ein Chor von 70-80 Sängern tritt. Pünktlich um 8 1/2 Uhr abends wird die Feier beginnen. Einführungen durch Mitglieder sind gestattet.

• Edewecht, 19. Febr. Die Generalversammlung des hiesigen Turnvereins war sehr gut besucht. Beschllossen wurde, am 24. März ein Schaaurnum mit nachfolgendem Ball zu veranstalten. — Wie in diesen anderen Gemeinden, so wurde hier jetzt ein Frauenverein ins Leben gerufen, dem sofort eine ganze Reihe Damen beiträt. Gewiß kann der Verein hier eine erfolgreiche und segensreiche Tätigkeit entfalten, an Gelegenheit dazu fehlt es nicht.

• Friedrichsfehn, 19. Febr. Der Schmiedemeister und Landwirt Heinrich Seighusen zu Friedrichsfehn verkaufte seine an der neuen Chauffee belegene Anbauerselle nebst einer mehrere Hektar großen Hochmoorsfläche zu einer Gesamtgröße von 12 Hektar an den Hausbes. Landwirt Wilhelm Helms zu Hoberfelde. Der Kaufpreis beträgt 20000 M. — Ferner verkaufte der Schmiedemeister Joh. Garms in Petersfehn seine vor 2 Jahren von Bergmann erworbene Besitzung zur Größe von 5 Scheffelsaat an den Väder Joh. Wedelich aus

Kodenfischen, der dort eine Bäckerei einrichten wird. Der Kaufpreis beträgt 8500 M. Dieser Verkauf wurde vermittelt durch den Auktionator H. D. Kappel, Osteren.

• Petersfehn, 20. Febr. Der hiesige Turnverein „Freiweg“ veranstaltete am Sonntag in seinem Vereinslokalen bei Heint. Brügemann hierseits eine Vederfeierlichkeit mit einem größeren Schaaurnum der Schüler- und Männerabteilungen. Die turnerischen Vorträge waren wie Stadienübungen, Übungen am Reck, Barren, Pferd und Ringen wurden alle unter der Leitung des Oberturnwartes Schmidt recht sicher und kraft ausgeführt. Die Gesamtsumme bildete zum Schluß das Rückturnen.

• Osterfehn, 19. Febr. Aus dem Bericht des Kassierers der hiesigen Kasse sei erwähnt, daß der Kasse zurzeit 73 Mitglieder angehören, die insgesamt 169 Rube mit 59710 M. versichert haben. Jede Rub ist also durchschnittlich mit 333 M. versichert. Die Kasse hatte neben bedeutenden Tierarztsolien im letzten Jahre 4 einzegangene Tiere ganz zu ersetzen, es war deshalb ein Beitrag von 2 1/2 Prozent notwendig. In diesem Jahre hofft man mit 1 1/2 Prozent auszukommen. Vorstand und Abschäfer wurden wiedergewählt. Der Beschluß vom 14. Oktober, wonach bei Verlusten durch Kauf- und Kauensende die Kasse 45 Prozent zu zahlen hat, bleibt bis auf weiteres bestehen.

• Jeddeloh, 20. Febr. Zur Gründung eines Gesangsvereins hatten sich in Bunjes Goshof über 20 Mann eingefunden. Der Vorstand besteht aus folgenden Mitgliedern: 1. Vorsitzender Johann von O. Wegge, 1. Schriftführer W. Wengel, der auch zugleich Kassierführer ist. Es haben schon mehrere Eingabende stattgefunden. Die Leitung liegt in den Händen des Lehrers Bornann, Edewecht. Gastwirt Bunjes wird wegen des Vereinsinteresses, auch mit Aufsicht auf den Saalfischverein, einen geräumigen Saal errichten.

• Brufe, 19. Febr. Für den bunten Abend des Brafer Singvereins am 3. März gibt sich hier ein reges Interesse hin. Derselbe soll nachmittags 6 Uhr im Zentralhof beginnen. Während im kleinen Saale eine Tanzbude eingerichtet wird, sollen im großen Saale Aufführungen, Singspiele und Vederbeiträge stattfinden. Ein reichhaltiges Buffet — alle Speisen werden zu Restaurationspreisen abgegeben und die Damen des Singvereins überreichen die Bedienung! — Selbstbude, Ueberzählungen, Ederzärteln, Grabselbeutel usw. werden vorhanden sein. Der Zutritt zu diesem Jagen, keinen Bedarf ist nur efriven und passiven Mitgliedern des Vereins und den eingeladenen Gästen gestattet. Er ist für alle Besucher abhängig von der Vorweisung einer auf Namen lautenden Eintrittskarte und kostet 50 S. Eintrittskarten sind nur in der Landeshand ober bei Anstalt T. H. zu kaufen. Die Speisen erhält der Verein als Spenden von den Mitgliedern und Söhnen des Singvereins zu erhalten.

• Rühringen, 18. Febr. Der Gendarmrie ist es gelungen, den Täter, der die Büchsen aus dem Konfirmationskassale stahl, in der Person eines 15jähr. Burfchen zu ermitteln.

• Wilhelmshaven, 18. Febr. Das schwedische Gangereschiff „Oska II.“ wird morgen hier erwartet. Der Besatzung zu Ehren wird ein großes Fest veranstaltet. Bei demselben werden die Marinebände die Gesamtsummen der Kaisergeburtstagsaufführungen wiederholen. — Der Kaiser hat dem hiesigen Voderdirektor S. O. den roten Adlerorden 4. Klasse und dem Vederpassanten S. P. den roten Adlerorden 4. Kl. verliehen. — Der Dampfer „Patriota“ mit der Wöhlung für das Kreuzergeschwader verläßt Wilhelmshaven am 10. April.

Körungen.

St. Großenmeer, 17. Febr.

Die Prämienverteilung für Bullen hatte folgendes Resultat:

- H. Wilmers, Jffens, geb. 14. September 1910, Name „Don Juan“ Nr. 5131, 3. Prämie, 150 M.
- Heint. Wengers, Großenwarden, geb. 15. September 1910, Name „Thronfolger XXXI“ Nr. 5185, 2. Prämie, 250 M.
- W. Meyer, Sahenslode, (3.: Joh. Albers, Abbehausergroden), geb. 17. September 1910, Name „Starnfels XI“ Nr. 5073, 1. Prämie, 300 M. und 400 M. Zuschlag.

3. Kapitel.

Es ist wahrhaftig nicht angenehm, plötzlich mitten in einer mohammedanischen Stadt in einer einsamen Straße allein dazustehen — und als Elise Dertier, die geglaubt hatte, Burroughs wäre gerade hinter ihr, sich nun umschauen und er so völlig verschwunden war, als habe ihn die Erde verschluckt, da dachte sie zunächst, es handelte sich um einen Scherz und er verziehe sich in einer der kleinen Hausstätten. Sie ging deshalb mehrere Schritte zurück und rief nach ihm. Aber die beiden einzigen Türen, in denen er sich hätte verbergen können, waren fest geschlossen, und es war doch wohl ganz unmöglich, daß er sich hinter ihnen verbergen konnte. Plötzlich sah sie seinen Schwarzdornhut auf der Straße liegen und hob ihn voller Furcht auf, denn sie begriff nun sofort, daß es sich hier nicht um einen Scherz handelte. Er hätte auf keinen Fall seinen Stod mitten auf der Straße liegen lassen; etwas Unvorhergesehenes mußte sich inzwischen ereignet haben, und diese ganze Unruhe war möglicherweise nur künstlich vorbereitet! Man hatte ihre Aufmerksamkeit abgelenkt, während Burroughs überfallen und beraubt worden war. Aber warum gerade Burroughs und nicht sie selber? Und wo hatten sie ihn hingeschleppt und weshalb hatte er sich nicht gewehrt?

In der Stelle, wo sie den Stod gefunden hatte, öffnete sich ein kleines überflüssiges Gäßchen, das von der Straße abgewigte und in einen schmälern Gang auslief. Sie eilte hinein entlang. Es war ein vielleicht fünf Meter langes Sadagäßchen mit einer kleinen Tür am Ende. War es nur ihre Einbildungskraft — jedenfalls schien es ihr, als würde bei ihrer Annäherung die Tür eben erst leicht geschlossen. Sie versuchte die Tür zwar zu öffnen, doch diese blieb nicht, obgleich es ihr wiederum schien, als ob sich jemand hinter ihr befände. Das erregte ihre Furcht, und sie eilte nach der Straße zurück, immer noch in der Hoffnung, Burroughs möchte plötzlich dastehen und sie erwidern. Aber er war nicht zu erblicken und überhaupt niemand in der ganzen Straße sichtbar. Jetzt frampfte Furcht ihr Herz zusammen, und sie begriff, daß sie so schnell als möglich zu ihren Freunden zurückzueilen mußte, um Hilfe herbeizuschaffen. Aber wie sollte sie das nur anstellen? Man hatte sie wahrscheinlich in die Ferre geführt, und sie war nun in dem Vorwärtigen von Straßen und

S. Behmer, Moorsee, geb. 19. September 1910, Name „Krober III“ Nr. 5062, 1. Prämie, 300 M. und 300 M. Zuschlag.

• N. N. Rud. Baddens (3.: H. Neumann, Toffens), geb. 20. September 1910, Name „Ziphilos“ Nr. 5074, 3. Prämie, 150 M.

• W. Bielefeld, Vurbaver Mittelweid (3.: Reinb. Wengers, Wieren), geb. 29. September 1910, Name „Thronfolger XXXV“ Nr. 5194, 3. Prämie, 150 M.

• Friz Neumann, Baddens (3.: S. Bartels, Baddenferweid), geb. 3. Oktober 1910, Name „Dialog“ Nr. 5068, 2. Prämie, 250 M.

• Joh. Kranfen, Enjebühr (3.: S. Wengers, Großenwarden), geb. 30. Oktober 1910, Name „Dialekt“ Nr. 5069, 3. Prämie, 150 M.

• Klavemann u. Büsing, Stollhammerweid (3.: August Meyer, Wienen), geb. 19. November 1910, Name „Thronfolger XXXVII“ Nr. 5084, 2. Prämie, 250 M.

• Th. J. Tanjen-Geering (3.: Th. Tanjen, Gollwarden), geb. 12. Februar 1911, Name „Caecus II“ Nr. 5183, 2. Prämie, 250 M.

St. Großenmeer, 20. Febr.

Die Angelbäprämienverteilung für Stiere hatte folgendes Resultat:

• Fr. Bielefeld, Großenmeer (3.: W. Wfen, Vottwarderfeld), geb. 2. August 1910, Name „Tiefe“ Nr. 5083, 2. Prämie, 200 M.

• S. A. Meinardus, Oldenbrof (3.: D. Debarde, Ederfweid), geb. 16. August 1910, Name „Krenberg III“ Nr. 5043, 2. Prämie (200 M.).

• Hans Köhnen, Huntebrüd, geb. 2. September 1910, Name „Schachfing XV“ Nr. 5153, 2. Prämie (200 M.).

• S. Addids, Revenbrof, geb. 10. September 1910, Name „Baumeister IV“ Nr. 5141, 3. Prämie (150 M.).

• Bullenhaltungsgenossenschaft Reuenfeld (3.: S. M. Südens, Hiddigwarden), geb. 2. Oktober 1910, Name „Dingo“ Nr. 5026, 3. Prämie (150 M.).

• S. Bedemeyer, Großenmeer (3.: Joh. Bedehusen, Hohen), geb. 7. November 1910, Name „Kellini II“ Nr. 5095, 3. Prämie (150 M.).

• Fr. Nowehl, Alteneich, geb. 15. Januar 1911, Name „Calas II“ Nr. 5236, 3. Prämie (150 M.).

Gesellschaftliche Mitteilungen.

Beabsichtigen Sie die Anschaffung einer **Privat-Telefon-Anlage?**

so fordern Sie in Ihrem **= eigenen Interesse =** kostenlos und unverbindlich **Kaufofferte „Aufklärungsschrift“** von der **Hannoverschen Electricitäts-Gesellschaft** Hannover m. b. H. Georgsplatz 5 **Köppen. Schmidt.** Telefon: 1154, 7842. Ingenieurbüro kostenlos.

den sich fensterlose Häuser mit schmalen Türen, und Burroughs blieb etwas ängstlich stehen. Da hörte er hinter sich ein Geräusch, als ob jemand angetreten käme. Die Schritte kamen näher, und ein kleiner halbnackter Junge stürzte, verfolgt von einem mächtigen Arbeiter, um die Ecke herum. Gerade als sie an den beiden Amerikanern vorbeigekommen waren, packte der Mann den Knaben, holte unter seinen Kleidern einen Knüttel hervor und begann dem Jungen durchzurüdeln, der vor Schmerz laut aufschrie. Das erregte die Aufmerksamkeit Elises, und sie stürzte auf den Mann zu, um das wehrlose Kind zu beschützen. Am gleichen Augenblick kam der Franzose mit dem Glasauge um die Ecke, trat zwischen Burroughs und die drei anderen Personen, machte eine Verbeugung und richtete an den jungen Mann ein paar höfliche Worte.

„Wischen dem Künstler und Prüfeln Dertier mochte die Entfernung vielleicht zehn Schritte betragen, und zwischen ihnen stand der Franzose mit seinem wackelnden Burnus. Prüfeln Dertier hatte inzwischen den Mauern am Vermeel gefaßt.

„Halten Sie ein,“ befahl sie. „Wollen Sie sofort das das Kind in Ruhe lassen.“

Selbstverständlich verstand der Eingeborene die englisch gesprochenen Worte nicht, mochte aber wohl die Enttörung aus dem Tone des Mädchens herausgehören. Er ließ deshalb von dem Kinde ab, das aber, statt nun den Mund zu halten, in ein noch lauterer Geheiß ausbrach und dabei Elise an der Hand faßte. Der Mann verwarf aufs Neue auf das Kind einzufallen, und es entstand ein heftiges Gedränge, bei dem Elise zwischen die beiden gefahren wurde. Dann schlüpfte der Knabe plötzlich unter dem Arm seines Feindes hindurch und rannte das Gäßchen hinab, während ihn der Mauer eilig weiter verfolgte.

Elise war über diese Wendung der Ereignisse einen Augenblick lang verblüfft und harrte nach der Ecke, hinter der die beiden verschwunden waren. Dann schüttelte sie nur mit dem Kopf und blühte sich nach Burroughs um, aber auch dieser war nunlos verschwunden!

Die Straße lag einsam und verlassen da, und im Gegenlicht zu dem weißen Geheiß noch der wenigen Augenblicke des das kleine Gäßchen.

kleinen Gäßchen, die die Mauern bilden, rettungslos verirrt. In ihrer Furcht eilte sie zunächst nach der Richtung hin, aus der sie vorher gekommen waren, und kaum war sie ein paar Duzend Schritte gelaufen, als das Geräusch von Fußritten ihr wie eine Erlösung klang. Alle Männer konnten schließlich doch nicht Häuser sein, und die beiden Mauern, welche ihr da entgegenkamen und offen die Straße entlang führten, würden ihr vielleicht Hilfe bringen! Daß die beiden gleichfalls liefen, bemerkte sie kaum, auch konnte sie nicht wissen, daß einer von ihnen jener junge Mann war, den Burroughs bemerkt hatte, als er mit ihr zusammen den Boden des Goldschmieds verlassen hatte.

Sie sprach die beiden auf Englisch an und fragte dann, als sie merkte, daß sie nicht verstanden wurde, in schlechtem Französisch nach dem Wege zum Hotel. Die beiden Männer blinnten einander an, scheinbar ohne sie zu verstehen, und begannen dann, auf Arabisch auf sie einzureden. Elise schüttelte verwirrt den Kopf. Der Mann machte eine Bewegung, als ob er ihre Hand ergreifen wollte, aber sie trat zurück und funfelte sich mit ihren Augen so ängstlich an, daß er seine Hand zurückzog und lächelnd an einem seiner Finger eine Bewegung machte, als zöge er einen Ring ab. Der Siegelring war nur so kurze Zeit in ihrem Besitz gewesen, daß sie garricht darauf kam, es könne sich um diesen Ring handeln. Sie glaubte vielmehr, der Mann wäre ein Räuber, der ihren Brillantring haben wollte, den sie an der rechten Hand trug. Deshalb ging sie diesen ab und hielt ihn ihm hin. Der Mann schüttelte aber den Kopf und wies nach dem anderen Hand hin. Als er jedoch sah, daß an dieser Hand sich kein Ring mehr befand, schien sich ihm ein Verdacht zu regen; er blühte sie durchbohrend an und schien sie förmlich mit seinen Blicken zu verschlingen.

Elise war dieses Anstarens äußerst peinlich, deshalb trat sie einen Schritt zurück und wandte sich dann um und fortzugehen. Der Mann jedoch legte seine Hand auf ihren Arm und schüttelte mit dem Kopf. Jetzt wäre es Zeit gewesen, zu schreiben, aber Elise dachte nicht einmal daran, sondern warf ihm nur einen verächtlichen Blick zu und richtete sich stolz auf.

(Fortsetzung folgt.)

Meine Abteilung
Chem. Reinigung
von
Herrensachen,
als
Anzüge, Ueberzieher, Mäntel, helle u. bunte Westen, Uniformen usw. bringe ich in empfehlende Erinnerung.
F. A. Eckhardt,
Hoffbarerei u. chem. Waschanstalt.
Filiale Heiligengelstr. 9. — Fernsprecher 421.

Zur jetzigen Pflanzzeit
empfehle für Gartenbesitzer und Liebhaber:
Nied. Rosen (bestenfalls blühenfähige Sorten), das Beste, was auf dem Kontinent der Rosen vorhanden ist — Sorten über 20,000 Stück — 10 Stück niedrige Rosen (Nachen nach Angabe) postfrei 1. Kl. Schlingrosen in verschiedenen Sorten à 60 St., 10 Stück postfrei 5.80 Kl. Hochst. Rosen (starke Stämme und Kronen) 1. Kl. 1.80 Kl., 10 Stück 15 Kl. Treuerosen à 2 Kl. sowie Obstbäume in allen Formen, Beuchsträucher, Rhododendren, Jazminen und andere Baumzuchtartikel in jeder schöner Ware.
Wilh. Albertzard, Neusüden (Vldg.)

Belegenheitskauf!
Erhielt heute
60 Laibe Schweizerkäse
im Gewichte von 8400 Pfd.
Die Ware ist reichhaltig und gut gelocht und schön im Geschmack.
Um schnell zu räumen, empfehle diese
Pfd. 85 u. 95 Pfg.
Hermann Weichert Nachf.,
Inh.: Ernst Kock,
Langestr. 32. — Fernruf 495.

Hotel und Gartenrestaurant zu verpachten.
Herrn F. Michaels Erben werden herbeifolgender das hier mitten im Orte belegene
Michaels Hotel u. Gartenrestaurant
mit Antritt 1. April eventl. 1. Mai d. J. durch mich zu verpachten.
Die Immobilien bestehen aus einem, ein großes Gast- u. viele Logis- und Versammlungszimmer, kleinen Saal sowie gute Wohn- u. Räume enthaltenden Besatzung, großen schönen Hof mit angelegter maffiver Bäume, geräumigem Stall, Eiskeller, Gasbahn und großem, schon angelegten Zwiergarten mit vielen schönen Bäumen und Beeten.
Der derzeit nachzuweisende Umsatz ist bedeutend und vergrößert sich ständig.
Im übrigen bedarf es einer besonderen Empfehlung dieses seit langer Jahren bestehenden, renommierteren Betriebs nicht.
Auf diese günstige Sachlage kommt weitlich noch besonders hinzu und bin zu jeder unentgeltlichen Auskunftserteilung gern bereit. — Reflexanten wollen sich umgehend melden.
Heinrich Böger.

Ca. 2000 alte
Dampflampen
zu verkaufen.
Röhres
Hr. Hofe, Lammstr. 36.
Ein gut erhaltenes Militär-Perings zu kaufen gesucht. Offi mit Preisangabe unter Z 742 an die Expedition dies. Blattes.
In Kauf, gefast gut erhält.
Piano.
Off. m. Ang. d. Brief u. Nr. 10000
an S. 739 Exped. d. Bl.

Sohn zu verp. Haarentstraße 11.
Am 2. Febr. nachm. 4 Uhr.
Verkauf einer
Befizung
in Wardenburg bei Joh. Lützen, Gattin. Falls ein Verkauf der Stelle nicht zustande kommt, soll das Land verkauft werden.
D. Schwarz, Kauf., Coerken.
Ein Fuhrer Jüdenbürger zu verkaufen.
Jüdenbürgerstr. 71.

Jeder kopiere
seine Briefe, Rechnungen etc. mit meinem „Schrittweiten Kopierbuch“. Kopierpreise überaus billig! Rein Durchschreiben! Tadellose Kopien! Einfach u. billig. Praktisch für jeden Geschäftsmann und Privatmann. Viele Anerkennungen. Komplet: Apparat m. Hart. Quarzrohr u. Register u. all. Jüdenbürger nur 3,50 franco Nachn. Carl Ziemer, Berlin W. 108, Rosk. 5.
Können bei Nach. Verkauf 2 nahe u. kalten stehende Kühe, sowie eine jährliche mächtige,
beste Zuchtstute.
J. Hofe.

Jüdisch. D. Wadenloftm. sehr b. d. verp. d. J. v. Lambertstr. 49.
Damenfahrrad,
fast neu, umzugs halber billig zu verkaufen. Jägerstr. 2, 1. oben.
Ehmann. Zu verkaufen ein schwere gute Kuh.
J. Hofe, Eghornweg.

Herrenrad, 75
Auguststraße 18.
Wegen Betriebsänderung zu verkaufen eine Kommode, 9 Pfd. Marke Lang, 1904 erb. Hm. Joh. Belmerich, Ehem. Welterhelfende. Zu verkaufen eine Kuh, die nahe am Kalben.
C. W. Decker.

Berlin. Der Landwirt Carl
Ziemer zu Neuenkoop löst am
Mittwoch,
den 6. März,
nachm. 1 Uhr auf,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:
4 Pferde:
1 ältere Stute, tragend vom Erbard.
1 12jährige gute Stute, frommer, flott, Gänger.
1 Jährlinge Stute, vom Erbard, fromm im Geichte.
1 Jährlinge Stute, vom Erbard.
3 schwere, nahe am kalben stehende Kühe, wovon eine alsd. milchend.
4 Milchkuh, wieder belegt.
5 3- u. 2-jähr. Ouenen, belegt.
3 2-jähr. gute Ouenen.
3 2-jähr. Ochsen.
6 Kuh- u. Ochsenrinder.
9 Kuh- u. Bullenkälber zum größten Teil Perdbuchstiere.
7 traktige Schweine, beste Rasse.
70 bis 80 junge Legehühner,
1 Sonntagswagen, 3 Pferde, einer fast neu, 1 Wagenschne, 1 Dackmaschine, 1 Moortrog, fast neu, 1 Egge, 3 komplette Pferdegeschirre, 1 dito mit Neufuhrerbesatz, 1 Milchwagen, 1 Päckelmaschine, 1 Staubmühle, 1 Deuwagen, 1 Hähnelstie, 1 großen Viehwagen, 100 Liter Inhalt) und was sich sonst alles in einem landwirtschaftl. Haushalte vorfindet.
Das Vieh kann in Güterung bleiben.
Käufer ladet ein
J. Böfer, Auktionator.

Zur Haarentorbiertel an ruhiger schöner Lage habe ich ein gut gebautes u. bequem eingerichtetes
Zweifamilienhaus
mit herrlichem Blumen- u. Obstgarten mit Antritt zum 1. Nov. event. früher preiswert zu verkaufen. Das Haus ist mit Gas, Wasserleitung u. Badeeinrichtung versehen.
Gustav von Gruben, Gattorpftr. 8.

Das an der Ziegelhofstraße Nr. 60, Ecke Hochhauserstraße, belegene, gut gebaute, mit allen Bequemlichkeiten der
Neuzeit versehene
:: Haus ::
mit schönem Obst- u. Blumengarten habe ich mit Antritt zum 1. Okt. oder 1. Nov. unter günstig. Bedingungen preiswert zu verkaufen.
G. von Gruben, Gattorpftr. 8.

Bilig zu verkaufen 1 große Spiegelstube, 218x210 Qm, 1 zweiflügelige Haustür m. Verriegelung u. eine gut erb. Trepp.
Joh. Wempe, Schußgeiß, Haarentstraße 43.
Um für die neuen Fahrrad-Endungen Platz zu gewinnen, verkaufe die vorhandenen
Nähmaschinen
Langschiffchen, Zwingschiffchen und Rundschiffchen zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Geisbohn Steinmeyer, Donnerstagsstr.
Wahnd. Zu verkaufen 4000 Pfund Regenrohr.
Joh. Wempe.

Mittwoch,
den 28. Febr. d. J.,
nachmittags 3 Uhr,
öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen:
2 Kühe, Anfang März kalbend,
3 belegte Schweine,
2 fette Schweine,
24 Hühner,
1 Staubmühle, 1 Fruchtstie, 1 Borfarrte, Gropentarrte, Säulenford, Fruchtwanne, 1 Torfprelle, Schweineblode, Eimer, Strappes, Trageoch, Badtrag, 1 Kochtopf (10 Ltr.), 3 Milchtansportkannen, 1 Kleiderstramp, 1 Glasstramp, 1 Rummode, 3 Tische, 12 Stühle, 1 Waschmaschine, 1 Badtrag, 1 Herrenfahrrad, 1 Damenfahrrad, beide fast neu, 1 Kinderwagen, verschiedene landwirtschaftl. Gerätschaften und Hausgeräte, 1 Quantum Öl- und Pflanzenöle sowie was sich sonst noch vorfindet.
Ferner löst Wilh. Springer, Oldendorf, nach zu verkaufen: versch. Backblechen, Wöhlen, verschied. Kuh- und Brennholz, 1 Partie Erbsensträucher und Beiersee.
Kaufliebhaber ladet freundl. ein
Carl Kuck.

Oldendorf. Hr. Tannenmeyer daselbst löst fruchtbar
Freitag, den 23. Februar,
nachmittags 3 Uhr,
öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen:
2 Kühe, Anfang März kalbend,
3 belegte Schweine,
2 fette Schweine,
24 Hühner,
1 Staubmühle, 1 Fruchtstie, 1 Borfarrte, Gropentarrte, Säulenford, Fruchtwanne, 1 Torfprelle, Schweineblode, Eimer, Strappes, Trageoch, Badtrag, 1 Kochtopf (10 Ltr.), 3 Milchtansportkannen, 1 Kleiderstramp, 1 Glasstramp, 1 Rummode, 3 Tische, 12 Stühle, 1 Waschmaschine, 1 Badtrag, 1 Herrenfahrrad, 1 Damenfahrrad, beide fast neu, 1 Kinderwagen, verschiedene landwirtschaftl. Gerätschaften und Hausgeräte, 1 Quantum Öl- und Pflanzenöle sowie was sich sonst noch vorfindet.
Ferner löst Wilh. Springer, Oldendorf, nach zu verkaufen: versch. Backblechen, Wöhlen, verschied. Kuh- und Brennholz, 1 Partie Erbsensträucher und Beiersee.
Kaufliebhaber ladet freundl. ein
Carl Kuck.

Donnerstag,
den 22. Februar d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
in Strammanns Gasthause zu Wenshausen, wozu Kaufliebhaber freundlichst eingeladen werden, mit dem Bemerkte, daß in diesem Termine der irgend annehmbaren Gebote der Zuschlag sofort erteilt werden soll.
Stechmann, Aukt.

Immobilienverkauf.
Oldenburg. Die Erben des weil. Schlossers Franz Wener u. dessen verstorbenen Ehefrau hier selbst beabsichtigen erbtungshalber ihr hier, Schützenhofstr. 35 günstig belegenes, in gutem baulichen Zustande befindliches
4 Familienwohnhans
mit Hof u. Garten, groß 19 Gektar 19 Quadratmeter, guter Bonität, mit Antritt zum 1. November d. J. öffentlich meistbietend zu verkaufen zu lassen und ist 2. Verkaufstermin auf
Dienstag,
den 20. Febr. d. J.,
nachm. 5 1/2 Uhr,
im Schützenhof zur Wensenburg hier selbst angelegt.
Kaufliebhaber laden hiermit an
H. Bischoff & Grimm.

Landstellenverkauf.
In Gatten haben wir eine günstige belegene
Landstelle
groß ca. 7 Gektar, zu 2/3 Acker und zu 1/3 Grünland, unter der Hand zu verkaufen.
Kaufst. erteilen wir unentgeltlich.
Bernhd. & Georg Schwarting,
amt. Stuhl.
Ewerken-Oldenburg.
Gattorpftr. 3. — Fernruf. 1111.
Zu verp. 1,1 Zwerggehüher u. 3 B.-Laud. Hähnenamst. 15 (D.).
Bervielfältigungen
und
Zirkulare aller Art
durch die Schreibmaschine werden sauber und schnell angefertigt (bis 4000 Stück in einer Stunde).
Christoph Steinmeyer.

Oldendorf. Hr. Tannenmeyer daselbst löst fruchtbar
Freitag, den 23. Februar,
nachmittags 3 Uhr,
öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen:
2 Kühe, Anfang März kalbend,
3 belegte Schweine,
2 fette Schweine,
24 Hühner,
1 Staubmühle, 1 Fruchtstie, 1 Borfarrte, Gropentarrte, Säulenford, Fruchtwanne, 1 Torfprelle, Schweineblode, Eimer, Strappes, Trageoch, Badtrag, 1 Kochtopf (10 Ltr.), 3 Milchtansportkannen, 1 Kleiderstramp, 1 Glasstramp, 1 Rummode, 3 Tische, 12 Stühle, 1 Waschmaschine, 1 Badtrag, 1 Herrenfahrrad, 1 Damenfahrrad, beide fast neu, 1 Kinderwagen, verschiedene landwirtschaftl. Gerätschaften und Hausgeräte, 1 Quantum Öl- und Pflanzenöle sowie was sich sonst noch vorfindet.
Ferner löst Wilh. Springer, Oldendorf, nach zu verkaufen: versch. Backblechen, Wöhlen, verschied. Kuh- und Brennholz, 1 Partie Erbsensträucher und Beiersee.
Kaufliebhaber ladet freundl. ein
Carl Kuck.

Donnerstag,
den 22. Februar d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
in Strammanns Gasthause zu Wenshausen, wozu Kaufliebhaber freundlichst eingeladen werden, mit dem Bemerkte, daß in diesem Termine der irgend annehmbaren Gebote der Zuschlag sofort erteilt werden soll.
Stechmann, Aukt.

Immobilienverkauf.
Oldenburg. Die Erben des weil. Schlossers Franz Wener u. dessen verstorbenen Ehefrau hier selbst beabsichtigen erbtungshalber ihr hier, Schützenhofstr. 35 günstig belegenes, in gutem baulichen Zustande befindliches
4 Familienwohnhans
mit Hof u. Garten, groß 19 Gektar 19 Quadratmeter, guter Bonität, mit Antritt zum 1. November d. J. öffentlich meistbietend zu verkaufen zu lassen und ist 2. Verkaufstermin auf
Dienstag,
den 20. Febr. d. J.,
nachm. 5 1/2 Uhr,
im Schützenhof zur Wensenburg hier selbst angelegt.
Kaufliebhaber laden hiermit an
H. Bischoff & Grimm.

Landstellenverkauf.
In Gatten haben wir eine günstige belegene
Landstelle
groß ca. 7 Gektar, zu 2/3 Acker und zu 1/3 Grünland, unter der Hand zu verkaufen.
Kaufst. erteilen wir unentgeltlich.
Bernhd. & Georg Schwarting,
amt. Stuhl.
Ewerken-Oldenburg.
Gattorpftr. 3. — Fernruf. 1111.
Zu verp. 1,1 Zwerggehüher u. 3 B.-Laud. Hähnenamst. 15 (D.).
Bervielfältigungen
und
Zirkulare aller Art
durch die Schreibmaschine werden sauber und schnell angefertigt (bis 4000 Stück in einer Stunde).
Christoph Steinmeyer.

Werkhof. Für den Hausmann Heinrich Züber daselbst haben wir dessen von dem Bräutigam Dietrich Gerhard Wischmann angekauft
Befizung,
bestehend zu 1 oder 2 Arbeiterwohnungen, zu verpachten.
Land kann nach Belieben beigegeben werden.
Die Wohnungen werden vorher komplett in Stand gesetzt.
Verpachtungstermin findet statt am
Mittwoch,
den 28. Febr. d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
in Harns Gasthause zu Ahtemeer.
Es kann auch schon vorher abgeschlossen werden.
Bernhd. & Georg Schwarting,
amt. Aukt.
Ewerken-Oldenburg.
Gattorpftr. 3. — Fernruf. 1111.
Wohrlebe. Zu verp. eine im April kommende Biene.
Franz Windmann Aukt.

Werkhof. Für den Hausmann Heinrich Züber daselbst haben wir dessen von dem Bräutigam Dietrich Gerhard Wischmann angekauft
Befizung,
bestehend zu 1 oder 2 Arbeiterwohnungen, zu verpachten.
Land kann nach Belieben beigegeben werden.
Die Wohnungen werden vorher komplett in Stand gesetzt.
Verpachtungstermin findet statt am
Mittwoch,
den 28. Febr. d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
in Harns Gasthause zu Ahtemeer.
Es kann auch schon vorher abgeschlossen werden.
Bernhd. & Georg Schwarting,
amt. Aukt.
Ewerken-Oldenburg.
Gattorpftr. 3. — Fernruf. 1111.
Wohrlebe. Zu verp. eine im April kommende Biene.
Franz Windmann Aukt.

Werkhof. Für den Hausmann Heinrich Züber daselbst haben wir dessen von dem Bräutigam Dietrich Gerhard Wischmann angekauft
Befizung,
bestehend zu 1 oder 2 Arbeiterwohnungen, zu verpachten.
Land kann nach Belieben beigegeben werden.
Die Wohnungen werden vorher komplett in Stand gesetzt.
Verpachtungstermin findet statt am
Mittwoch,
den 28. Febr. d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
in Harns Gasthause zu Ahtemeer.
Es kann auch schon vorher abgeschlossen werden.
Bernhd. & Georg Schwarting,
amt. Aukt.
Ewerken-Oldenburg.
Gattorpftr. 3. — Fernruf. 1111.
Wohrlebe. Zu verp. eine im April kommende Biene.
Franz Windmann Aukt.

Werkhof. Für den Hausmann Heinrich Züber daselbst haben wir dessen von dem Bräutigam Dietrich Gerhard Wischmann angekauft
Befizung,
bestehend zu 1 oder 2 Arbeiterwohnungen, zu verpachten.
Land kann nach Belieben beigegeben werden.
Die Wohnungen werden vorher komplett in Stand gesetzt.
Verpachtungstermin findet statt am
Mittwoch,
den 28. Febr. d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
in Harns Gasthause zu Ahtemeer.
Es kann auch schon vorher abgeschlossen werden.
Bernhd. & Georg Schwarting,
amt. Aukt.
Ewerken-Oldenburg.
Gattorpftr. 3. — Fernruf. 1111.
Wohrlebe. Zu verp. eine im April kommende Biene.
Franz Windmann Aukt.

Werkhof. Für den Hausmann Heinrich Züber daselbst haben wir dessen von dem Bräutigam Dietrich Gerhard Wischmann angekauft
Befizung,
bestehend zu 1 oder 2 Arbeiterwohnungen, zu verpachten.
Land kann nach Belieben beigegeben werden.
Die Wohnungen werden vorher komplett in Stand gesetzt.
Verpachtungstermin findet statt am
Mittwoch,
den 28. Febr. d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
in Harns Gasthause zu Ahtemeer.
Es kann auch schon vorher abgeschlossen werden.
Bernhd. & Georg Schwarting,
amt. Aukt.
Ewerken-Oldenburg.
Gattorpftr. 3. — Fernruf. 1111.
Wohrlebe. Zu verp. eine im April kommende Biene.
Franz Windmann Aukt.

Eingeführte große
Gasmotorenfabrik Act.-Ges.
hat ihre
Vorkaufsstelle Oldenburg
an geeignete Plätze zu vergeben
Offizien unt. S. 723 a. d. Exp. d. Bl.

Bei **Hämorrhoiden** verwendet man die ärgl. empfohlenen
Wiederholer Witten à 1. Kl. Exp. 1. K. 1. K. 1. K.
Bernard Dr. Bahngörs Präparate, München 31.
Oldendorf. Verkauft einen angelegten
Rindstier
von hervorragender Abbaumung.
Reinh. Tollens.
Schweiburg. Der Landmann **Johann Börmann** in Sudenhausen hat mich beauftragt, seine daselbst unmittelbar an der im Bau befindlichen Gasse belegen
Immobilienverkauf.
Schweiburg. Der Landmann **Johann Börmann** in Sudenhausen hat mich beauftragt, seine daselbst unmittelbar an der im Bau befindlichen Gasse belegen

beliebt aus guten Gebäuden und 6 Gektar 84 St. 4 Quadratmeter (151/2) sind sehr ertragreichen Klei- und Moorlandereien, mit Antritt zum 1. Mai 1912 zu verkaufen, und ist dritter und letzter Verkaufstermin angelegt auf
Donnerstag,
den 22. Februar d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
in Strammanns Gasthause zu Wenshausen, wozu Kaufliebhaber freundlichst eingeladen werden, mit dem Bemerkte, daß in diesem Termine der irgend annehmbaren Gebote der Zuschlag sofort erteilt werden soll.
Stechmann, Aukt.

Immobilienverkauf.
Oldenburg. Die Erben des weil. Schlossers Franz Wener u. dessen verstorbenen Ehefrau hier selbst beabsichtigen erbtungshalber ihr hier, Schützenhofstr. 35 günstig belegenes, in gutem baulichen Zustande befindliches
4 Familienwohnhans
mit Hof u. Garten, groß 19 Gektar 19 Quadratmeter, guter Bonität, mit Antritt zum 1. November d. J. öffentlich meistbietend zu verkaufen zu lassen und ist 2. Verkaufstermin auf
Dienstag,
den 20. Febr. d. J.,
nachm. 5 1/2 Uhr,
im Schützenhof zur Wensenburg hier selbst angelegt.
Kaufliebhaber laden hiermit an
H. Bischoff & Grimm.

Landstellenverkauf.
In Gatten haben wir eine günstige belegene
Landstelle
groß ca. 7 Gektar, zu 2/3 Acker und zu 1/3 Grünland, unter der Hand zu verkaufen.
Kaufst. erteilen wir unentgeltlich.
Bernhd. & Georg Schwarting,
amt. Stuhl.
Ewerken-Oldenburg.
Gattorpftr. 3. — Fernruf. 1111.
Zu verp. 1,1 Zwerggehüher u. 3 B.-Laud. Hähnenamst. 15 (D.).
Bervielfältigungen
und
Zirkulare aller Art
durch die Schreibmaschine werden sauber und schnell angefertigt (bis 4000 Stück in einer Stunde).
Christoph Steinmeyer.

Werkhof. Für den Hausmann Heinrich Züber daselbst haben wir dessen von dem Bräutigam Dietrich Gerhard Wischmann angekauft
Befizung,
bestehend zu 1 oder 2 Arbeiterwohnungen, zu verpachten.
Land kann nach Belieben beigegeben werden.
Die Wohnungen werden vorher komplett in Stand gesetzt.
Verpachtungstermin findet statt am
Mittwoch,
den 28. Febr. d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
in Harns Gasthause zu Ahtemeer.
Es kann auch schon vorher abgeschlossen werden.
Bernhd. & Georg Schwarting,
amt. Aukt.
Ewerken-Oldenburg.
Gattorpftr. 3. — Fernruf. 1111.
Wohrlebe. Zu verp. eine im April kommende Biene.
Franz Windmann Aukt.

Werkhof. Für den Hausmann Heinrich Züber daselbst haben wir dessen von dem Bräutigam Dietrich Gerhard Wischmann angekauft
Befizung,
bestehend zu 1 oder 2 Arbeiterwohnungen, zu verpachten.
Land kann nach Belieben beigegeben werden.
Die Wohnungen werden vorher komplett in Stand gesetzt.
Verpachtungstermin findet statt am
Mittwoch,
den 28. Febr. d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
in Harns Gasthause zu Ahtemeer.
Es kann auch schon vorher abgeschlossen werden.
Bernhd. & Georg Schwarting,
amt. Aukt.
Ewerken-Oldenburg.
Gattorpftr. 3. — Fernruf. 1111.
Wohrlebe. Zu verp. eine im April kommende Biene.
Franz Windmann Aukt.

Werkhof. Für den Hausmann Heinrich Züber daselbst haben wir dessen von dem Bräutigam Dietrich Gerhard Wischmann angekauft
Befizung,
bestehend zu 1 oder 2 Arbeiterwohnungen, zu verpachten.
Land kann nach Belieben beigegeben werden.
Die Wohnungen werden vorher komplett in Stand gesetzt.
Verpachtungstermin findet statt am
Mittwoch,
den 28. Febr. d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
in Harns Gasthause zu Ahtemeer.
Es kann auch schon vorher abgeschlossen werden.
Bernhd. & Georg Schwarting,
amt. Aukt.
Ewerken-Oldenburg.
Gattorpftr. 3. — Fernruf. 1111.
Wohrlebe. Zu verp. eine im April kommende Biene.
Franz Windmann Aukt.

Werkhof. Für den Hausmann Heinrich Züber daselbst haben wir dessen von dem Bräutigam Dietrich Gerhard Wischmann angekauft
Befizung,
bestehend zu 1 oder 2 Arbeiterwohnungen, zu verpachten.
Land kann nach Belieben beigegeben werden.
Die Wohnungen werden vorher komplett in Stand gesetzt.
Verpachtungstermin findet statt am
Mittwoch,
den 28. Febr. d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
in Harns Gasthause zu Ahtemeer.
Es kann auch schon vorher abgeschlossen werden.
Bernhd. & Georg Schwarting,
amt. Aukt.
Ewerken-Oldenburg.
Gattorpftr. 3. — Fernruf. 1111.
Wohrlebe. Zu verp. eine im April kommende Biene.
Franz Windmann Aukt.



Zuchtstute,
sowohl im Geichte, auch einjährig.
B. Kells.
- Torf -
Niedrigen- und Grabtorf.
3. Stenndorf, Torfplatz und am Markt 20.
Legen Gift für Mäher.
Breitenhauffe 55.
Zu verp. 1 gebt. Herrenfahrrad, Johannisstraße 19.
Habe noch prima
Stadrüben samen
(Rastee, Rastlopf) 1911er Ernte abzugeben.
Carl Meyer,
Kleberstr. 6. Rastee.
Einfamilienwohnhans
(Neubau), sehr schön gelegen an der Stadtr. hier selbst, mit Antritt zum 1. Mai zu verkaufen. Die Befizung eignet sich ganz besonders für einen Rentner oder pens. Beamten, der ruhig und angenehm wohnen will.
Käfers Raderstraße 62.
Junge Leute,
die gewillt sind, bei der 1. Ableitung als Zweijährig-Freiwillige einzutreten, können sich jeden 15. des Monats, beginnend mit dem 15. Januar 1912, bis 10 Uhr vormittags bei der betreffenden Batterie melden.
Christliches Feld-Art.-Regt. Nr. 62, 1. Abteilung.
Umständlicher Verkauf ich bilige meine im Selbstbesitz fertig dreifache 1 Jahr alte
Schnäherhund-Bündin
vorzügl. Abst., fruchtig gebaut, vorzügliche Rasse. Preis nach Vereinbarung.
Wöhlen.
Wendern in Nützingen.
Bilig zu verkaufen guterhalt.
Möbel.
Wehr. Sofas mit Tisch und Borchhoff, 6 Kleiderst. in verschied. Größen, Bettst. mit ob. u. Matr., Wascht., 3 Bettst., Akt. wendern mit Glasst., Spiegel, Stühle, Regale, Küchenst. u. Stühle, 2 Glasstramp, Kaffeest. d. 2 Personenst. Tisch. Waffenplan 8.

Zuchtstute,
sowohl im Geichte, auch einjährig.
B. Kells.
- Torf -
Niedrigen- und Grabtorf.
3. Stenndorf, Torfplatz und am Markt 20.
Legen Gift für Mäher.
Breitenhauffe 55.
Zu verp. 1 gebt. Herrenfahrrad, Johannisstraße 19.
Habe noch prima
Stadrüben samen
(Rastee, Rastlopf) 1911er Ernte abzugeben.
Carl Meyer,
Kleberstr. 6. Rastee.
Einfamilienwohnhans
(Neubau), sehr schön gelegen an der Stadtr. hier selbst, mit Antritt zum 1. Mai zu verkaufen. Die Befizung eignet sich ganz besonders für einen Rentner oder pens. Beamten, der ruhig und angenehm wohnen will.
Käfers Raderstraße 62.
Junge Leute,
die gewillt sind, bei der 1. Ableitung als Zweijährig-Freiwillige einzutreten, können sich jeden 15. des Monats, beginnend mit dem 15. Januar 1912, bis 10 Uhr vormittags bei der betreffenden Batterie melden.
Christliches Feld-Art.-Regt. Nr. 62, 1. Abteilung.
Umständlicher Verkauf ich bilige meine im Selbstbesitz fertig dreifache 1 Jahr alte
Schnäherhund-Bündin
vorzügl. Abst., fruchtig gebaut, vorzügliche Rasse. Preis nach Vereinbarung.
Wöhlen.
Wendern in Nützingen.
Bilig zu verkaufen guterhalt.
Möbel.
Wehr. Sofas mit Tisch und Borchhoff, 6 Kleiderst. in verschied. Größen, Bettst. mit ob. u. Matr., Wascht., 3 Bettst., Akt. wendern mit Glasst., Spiegel, Stühle, Regale, Küchenst. u. Stühle, 2 Glasstramp, Kaffeest. d. 2 Personenst. Tisch. Waffenplan 8.

Zuchtstute,
sowohl im Geichte, auch einjährig.
B. Kells.
- Torf -
Niedrigen- und Grabtorf.
3. Stenndorf, Torfplatz und am Markt 20.
Legen Gift für Mäher.
Breitenhauffe 55.
Zu verp. 1 gebt. Herrenfahrrad, Johannisstraße 19.
Habe noch prima
Stadrüben samen
(Rastee, Rastlopf) 1911er Ernte abzugeben.
Carl Meyer,
Kleberstr. 6. Rastee.
Einfamilienwohnhans
(Neubau), sehr schön gelegen an der Stadtr. hier selbst, mit Antritt zum 1. Mai zu verkaufen. Die Befizung eignet sich ganz besonders für einen Rentner oder pens. Beamten, der ruhig und angenehm wohnen will.
Käfers Raderstraße 62.
Junge Leute,
die gewillt sind, bei der 1. Ableitung als Zweijährig-Freiwillige einzutreten, können sich jeden 15. des Monats, beginnend mit dem 15. Januar 1912, bis 10 Uhr vormittags bei der betreffenden Batterie melden.
Christliches Feld-Art.-Regt. Nr. 62, 1. Abteilung.
Umständlicher Verkauf ich bilige meine im Selbstbesitz fertig dreifache 1 Jahr alte
Schnäherhund-Bündin
vorzügl. Abst., fruchtig gebaut, vorzügliche Rasse. Preis nach Vereinbarung.
Wöhlen.
Wendern in Nützingen.
Bilig zu verkaufen guterhalt.
Möbel.
Wehr. Sofas mit Tisch und Borchhoff, 6 Kleiderst. in verschied. Größen, Bettst. mit ob. u. Matr., Wascht., 3 Bettst., Akt. wendern mit Glasst., Spiegel, Stühle, Regale, Küchenst. u. Stühle, 2 Glasstramp, Kaffeest. d. 2 Personenst. Tisch. Waffenplan 8.

Zuchtstute,
sowohl im Geichte, auch einjährig.
B. Kells.
- Torf -
Niedrigen- und Grabtorf.
3. Stenndorf, Torfplatz und am Markt 20.
Legen Gift für Mäher.
Breitenhauffe 55.
Zu verp. 1 gebt. Herrenfahrrad, Johannisstraße 19.
Habe noch prima
Stadrüben samen
(Rastee, Rastlopf) 1911er Ernte abzugeben.
Carl Meyer,
Kleberstr. 6. Rastee.
Einfamilienwohnhans
(Neubau), sehr schön gelegen an der Stadtr. hier selbst, mit Antritt zum 1. Mai zu verkaufen. Die Befizung eignet sich ganz besonders für einen Rentner oder pens. Beamten, der ruhig und angenehm wohnen will.
Käfers Raderstraße 62.
Junge Leute,
die gewillt sind, bei der 1. Ableitung als Zweijährig-Freiwillige einzutreten, können sich jeden 15. des Monats, beginnend mit dem 15. Januar 1912, bis 10 Uhr vormittags bei der betreffenden Batterie melden.
Christliches Feld-Art.-Regt. Nr. 62, 1. Abteilung.
Umständlicher Verkauf ich bilige meine im Selbstbesitz fertig dreifache 1 Jahr alte
Schnäherhund-Bündin
vorzügl. Abst., fruchtig gebaut, vorzügliche Rasse. Preis nach Vereinbarung.
Wöhlen.
Wendern in Nützingen.
Bilig zu verkaufen guterhalt.
Möbel.
Wehr. Sofas mit Tisch und Borchhoff, 6 Kleiderst. in verschied. Größen, Bettst. mit ob. u. Matr., Wascht., 3 Bettst., Akt. wendern mit Glasst., Spiegel, Stühle, Regale, Küchenst. u. Stühle, 2 Glasstramp, Kaffeest. d. 2 Personenst. Tisch. Waffenplan 8.

Zuchtstute,
sowohl im Geichte, auch einjährig.
B. Kells.
- Torf -
Niedrigen- und Grabtorf.
3. Stenndorf, Torfplatz und am Markt 20.
Legen Gift für Mäher.
Breitenhauffe 55.
Zu verp. 1 gebt. Herrenfahrrad, Johannisstraße 19.
Habe noch prima
Stadrüben samen
(Rastee, Rastlopf) 1911er Ernte abzugeben.
Carl Meyer,
Kleberstr. 6. Rastee.
Einfamilienwohnhans
(Neubau), sehr schön gelegen an der Stadtr. hier selbst, mit Antritt zum 1. Mai zu verkaufen. Die Befizung eignet sich ganz besonders für einen Rentner oder pens. Beamten, der ruhig und angenehm wohnen will.
Käfers Raderstraße 62.
Junge Leute,
die gewillt sind, bei der 1. Ableitung als Zweijährig-Freiwillige einzutreten, können sich jeden 15. des Monats, beginnend mit dem 15. Januar 1912, bis 10 Uhr vormittags bei der betreffenden Batterie melden.
Christliches Feld-Art.-Regt. Nr. 62, 1. Abteilung.
Umständlicher Verkauf ich bilige meine im Selbstbesitz fertig dreifache 1 Jahr alte
Schnäherhund-Bündin
vorzügl. Abst., fruchtig gebaut, vorzügliche Rasse. Preis nach Vereinbarung.
Wöhlen.
Wendern in Nützingen.
Bilig zu verkaufen guterhalt.
Möbel.
Wehr. Sofas mit Tisch und Borchhoff, 6 Kleiderst. in verschied. Größen, Bettst. mit ob. u. Matr., Wascht., 3 Bettst., Akt. wendern mit Glasst., Spiegel, Stühle, Regale, Küchenst. u. Stühle, 2 Glasstramp, Kaffeest. d. 2 Personenst. Tisch. Waffenplan 8.

Zuchtstute,
sowohl im Geichte, auch einjährig.
B. Kells.
- Torf -
Niedrigen- und Grabtorf.
3. Stenndorf, Torfplatz und am Markt 20.
Legen Gift für Mäher.
Breitenhauffe 55.
Zu verp. 1 gebt. Herrenfahrrad, Johannisstraße 19.
Habe noch prima
Stadrüben samen
(Rastee, Rastlopf) 1911er Ernte abzugeben.
Carl Meyer,
Kleberstr. 6. Rastee.
Einfamilienwohnhans
(Neubau), sehr schön gelegen an der Stadtr. hier selbst, mit Antritt zum 1. Mai zu verkaufen. Die Befizung eignet sich ganz besonders für einen Rentner oder pens. Beamten, der ruhig und angenehm wohnen will.
Käfers Raderstraße 62.
Junge Leute,
die gewillt sind, bei der 1. Ableitung als Zweijährig-Freiwillige einzutreten, können sich jeden 15. des Monats, beginnend mit dem 15. Januar 1912, bis 10 Uhr vormittags bei der betreffenden Batterie melden.
Christliches Feld-Art.-Regt. Nr. 62, 1. Abteilung.
Umständlicher Verkauf ich bilige meine im Selbstbesitz fertig dreifache 1 Jahr alte
Schnäherhund-Bündin
vorzügl. Abst., fruchtig gebaut, vorzügliche Rasse. Preis nach Vereinbarung.
Wöhlen.
Wendern in Nützingen.
Bilig zu verkaufen guterhalt.
Möbel.
Wehr. Sofas mit Tisch und Borchhoff, 6 Kleiderst. in verschied. Größen, Bettst. mit ob. u. Matr., Wascht., 3 Bettst., Akt. wendern mit Glasst., Spiegel, Stühle, Regale, Küchenst. u. Stühle, 2 Glasstramp, Kaffeest. d. 2 Personenst. Tisch. Waffenplan 8.

Zuchtstute,
sowohl im Geichte, auch einjährig.
B. Kells.
- Torf -
Niedrigen- und Grabtorf.
3. Stenndorf, Torfplatz und am Markt 20.
Legen Gift für Mäher.
Breitenhauffe 55.
Zu verp. 1 gebt. Herrenfahrrad, Johannisstraße 19.
Habe noch prima
Stadrüben samen
(Rastee, Rastlopf) 1911er Ernte abzugeben.
Carl Meyer,
Kleberstr. 6. Rastee.
Einfamilienwohnhans
(Neubau), sehr schön gelegen an der Stadtr. hier selbst, mit Antritt zum 1. Mai zu verkaufen. Die Befizung eignet sich ganz besonders für einen Rentner oder pens. Beamten, der ruhig und angenehm wohnen will.
Käfers Raderstraße 62.
Junge Leute,
die gewillt sind, bei der 1. Ableitung als Zweijährig-Freiwillige einzutreten, können sich jeden 15. des Monats, beginnend mit dem

Blitz-Briketts



Zu beziehen durch die Kohlenhandlungen.
 Ständiges Lager für Oldenburg und Umgegend:
Normann & Co., Inh.: Heinrich Schmidt
 Kohlen — Koks — Briketts
 Oldenburg. — Telefon Nr. 199. — Kontor und Lager: Nicolausstr. 10.

Zu verl. mehr. neue Divans mit Moqu. u. Blüsch und eine **Chaiselongue**. Preis gelb Nr. 19.

In Natur-Butter (franco pr. Nachn.): 6 Pfd.-Riste 5,60 M., 10 Pfd.-Riste 9 M.
 B. Margules, Burgaz, via Dierberg (Schlesien).

J. v. 2 gut erb. hup. Kumpen, 1 Kinderbettk., 1 Kinderwagen mit Gummireifen. Adress: 7.

Groschenmeer-Lohermoor. Zu verkaufen eine hochtrag. schwere **Kuh**.

Ed. Dammann.
 Sehr preiswert zu verkaufen eine elegante Mahagoni-Salon-Einrichtung, wenig gebraucht. Adressstraße 52, 2. Etage.

Zu verkaufen ein **Einfamilien-Haus**

5 Räume enth. in der Nähe der Stadt. Nachfragen bei **H. Steffmann, Gahn, Kurwidst.**

Einrichtungen aus **Orkan-Beton-Pfosten**

sind für alle Verwendungszwecke von höchster Wichtigkeit. — Wo auch Säune u. Pflöbe gebraucht werden, ob für herrschaftliche Landhöfe, Parks, in hässlichen Sandweiden oder für landwirtschaftliche Einrichtungen, in der Industrie zur Einzäunung von Fabriken, bei den Eisenbahnen zur Abgrenzung des Bahnhöfers, für Schneezäune usw., im Vorworte zur Einbeugung des Wildes, ebenso bei Berg- u. Sittenweiden und Einfriedigungen an Orten-Weiden-Pfosten unentbehrlich. Einzelne Pfosten und ganze Anlagen werden in denkbar kürzester Zeit hergestellt.

Mit Zeichnungen und Kostenanschlägen wartet gern auf **Luigi Rigotti,** Zementwarenfabrik, Bremen, Südbörsenstraße 3. Telefon 4.

Moderne Haar-Hüte von 4,50 M. an.

Wilh. Blensdorf, Langestraße 38. — Fernruf 205.

Apfelsinenkisten steil, kauft jed. Quantum Patent-Leder-Deck-System Bremen.

Vom 1. Februar ist **Herr Otto Botz** aus **Mannheim**, der nach langjähriger Tätigkeit bei mir ein Jahr im In- und Auslande auf weitere Ausbildung verwandte, wieder als **Assistent** in meine Zahnpraxis eingetreten.

R. Zöpfggen, Dentist, Brake 1. O., Syonestr. 17, gegenüber dem Bahnhof.

Magenkranke ebenso mit Nahrungsergänzung, Hämorrhoiden usw. behaltend erhalten von mir gerne kostenlos Auskunft, wo zahlreiche Personen von diesen lästigen Leiden befreit worden sind. **Krankenschwester Marie, Wiesbaden A 193,** Nicolausstraße 6.

Petersohn. Zu verkaufen 5 Lauchschweine und 1 trächtiges Schaf, idw. 23, Ende März **van. Blommeier, Wildendöhlen.**

Westerwoldisches Raugras,

i. j. Landwirts im Frühjahr ein unentbehrliches Gras, ausges. **Grünfütter.** Wird gleich im ersten Jahre 3-4 Schmitte. Bestellungen nehmen schon jetzt entgegen, da der Antritt dieses Frühjahr knapp sein wird. Nur Originalantr.

Eiben & Knoke, Cloppenburg.

Brennmaterialien.

Bestfällige gewösch. **Flamm- Kufkohlen, Salou- do, Anthracit do, Salou- u. Anthracit- Eisform-Briketts, Süntentofels für Centralheizung, Braunkohlen-Briketts, Marke „Union“, Grudelofels, Plattkohlen, dunsifrei, Feueranzünder und zerfeinertes Holz** empfehle in bester Ware.

Gerhd. Meentzen, Fernsprecher 44. Postleierant. Bahnhöfstr. 12.

KONSERVEN
 in grosser Auswahl empfiehlt **Ewald Jaritz, Gaststr. 4.**

Joh. Teebken, Lederhandlung, Mottenstraße Nr. 2. En gros u. en detail. **Ausschnitt in allen Lederarten.**

Hegeler & Ehlers Flügel, Pianinos, Harmonium, Phonolaflügel und Pianinos, „Reformflügel“ solide gearbeitet, groß im Ton. **Oldenburger Pianofortefabrik, Hegeler & Ehlers, Großherzogliche Postleieranten.**

Sprechmaschinenhändler kaufen Ihren Bedarf in Grammophon-(Gramm), Phonographen-, Brennaparate und Bekaplaten, sowie alle Arten Apparate, Alben, Nadeln vorrätig bei **Großhändl. am Plage.** Unser Lager **Stummjahr 56** bietet größte Auswahl. **Bremaphon-Werke, Oldenburg i. G., Blumenstr. 56.**

Feuer- und diebstahl-sichere Geldschränke. G. H. Rohrl. unt. Garantie. Mehrfach prämiert. G. J. J. Lager. Billige Preise. **W. M. Busse, Oldenburg i. G., Geldschrankfabr. Fernruf 421**

Wunderloh. Kuh zu verl. n. am Halb. **Joh. Ahlers.** Gr. Badewanne und Waschmaschine, bill. zu vl. A. Sternst. 8. Bürgerfeld. Zu vl. 1 Bullenfald. D. Schumacher, 1. Feldstr. 5. Zu kaufen gesucht **gez. Herren, Damen u. Kinderkleidung, sowie Schuzeug.** Frau H. Meyer, Baumgartenstraße 18. Zu verkaufen ein schöner **Bauplatz** in der Nähe einer Schule, gute Lage, passend zur Errichtung eines Geschäftsbaus. Nachfragen bei **H. Steffmann, Gahn, Kurwidst.**

W. Lühr senr., Telefon 875.
 Bringte den geehrten Herrschaften mein großes reichhaltiges **Wagenlager** in höfliche Erinnerung. **Ca. 30 verschiedene Facons (eigene Fabrikate).** Auch empfehle ich mehrere Wagen auf Gummi und stehen jetzt mehrere sehr gut erhaltene gebrauchte Wagen — fertig. —

Berwald senior, Oldenburg, Götterstraße 1.
Achtung! Passende Gelegenheit für gut gealterte, bei i. Fußbeschlag ausgebildete, für sich anfangende Schmiedemeister, um sich ein eigenes Heim zu gründen und leicht eine ausgedehnte Kundenschaft erwerben zu können, denn ich beabsichtige meine, der günstigen Lage wegen sehr dazu passende, bis jetzt von mir bewohnte, an der Dorf- und Verkehrsstraße in Linswege belegene Stelle, bestehend aus einem guten, altamerikanischen Wohnhaus nebst Garten mit zwei an das Wohnhaus anschließenden Nebengebäuden, wovon das eine leicht in eine Schmiede umzurichten ist, mit Antritt auf den 1. Mai, evtl. auch später, unter der Hand zu verkaufen. Ein beträchtlicher Teil der Kaufsumme kann darin stehen bleiben. — Kaufinteressenten wollen sich baldigst bei mir melden. **Fr. Fischer, Zimmermeister in Linswege.**

Ein Trostwort für Männer!
 Ein Naturprodukt ist entdeckt, über richtiger schlagt wieder entdeckt werden. Es dient zur Kräftigung und Stärkung für alle diejenigen, denen körperliche und geistige Überanstrengung, Kräfteverluste, Gewohnheiten und Sorgen eine vorzeitige Erschöpfung gebracht haben. Die Kräfte erzeugende Wurzel heißt Ginseng u. wird seit Tausenden von Jahren von Chinesen und Japanern als stärkendes Naturprodukt verehrt und begehrt; ihr verdankt die Natur ihre erkaufte Leistungsfähigkeit, Ausdauer und Jugendkraft. Deshalb wird die Ginsengwurzel in China fast mit Gold ausgetrieben, denn ihre stärkende Wirkung ist eine unmittlere und nachhaltige. In Europa fast unbekannt, hat in neuester Zeit der rühmlich bekannte Professor Lassar die Ginsengwurzel sichtlich erprobt. Diese Versuche sind von so glänzendem Erfolg gewesen, daß seiner Ueberzeugung nach dieses kostbare Gewächs in seiner Wirksamkeit von keinem anderen übertroffen wird. Eine ausführliche Erklärung über die glänzenden Erfolge des „Ginseng“ Präparates finden Sie in einer interessanten und belehrenden Schrift. Wenn Sie einer Erholung Ihrer Kraft bedürftig sind, wird Ihnen dieses Buch sowie ein wertvolles Probepäckchen, ausreichend, um Ihnen damit einen überzeugenden Beweis für die Richtigkeit meiner Worte und die erstaunliche Wirkung des „Ginseng“ zu liefern, gerne gratis und franco zugesandt. **Lesen Sie dieses Buch, bevor Sie mühsam Geld ausgeben!** Es ist viel zu wichtig für Sie, als daß Sie es auslassen. Schreiben Sie sofort, möglichst nicht postlagernd, und **verlangen Sie Ginseng umsonst!** (Eine Postkarte genügt!) **Dr. Paul Korallus, Berlin W. 9, Abt. 206.**

Klavierlehrerin A. Ruffies, Ged. Linter, v. G. C. P. Auguststr. 41 **Wollgarn,** 36 Pfd. M. 1,25 bis 1,90 M. **H. Hitzegrad, Winternitzstraße**

Für Tischlermeister empfehlen **fertige Türbekleidungen, sämtliche gewünschten Profile, fertige Türfutter** in laubester Bearbeitung zu leisten. **günst. Preisen, sowie sämtliche Tischlerhölzer.** **Gebr. Meyer, Holzhandlung, Mezenwerstr. 134, Fernruf 74.**

Honig! Gar. natur. **Bienehonig** veredelt die 10 Pfd.-Fose 1. Qual. zu 8 M., 2. Qual. zu 7,25 M. franco u. Post. **Nichigefall. nehme zurück.** **Gebr. Olmer, Bienezüchter, Osterjshyds 6, Eberwech, Old.** Eine der größten Imkereien des Großherzogtums.

Große Auswahl in eleganten und einfachen **Pferde-Geschirren** empf. **Joh. Jansen, Sattlerei, Stauffstraße 8.**

Schweinemasse, Stück nur 25 M., **D. Hitzegrad, Winternitzstraße.** **Imberwoogen, Gefäße und Gardinen in all. Farben** zu billigen Preisen. **Otto Hallerstedt, Polamentier, Kurwidst. 81.**

Zu kaufen gesucht **Haus** mit Garten. Offerten unter **S. 733** an die Exped. d. Bl.

Turn-Verein Bloherfelde. 2. 2. Am Sonntag, den 25. d. Mts.: **6. Stiftungsfest** im Vereinslokal (G. Schül), bestehend in **Schanturnen** der Männer- u. Schülerabteilung mit nachfolgendem **- BALL. -** Anfang des Abends 7 Uhr, des Abendunter 8 1/2. Hierzu ladet freundlich ein **Der Turnrat.**